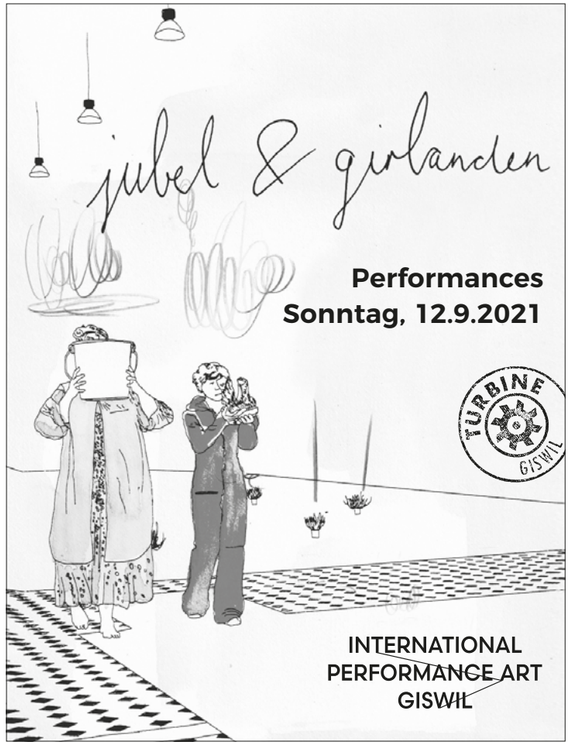
041

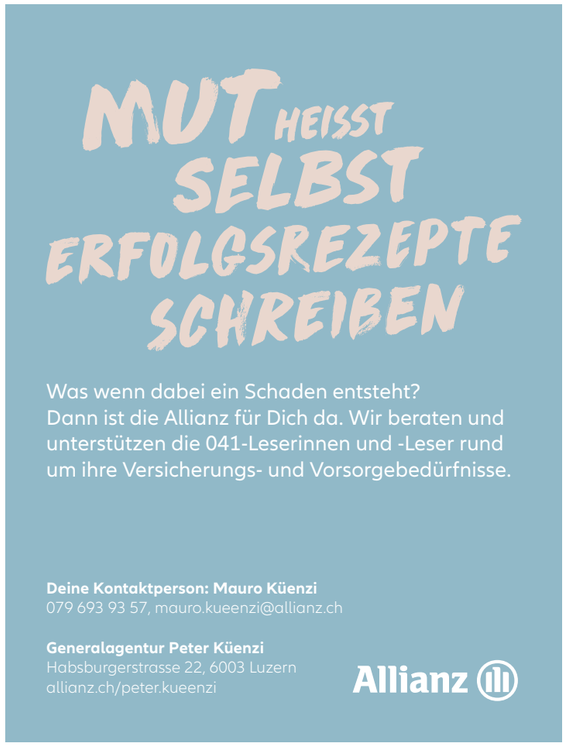
Das Kulturmagazin

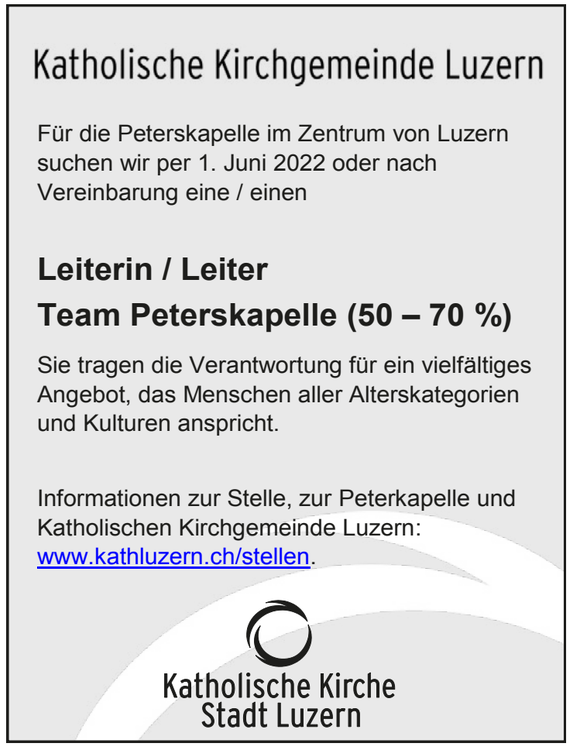
September 2021
CHF 9.–

DIE LUZERNER HACKERIN TILLIE KOTTMANN IM INTERVIEW

9 771424 958000 09







«I WOULD PREFER NOT TO»

Liebe Leser:innen

Seit wir die neue Co-Chefredaktion angetreten haben, sind wir uns einig, dass wir unbedingt eine Ausgabe zur Bürokratie machen wollen. Und weil Kultur und Bürokratie (unter neoliberalen Vorzeichen) heute vielleicht enger denn je miteinander verflochten sind, haben wir genügend Geschichten und Material für (mindestens) zwei Ausgaben. Das Thema ist längst Teil unseres Alltags und unserer Kultur – von Bartleby, dem Schreibgehilfen, der sich dankend ablehnend weigert, seine Arbeit zu tun, über Adorno/Horkheimers «verwaltete Welt» der Nachkriegszeit bis hin zu den von David Graeber untersuchten «Bullshit-Jobs» innerhalb bürokratisierter Dunkelkammern – und ist aktuell, in Zeiten der Pandemie, womöglich präsenter denn je.

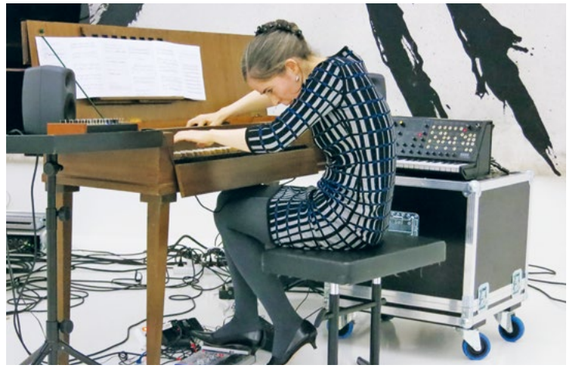
Für den Schriftsteller Michael Stauffer war die Bürokratie in Form standardisierter KULTURAUSFALLENTSCHÄDIGUNGSFORMULARE dieses Jahr allgegenwärtig. Wie eigentlich soll der Geldfluss eines Hörspiels entschlüsselt werden? Fragen wie diese haben ihn buchstäblich in den WAHNSINN getrieben. In Erinnerung an David Graeber hat Stauffer für uns ein Stück Amtsprosa verfasst und in autofiktionaler Pose nicht nur seine kommentierte E-Mail-Korrespondenz, sondern auch seine tabellarisch aufgelistete Jahresabrechnung offengelegt. Carla Gabrí widmet sich in ihrem Essay den Kunstprojekten, die nie zustande kamen und nur in Form von Papier-Dossiers mit dem Stempel ABGELEHNT in Erinnerung bleiben – und fragt, wie Bürokratie die Kunst frisst und vice versa.

Verwaltung ist ein weites Feld und man fasst Bürokratie zu eng, wenn sie nur mit Papier und Formularen gleichgesetzt wird. Denken wir zum Beispiel an zentralisierte Überwachungssysteme, deren Organisation und Verwaltung über einzelne Privatfirmen laufen. Eine solche mächtige Schaltzentrale ist Verkada, ein Start-up aus dem Silicon Valley, das für hunderttausende Firmen im Namen der Sicherheit Überwachungskameras steuert und mittels spezieller Tools unter anderem überprüfen kann, wer wo mit welchem Rucksack herumläuft. Die Luzerner Hackerin Tillie Kottmann hat auf Sicherheitslücken in diesem zentralisierten Überwachungssystem aufmerksam gemacht. Dafür wird die 22-Jährige mit aller Härte verfolgt: Das US-Justizministerium fordert bis zu 20 Jahren Haft. Wir haben Tillie Kottmann getroffen und mit ihr über staatliche und privatisierte Überwachung gesprochen, über Hacking als Aktivismus oder illegales Business und darüber, warum sich die Schweizer Medien bis auf wenige Ausnahmen vor allem für Kottmanns Vorliebe für Rosa interessierten statt für ihre Kapitalismuskritik.

In diesem Sinne: Auf so wenig «Bullshit» wie möglich – gute Lektüre!

Anja Nora Schulthess
und Robyn Muffler

Nach über 30 Jahren verlässt Marianne Doran die Hochschule Luzern – Musik > Seite 44



Die Pianistin Simone Keller über Freie Improvisation > Seite 48

HACKTIVISMUS
Tillie Kottmann im Gespräch > Seite 8

AMTSPROSA
Michael Stauffer über Behörden und Wahnsinn > Seite 20

ACHTUNG: WERBUNG
Migros, Bachmann und Gübelin finanzieren das Kulturmagazin > Seite 34

PAPIER-SKULPTUREN
Carla Gabri über unverwirklichte Kunstprojekte > Seite 36

Editorial > Seite 3

Fun ist ein Strandbad
Timo Posselt hechtet mit Theodor W. Adorno ins Becken > Seite 6

Der alte weisse Mann
Benjamin von Wyl übers bezeichnende Anderssein > Seite 7

Verbrechen und Strafe
Halbwahrheiten im Fall «Carlos» > Seite 40

Mixtape
Von Blind Butcher für Rick and Morty > Seite 42

Käptn Steffis Rätsel > Seite 82

AKTUELL

Marianne Doran im Portrait > Seite 44
Interview mit Simone Keller > Seite 48
Performance Festival Giswil > Seite 54
Eyes On > Seite 56
Nora Nora Nora > Seite 58

Titelbild: Mischa Christen

KULTURKALENDER SEPTEMBER 2021

IG Kultur Luzern > Seite 60
Veranstaltungen > Seite 62
Ausstellungen > Seite 73
Kultursplitter > Seite 79
Ausschreibungen > Seite 80
Adressen A–Z > Seite 81
Impressum > Seite 81

Illustration: Jadwiga Kowalska

Der Pop geht baden

Er hat eine Freibad-Saisonkarte und null Bock auf Popkultur: der Philosoph Theodor W. Adorno. Eine Begegnung in Badehosen.

Text: **Timo Posselt**

Adorno mal nicht in Speedos, dafür im schicken Badeanzug

Nach wie vor ist mir völlig unerklärlich, wie das zustande kam. In einem Hochsommertag im August bin ich mit dem Philosophen Theodor W. Adorno im Freibad verabredet. Das Freibad war Theodors Idee. Vor dem Eingang begrüsst er mich mit einem Fist Bump. Er trägt einen sommerlichen Leinenanzug, über der Glatze einen ockerfarbenen Panamahut und seine Füsse stecken statt in Socken in Wildledersandalen. Die Sonne knallt erbarmungslos vom Himmel. Beim Drehkreuz zückt er seine Saisonkarte und führt mich an der genderneutralen Umkleide vorbei. Wir passieren ein Plakat, das für Billie Eilishs neues Album «Happier Than Ever» wirbt. Adorno deutet im Vorbeigehen darauf und sagt: «Das Prinzip des Stars ist totalitär geworden.» Er hält kurz inne und lässt seinen Blick prüfend auf mir ruhen. «Das Bekannteste ist das Erfolgreichste. Daher wird es immer wieder gespielt und noch bekannter gemacht.» Das hätte ich kommen sehen müssen. Die Popkultur und Theodor Wiesengrund – das kann nicht gut gehen. Natürlich hatte er einen Punkt. Aber Billie Eilish als Teil eines totalitären Prinzips? Das scheint mir übertrieben. Doch zuerst: Umziehen.

Als Adorno aus der Kabine tritt, hält er das türkise Hamam-Tuch in der einen und die Basttasche mit den Kleidern in der anderen Hand. Theo Wiesengrund trägt Speedo. Auch das hatte ich nicht kommen sehen. Unvermittelt doziert er weiter: «Am leidenschaftlichsten bemächtigt sich der musikalische Fetischismus der öffentlichen Einschätzung von Singstimmen. Die Stimmen sind heilige Güter gleich einer nationalen Fabrikmarke.» Mit einer routinierten Handbewegung klappt er den Sonnenclip seiner Brille nach unten und fährt fort: «In früheren Epochen wurde von Gesangsstars zumindest technische Virtuosität verlangt. Heute wird das Material als solches, bar jeglicher Funktion, gefeiert.» Schon klar. Eilish, zum Beispiel, ist keine herausragende Sängerin und Autotune pitcht heute jede Stimme auf den richtigen Ton. Aber ist das so schlimm? Theodor rantete weiter: «Am Gegenpunkt zum Fetischismus der Musik vollzieht sich eine Regression des Hörens. Die hörenden Subjekte büssen mit der Freiheit der Wahl und der Verantwortung nicht bloss die Fähigkeit zur bewussten Erkenntnis von Musik ein, die schon immer auf wenige beschränkt war, sondern negieren trotzig die Möglichkeit solcher Erkenntnis überhaupt.» Bewusste Erkenntnis in der Musik? Damit würde man dem Pop definitiv zu viel aufbürden, denke ich, als wir unsere Sachen auf eine Bank neben dem Becken legen. Bin ich also einer von seinen regredierten Hörern? Theodor hatte seine Horn- mit einer Schwimmbrille getauscht und wir gingen Richtung Böckchen. Ich nuschelte etwas von Spass an der Musik und er liess die Schwimmbrille auf die Augen schnappen, als er auf das Böckchen stieg. Er sagte: «Fun ist ein Stahlbad. Die Vergnügungsindustrie verordnet es unablässig.» Und nach diesem Mic Drop hechtete Theodor Wiesengrund schneidig ins Wasser.

Timo Posselt ist Journalist.

Please Call Me White

Von den dummen zu den alten bis zu allen weissen Männern

Text: **Benjamin von Wyl**
Illustration: **Nina Winiger**

In meiner Kindheit fühlte ich mich nicht normal. Das Einzige, was ich am Barren je zustande brachte, war, mir eine Fingerbeere abzuschränzen. Ich hörte andere Musik. Ich habe mich von meinen Eltern unverstanden gefühlt. Später habe ich studiert und mich dadurch nur noch unverstandener gefühlt. Ich war so sehr besoffen vom Gefühl, anders zu sein, dass mir leider entgangen ist, wie normal das ist.

Dass ich in jeder Sitcom, jeder Teenager-Geschichte, jeder romantischen Komödie die Hauptrolle spiele. Also zumindest abstrakt: unsportliche Untere-Mittelklasse-Männer, mit keinen Problemen wegen Pass, Identität oder Hautfarbe und der fixen Vorstellung, dass sie empfindsam seien. Erst war ich im Zentrum von Disneys Pausenplatz-Trickfilmen, später dann Ted Mosby in «How I Met Your Mother». Wie viel Aufmerksamkeit mir zugedacht wird? Tschuldigung, ist mir nicht aufgefallen. War damit beschäftigt, mich anders zu fühlen.

In meinem Anderssein fühlte ich mich von Punkrock und dem, was man in der Unschärferegion zwischen Aargau und Luzern für linksradikal hielt, bestätigt. Auch im Hinblick darauf, was man blöd finden kann, boten sich einem vorlauten jungen Mann internationale Vorbilder. Blöd waren zum Beispiel die «Stupid White Men», mit denen Filmregisseur Michael Moore die US-Republikaner um Präsident George W. Bush meinte. Aufgewachsen bin ich auch mit «Don't Call Me White» der Band NOFX; ich erinnere mich, wie ich die Lyrics im Schulhaus rumgrölte, also vor allem den Refrain.

«Could it be semantics generating the mess we're in?», heisst es in einer Strophe. Doch diese Reflexionen gehen in den Gitarren unter und sie begründen den Refrain nur weiter. Weil du Punk bist, dich als Aussenseiter:in fühlst, zur Unterklasse gehörst, solle man deine Hautfarbe gefälligst zum Tabu machen. Das ist pubertär und fahrlässig. «Don't Call Me White» ist ein Quengeln über Privilegien, an die man nicht erinnert werden will. Auch bei den «Stupid White Men», bei Michael Moore überhaupt, schwang mit, dass als Absender dieser Polemik ein weisser Normalo spricht, völlig unbelastet von Sexismus, Rassismus und Homophobie. Dass seine Stimme eben genau wegen seiner «normalen» Demografie angehört werden sollte.

Meine Turnlehrer haben mir gesagt, als Mann müsse ich mich doch messen und vergleichen wollen. Hast du denn gar keinen Pfupf in dir? Schnell habe ich gemerkt: Bullshit. Hat nichts mit mir zu tun. Und anstatt dass ich an diesem Punkt angefangen hätte zu entdecken, was eben mit mir zu tun hat, ging es fliessend ins bockige Anderssein, zu «Don't Call Me White» und «Stupid White Men».

Als ich zum ersten Mal zuschaute, wie sich Ted Mosby in der Wohnung einer Unbekannten auszieht, in der Hoffnung, sie werde dann Sex mit ihm haben, habe ich gelacht. So wie es die Sendungsmacher (Männer) vorsahen. Erst beim Wiederschauen in der Corona-Öde sah ich den sexuellen Übergriff, der hier sympathisch gemacht wurde. An meinen eigenen Handlungen ändert es erst mal nichts, wenn ich erkenne, was für eine übergriffige Figur der Protagonist einer halb vergessenen Serie ist. Aber es ist das Mindeste dafür, dass ich mich selbst erkennen kann.

Benjamin von Wyl ist Journalist und Romanautor.

INTERVIEW MIT TILLIE KOTTMANN

«Wenn jemand gegen Hacking sagt: Das ist nicht ethisch, dann sage ich: Hast du dir mal ein normales Grossunternehmen angeschaut?»

Im März 2021 wurde Anklage gegen die Luzerner Hackerin und Aktivistin Tillie Kottmann erhoben. Das US-Justizministerium fordert bis zu 20 Jahren Haft wegen «Datendiebstahls» und «Verschwörung». Wegen ihrer Enthüllungen über Sicherheitslücken in zentralisierten Überwachungssystemen in den USA wurde die 22-Jährige von ausländischen Medien gefeiert. In der Schweiz hingegen wurde ihre Geschichte, mit wenigen Ausnahmen, auf eine «People Story» reduziert. Wir haben Tillie Kottmann gefragt, weshalb, und mit ihr über staatliche und privatisierte Überwachung gesprochen, über Hacking als Aktivismus und Business und wie sie damit Kapitalismuskritik übt.

Interview: Anja Nora Schulthess und Robyn Muffler
Bilder: Mischa Christen

Plötzlich hat Luzern eine weltberühmte Hackerin – mittlerweile vertreten durch den Anwalt von Edward Snowden und mit der Anklageschrift: United States of America versus Tillie Kottmann. Interessiert hat die hiesigen Medien, mit Ausnahme der Republik und der WOZ, vor allem Kottmanns Vorliebe für Rosa, ihre gefärbten Haare, ihr Geschlecht und ihre Wohnadresse. Tatsächlich aber ging es um die Veröffentlichung von brisanten Daten von globalem öffentlichem Interesse. Besondere internationale mediale Aufmerksamkeit erlangte Kottmann durch den sogenannten Verkada-Hack: Kottmann und andere erlangten Zugang zu einem Super-Admin-Account der Firma Verkada, die Überwachungstechnik an Firmen verkauft, und konnten live dabei zusehen, was hinter verschlossenen Türen in Gefängnissen und Psychiatrien passiert. Kottmanns Website ist mittlerweile durchs FBI beschlagnahmt, ihr Twitter-Account wird regelmässig gesperrt. Einen Hehl aus ihrem Hacktivismus hat sie nie gemacht, agiert hat sie immer unter ihrem Namen oder aka deletescape und tillie crimew.

Tillie Kottmann kämpft für radikale Transparenz und gegen den Überwachungskapitalismus, der es mitunter möglich macht, jene mit aller Härte zu verfolgen, die auf seine Problematik aufmerksam machen. Sie spricht über diese Dinge sachlich, versiert und mit grosser Ernsthaftigkeit, und dann wieder blitzt ein Lachen auf. Beim Hacking müsse man sich immer anpassen können, immer wieder treffe man auf neue Herausforderungen, das sei halt manchmal doch wie ein Game.

Die Hackergruppe REvil legt seit Freitagnachmittag (2. Juli 2021, Anm. d. Red.) weltweit die IT-Systeme hunderter Firmen lahm, um diese zu erpressen. Konkret geht es um den US-amerikanischen IT-Dienstleister Kaseya. Hast du das mitverfolgt?

Tillie Kottmann: Ja, aber weniger aktiv als anderes. Klar, es ist der grösste Ransomware-Hack gegen Firmen. Das ist wichtig zu sagen: gegen Firmen. WannaCry beispielsweise (Hackerangriff im Jahr 2017, infiziert wurden weltweit über 230 000 Computer, Anm. d. Red.) war eigentlich grösser – aber hat weniger Firmen betroffen und wurde darum als weniger schlimm erachtet. Im Fall von Kaseya ist das Spannende, dass es überhaupt passieren konnte. Die USA haben natürlich ein Interesse daran, Russland und China medial in ein schlechtes Licht zu rücken und Forderungen zu stellen. Russland insbesondere, weil da noch die Vorwürfe zu den Manipulationen der Wahlen 2016 hängig sind. Ich finde daran vor allem den geopolitischen Aspekt spannend. Wenn Hackerangriffe aus Russland kommen, ist es bös und schlimm. Wenn sie aus den USA kommen, dann spricht man einfach nicht darüber.

Du kennst diese russische Hackergruppe?

REvil ist eine Gruppe, die es schon länger gibt. Es erstaunt mich, dass REvil immer noch agiert. Ich bin davon ausgegangen, dass die sich einfach wieder aufsplitten und unter anderem Namen wieder zusammenfinden. Weil, wenn du zu viele negative Schlagzeilen hast, zahlt niemand mehr deine Ransomhacks.

Ransomhacks, Ransomware. Kannst du das erklären?

Ransomware früher war: Man verschlüsselt Daten und die Betroffenen müssen dafür zahlen, dass diese wieder entschlüsselt werden. Weil das immer weniger gezogen hat, weil es ja meist um *Corporate Ransomware* geht, alles andere ist schlecht fürs Image, hat man begonnen, Daten nicht nur zu verschlüsseln, sondern von Unternehmen zu klauen. Und wenn nicht bezahlt wird, drohen die Ransomware-Gruppen, diese zu veröffentlichen. Meistens veröffentlichen sie zuerst ein Sample als Beweis.

Was haben Firmen konkret zu befürchten?

Durch solche Ransomware-Gruppen sind auch Daten von öffentlichem Interesse veröffentlicht worden. Eine grössere Story ist die vom Minneapolis Police Department. Ihre Gang-Database (ein kriminalpolizeiliches Informationssystem, das von den Polizeibehörden genutzt wird, um Informationen über ermittelte Bandenmitglieder zu speichern, Anm. D. Red.) wurde durch eine Ransomware-Gruppe veröffentlicht und dazu interne E-Mail-Kommunikation. Daraus lässt sich extrem viel herauslesen, es ist das Police Department mit den meisten Complaints in den USA. Die USA haben das dann so geframet: Die agieren gegen unsere Sachen, unseren Staat. Aber diese Gruppen haben im Grunde kein Interesse an Geopolitik. Das mit dem Police Department geschah teilweise aus Versehen, sie haben nicht realisiert, wie hohe Wellen das schlagen würde. Es ist grundsätzlich nicht in ihrem Interesse, den Staat gegen sich aufzubringen, weil das natürlich zu zahlreichen Problemen führt.

Warum sind so oft die USA das Ziel?

Finanziell macht es halt Sinn, in den USA ist das Geld.

Und die russischen Hacker agieren nicht im Sinne des Staatsapparats?

Es heisst immer, die russischen Hacker:innen würden eh unterstützt vom Staat. Das ist eine Halbwahrheit. Solange du nichts gegen Russland oder Staaten, die mit Russland alliiert sind, machst, wirst du grundsätzlich vom Law Enforcement in Russland ignoriert. Das ist aber nicht nur in Russland so. Wenn in Russland eine Gruppe aus Virginia was hackt, interessiert das die USA genauso wenig – weil Russland für sie auch ein geopolitisches Ziel ist. Es ist logisch, dass du als Staat so agierst – die Gruppe macht Gratisarbeit für dich. Wenn sie aber eine Grenze überschreitet, die nicht in deinem Sinne ist, gehst du gegen sie vor. Die meisten Hacker:innen sind nicht an geopolitischen Zielen interessiert, weil du so schnell in ein Spotlight gerätst.

Kaseya wird derzeit als grösster Hackerangriff der Geschichte bezeichnet. Das ist also falsch?

Das ist immer schwierig einzuschätzen. Es gibt wahrscheinlich Angriffe in ähnlicher Skala, die nie publik geworden sind. Staaten, wie etwa die USA, wollen natürlich nicht unbedingt, dass das publik wird – weil sie nachher scheisse dastehen. Es passt jedoch aktuell in ihr geopolitisches Spiel, dass sie die Sache mit Kaseya öffentlich gemacht haben. «Grösster Hackerangriff» – wie ordnet man das ein? Sachschaden ja, aber es sind Firmen. Zum Beispiel beim Hackerangriff WannaCry waren die meisten Personen, die getroffen wurden, Random-Einzelpersonen mit einem Windows-PC.

Gegen eine grosse Anzahl Einzelpersonen zu schiessen, ist vermutlich auch weniger lukrativ?

In der früheren Phase von Ransomware hat man mehr auf Personen abgezielt. Inzwischen ist man sich bewusst: Auf Firmen abzielen gibt weniger negative Publicity und ausserdem können Firmen mehr zahlen.

Markt klingt jetzt nicht nach politischem Cyber-Aktivismus. Du wirst als Hackerin bezeichnet – ist dieser Begriff korrekt?

Ich würde mich selber als Hacktivistin bezeichnen, aber das ist mehr ein Unterbegriff. Was die Gesellschaft unter Hacking versteht, ist Computerkriminalität. Aber der Begriff bezeichnet viel mehr – auch wenn das nicht immer gefällt. Wenn du zuständig bist für die Cybersecurity einer Firma und du wirst bezahlt dafür, das professionell zu tun – auch das ist Hacking. Der Begriff ist nicht nur auf die Technologie beschränkt, sondern aufs Entdecken an sich. Das kann sich im legalen und illegalen Raum bewegen und muss mit Computern absolut gar nichts zu

Es ist logisch, dass du als Staat so agierst – die Gruppe macht Gratisarbeit für dich. Wenn sie aber eine Grenze überschreitet, die nicht in deinem Sinne ist, gehst du gegen sie vor.

tun haben. Daher kommt der Begriff und dort sieht man auch andere Sachen, auch im Wort «*Lifehack*»: Man gebraucht Sachen für etwas, für das sie nicht unbedingt gedacht sind.

Wenn medial von Hackerangriffen berichtet wird, handelt es sich tendenziell um linke Gruppierungen. Ist das so? Und gibt es auch rechte Gruppierungen?

Ja, das gibt es auch. Ich würde nicht sagen, dass die Hacking-Szene als Ganzes links ist, der kulturelle Teil – die *Hacking Culture* – hingegen ist sicherlich eher links. Das ist eine Counter Culture und die sind traditionell links geprägt. Aber logischerweise gibt es in der Szene alles.

Für viele ist es auch einfach ein kriminelles Business.

Ja, aber da fängt die kulturelle Diskussion an. Darf man das jetzt Hacking nennen? Ich finde es jedoch einen unsinnigen Begriff, um damit «gatekeeping» zu machen. Wenn du hackst, ist mir egal, ob ich das, was du machst, gut finde oder nicht. Hacking als Kultur, das ist schon links geprägt. Hacking mit Cybersecurity-Sachen, das ist einfach Business. Aber da kommen wir zurück zu Ransomware-Gruppen. Hauptsächlich gehen sie gegen Firmen vor. Die meisten haben Policies, nichts gegen Schulen und Spitäler zu machen. Schon auch nur darum, weil das medial unsinnig ist.

Was ich immer sage und womit ich gewisse Menschen immer hässig mache, ist: Das ist ein Geschäft wie jedes andere auch. Wenn jemand gegen Hacker:innen sagt: «Das ist illegal, nicht ethisch», dann sage ich: «Hast du dir mal ein normales Grossunternehmen angeschaut?»

Cyberkriminelle sind also weitgehend Teil des kapitalistischen Systems?

Die Firmen, deren Daten sie verschlüsseln, nennen sie Kund:innen. Da sie Zugriff auf ihre Finanzdaten hatten, wissen sie, wie viel Geld sie haben und wie sie versichert sind. Keine Ransomware-Gruppe fordert mehr, als die Versicherung der Firma deckt. Weil, schlussendlich wollen sie einfach Geld, nichts anderes. Innerhalb des kapitalistischen Systems verstehe ich nicht, warum man damit ein Problem hat. Grundsätzlich fragen sie einfach, wie viel deine Versicherung zahlt, und das ist, was verlangt wird – nicht mehr.

Wie wählst du deine Ziele aus?

Unterschiedlich. Man sieht so ein Geschäft und denkt: Wow, diese Firma ist scheisse, die will ich jetzt unbedingt hacken. Das ist frustrierend, weil man meistens keinen Weg findet, sie zu hacken, oder der Aufwand ist immens. Öfters war es so: Wir haben etwas gefunden, wovon wir gewusst haben: He, diese Software kennen wir gut, und wir kennen die Schwachstellen. Dann haben

Innerhalb des kapitalistischen Systems verstehe ich nicht, warum man damit ein Problem hat. Grundsätzlich fragen sie einfach, wie viel deine Versicherung zahlt, und das ist, was verlangt wird – nicht mehr.

wir im Internet nach der Software gescannt, haben das durchgeschaut und gesehen, ah, hier kommen wir ein Stück weiter. Erst dann haben wir uns gefragt, ob es sich lohnt, da weiter vorzugehen.

Die Ziele werden danach ausgesucht, ob man überhaupt reinkommt oder nicht.

Ja. Weil, dann ist das mehr so: Wow, damn, wir haben das gefunden und das ist ja mega krass, und nicht: Wir haben einen Monat lang etwas zu finden versucht, erfolglos. Geduld ist nicht so mein Ding.

Wenn du in der Schweiz hacken würdest, was würde sich lohnen und warum?

(Schweigt.)

Wie zielgerichtet geht ihr vor? Wisst ihr von Anfang an, was ihr vorhabt?

Endziele hatten wir nie wirklich. Man muss sich immer anpassen können, schauen, was man vorfindet, darum ist es auch Hacking. Du findest jedes Mal etwas anderes, triffst immer wieder auf neue Herausforderungen. Es ist halt, blöd gesagt, auch ein Game.

Du sprichst von «wir». Ihr arbeitet in einer Art Kollektiv?

Es waren meistens lose Gruppen oder einzelne Personen, mit denen ich regelmässig etwas gemacht habe. Nachdem man eine Software gescannt hat, ist der Hauptaufwand, alles durchzusehen und zu schauen, was spannend ist und wo man weiterkommt.

Von was für einem Zeitaufwand sprechen wir?

Schwer zu sagen. Das sind riesige Mengen an Material, es ist extrem unrealistisch, alles durchzusehen. Aber wir schauten es uns einfach regelmässig an, pickten Einzelnes heraus, manchmal zufällig.

Kennst du deine Community auch persönlich oder sind das Beziehungen, die übers Netz laufen?

Meistens übers Netz. Es kann auch sein, dass man sich mal an einer Konferenz oder so trifft. Grundsätzlich weiss man ja nicht unbedingt, mit wem man zusammenarbeitet. Und Identitäten können sich ändern. Oft will man sein Gegenüber nicht kennen, um sich gegenseitig nicht zu verpetzen.

Wie kommuniziert man miteinander, ohne dass offensichtlich wird, wer jetzt wo sitzt?

Das kommt drauf an, wie sehr man verschlüsselt und wie viel man spricht. Meistens geht es um die Sache, an der man gemeinsam dran ist.

Über welche Kanäle?

Unterschiedlich. Ich habe viel über Telegram gearbeitet, aber eigentlich bilden sich solche Gruppen überall, wo miteinander kommuniziert wird.

Du findest jedes Mal etwas anderes, triffst immer wieder auf neue Herausforderungen. Es ist halt, blöd gesagt, auch ein Game.

Wie weisst du, dass du der Person vertrauen kannst, mit der du zusammenarbeitest?

Meistens triffst du dich eh mit ähnlichen Interessen, zumindest in den Kreisen, in denen ich mich bewege. Bei andern geht es wiederum um ein bestimmtes Ziel, wo dann egal ist, weshalb andere mitmachen.

Was machst du effektiv, wenn du am Computer sitzt und dir eine Software vornimmst?

Grundsätzlich versuche ich, so simpel wie möglich zu arbeiten. Was wir ausgenutzt haben, ist, wenn Firmen-Softwares nicht richtig konfiguriert sind, etwas nicht sicher eingestellt ist. Beispielsweise ist dann aus Versehen was im Internet, was nicht dort sein sollte. Beim Hacken nutzt du die Schwachstellen aus.

Hackerangriffe legen Schwachstellen in der Sicherheit von Firmen offen. Firmen lernen davon und verbessern ihren Schutz. Das ist oft nicht das eigentliche Ziel der Hacker:innen.

Klar, längerfristig hegt man mit hacktivistischen Aktionen schon den Wunsch, dass die Firma mit dem eigentlichen Scheiss aufhört, das ist aber nicht mega realistisch. Gerade am Beispiel der Überwachungskamera-Firma Verkada stellen wir natürlich grundsätzlich die zentralistische Überwachung in Frage. Aber kurzfristig gesehen ist mir lieber, diese Überwachung verläuft sicherer. Dann kann man immerhin davon ausgehen, dass hauptsächlich nur die Personen Zugriff auf die Überwachung haben, die einen haben sollten. Was aber meistens wichtiger ist – und in unserem Fall auch war: dass man aufzeigt, was da passiert, wie solche Dinge intern funktionieren. Dieses Wissen geht ja nicht verloren – auch wenn Verkada das in Zukunft vielleicht sicherer machen wird. Vieles davon ist vor allem Awareness-Arbeit. Mit dem Nebeneffekt, dass es die Firma etwas kostet.

Verkada-Hack. Was ist dort genau passiert?

Wir haben nach einer bekannten Software gescannt. Diese haben sie bei Verkada als Support-Tool verwendet. Sie machten nämlich den blöden Fehler, dass sich ein Benutzername und ein Passwort von ihrem eigenen System einfach so herauslesen liessen. In ihrem Tool, das sowieso schon intern hätte sein sollen, haben wir also diesen Super-Admin-Account gefunden. Darüber konnten wir uns in die Software einloggen, dann hatten wir volle Kontrolle.

Ihr konntet eingeloggt als User:in Zugriff auf die Kameras haben?

Wir konnten entscheiden, als welche:r User:in wir auf diese zugreifen wollten.

Wie hat sich das angefühlt, als ihr da reingelangt seid?

Das Gefühl – wow, damn, ich bin jetzt da drin – ändert sich nie. Das ist schon immer ein Adrenalin-Rush. Und vor allem, als wir realisierten: Fuck, fuck, wir haben auf so viele Sachen Zugriff, wir können aufdecken, wie unsicher zentralisierte Überwachungssysteme funktionieren. Wenn ein solcher Zugriff in die richtigen Hände gelangt, kann tatsächlich aufgezeigt werden, was hinter verschlossenen Türen passiert. Über deren Überwachungssystem konnten wir in eine Psychatrie und in Gefängnisse blicken und bekamen zu sehen, was dort für schlimme Sachen passieren. Das war krass, da habe ich dann einfach drei Stunden traumatisierende Videos aus einer Psychiatrie angeschaut.

Dieses Material wurde dann an die Medien weitergereicht?

Wir haben früh mit Bloomberg zusammengearbeitet. Wir haben hin- und hergeschrieben, das hat zwei, drei, Tage gedauert. Das war schon krass, es ist immer mehr geworden, wir haben immer mehr gesehen und auch immer mehr gemerkt: Damn, wir sehen hier Sachen, von denen man weiss, dass sie stattfinden, gerade im Gefängnis oder in der Psychiatrie, aber die man, bis man sie gesehen hat, trotzdem nicht wahrhaben will.

Es war uns auch wichtig, das bei der Berichterstattung so rüberzubringen. Dass unser Hack nicht auf die spezifischen Institutionen zielt, sondern auf das Thema der Überwachung. Das sind systematische Sachen, wo wir ein erstes Mal Einblicke kriegen in Räume, die wir sonst nicht sehen, die dort einfach ablaufen, als wäre es normales Tagesgeschäft – was es ja leider auch ist an diesen Orten. Wir haben immer mehr realisiert: Fuck, das ist gross, das ist gigantisch.

Wenn ein solcher Zugriff in die richtigen Hände gelangt, kann tatsächlich aufgezeigt werden, was hinter verschlossenen Türen passiert.

Das zentralisierte Überwachungssystem ist ein Angebot, das eine Firma gegenüber diversen Firmen macht und die somit für die Sicherheit diverser Firmen zuständig ist, richtig?

Es ist schlussendlich in der Cloud. Normalerweise, wenn man ein Überwachungssystem hat, sind alle Sachen nur bei dir, je nachdem hast du einen Server, wo du das speicherst und dein Archiv hast. Im Fall Verkada ist der Ort, wo alle Videos gespeichert und verarbeitet werden, ein zentraler Server in den USA. Und wie wir gesehen haben: Wenn eine Person Zugriff hat, dann sieht die alles, bei all diesen Firmen. Wir hätten von 27 000 Kund:innen alle Kameras anschauen können. Und was bei Verkada noch dazukommt, die haben alles so coole *Artificial Intelligence Features*, man kann in dieser Datenbank nach Kleidern oder nach Gesichtern suchen, danach, ob eine Person einen Rucksack trägt.

Wie geht man mit dieser Macht um? Hast du das Gefühl, ihr habt diese missbraucht oder sogar zu wenig ausgenutzt?

Wir haben nichts selbst veröffentlicht, weil es sich um viele persönliche Daten handelt.

Beim Hacktivismus hat man eine gewisse Machtumkehr. Sonst im Aktivismus, den ich nicht kleinreden will, stehen wir bei einer Firma vor der Glastür oder auf der Strasse, aber die können uns einfach ignorieren. Wenn du aber Zugriff auf die Daten hast, dann … Hey, wir haben die Daten, wir können damit anstellen, was wir wollen. Das ist beim Hacken spannend, da kannst du plötzlich, als Einzelperson, diese Machtstruktur umkehren. Das ist es, was der Hacktivismus-Strategie so viele Möglichkeiten verleiht. Aber klar, man muss sich jedes Mal die Gedanken machen: Was tun wir, dass Einzelpersonen nicht zu Schaden kommen, wie gehen wir damit um? Sonst ist es wiederum ein Machtmissbrauch, den man begeht.

Staat und Privatfirmen hacken uns doch gewissermassen auch. Wo genau liegt der Unterschied?

Schlussendlich ist auch der staatliche Überwachungsapparat von den Privaten abhängig, das Ganze wird *outgesourct*. Darum unterscheide ich Staat und Private noch viel weniger. Dazu kommt, dass Staaten sich genauso wenig an Gesetze halten. Die haben einfach viel Geld und darum können sie es sich leisten. Aber wenn du als Grosskonzern ein privates Intelligence-Unternehmen unterhältst, dann ist das nichts anderes, als wenn das ein Staat macht mit seinem Intelligence-Apparat. Letztlich ist es Überwachung im Namen von jemandem mit einer Machtposition, die sich meistens gegen Einzelpersonen oder kleinere Gruppen richtet.

Wenn du als Grosskonzern ein privates Intelligence-Unternehmen unterhältst, dann ist das nichts anderes, als wenn das ein Staat macht mit seinem Intelligence-Apparat. Letztlich ist es Überwachung im Namen von jemandem mit einer Machtposition, die sich meistens gegen Einzelpersonen oder kleinere Gruppen richtet.

Das Interessante ist, dass im Prinzip dieselben Techniken und Mittel angewendet werden. Im einen Fall nennt man es Cyberkriminalität und im andern Fall Schutz vor Cyberkriminalität oder deren Verfolgung.

Nicht nur zur Verfolgung von Cyberkriminalität werden diese Techniken eingesetzt, sondern in jedem Bereich, der in die Intelligence-Bereiche greift. Die staatlichen Geheimdienste klauen auch Sachen, brechen an Orten ein, wo sie nicht dürften – auch Orten, die sie laut ihren eigenen Gesetzen nicht aufsuchen dürften. Es ist schlussendlich nachvollziehbar, dass sie die gleichen Mittel anwenden. Aber klar verurteile ich das, denn es geschieht «legal» aus einer Machtposition des Staates heraus.

Was genau bedeutet Intelligence?

Das sind die Secret Services, Geheimdienste und so, also die ganze Intelligence Community. Und dann gibt es auch die privaten *Intelligence Contracter*, die machen im Grunde dasselbe, entwickeln die Softwares für Firmen.

Dir wird Datendiebstahl vorgeworfen. Von welchen Daten sprechen wir?

(Schweigt.)

Du sagst, du kämpfst für Transparenz und Open Source (eine Art Software, deren Quellcodes öffentlich zugänglich sind. Programmierer:innen und Nutzer:innen können diese somit verändern und teilen). Wie sähe das in letzter Konsequenz konkret aus?

Ich kämpfe für eine radikale Transparenz. Quellcodes der Softwares von Firmen und die Dokumentation ihrer Hardware sollten öffentlich sein. Wir sind jeden Tag von so vielen Computersystemen abhängig. Auch jene Personen, die selbst keine technischen Geräte benutzen, beispielsweise, wenn sie ins Spital müssen. Da bist du dann einerseits davon abhängig, dass das funktioniert und die Software des Computers tut, was sie soll. Und andererseits sind das mega teure Systeme, von denen niemand weiss, wie genau die laufen. Es sollte möglich sein, dort mehr Kenntnisse zu haben. Und dazu kommt das «right to repair». Konkret: Wenn die Firma das Produkt nicht mehr unterstützt, kein Update mehr dafür macht, sollte man die Möglichkeit haben, dieses selbst oder mit Hilfe von Tutorials zu reparieren.

Dies zu verunmöglichen, ist wiederum ein Business, nehmen wir Apple zum Beispiel.

Genau, wenn du ein Handy kaufst, solltest du die Möglichkeit haben, das Produkt so zu nutzen, wie du willst. Genau das ist rechtlich gesehen aber eingeschränkt. In diese Richtung will ich auch mit der radikalen Transparenz. Darum bin ich dafür, dass Firmen diese Sachen offenlegen müssen, damit auch andere Gebrauch davon machen können. Nehmen wir zum Beispiel medizinische Geräte: Es gibt Staaten, die sich solche nicht leisten können. Sie sollten Geräte aber doch nachbauen, warten und anpassen können.

Das Internet wird wahlweise als böse, als rechtsfreier oder anarchischer Raum gefeiert. Kann das Internet neutral sein?

Heute ist das Internet extrem kommerzialisiert. Es wird gesagt, im Internet könnten alle machen, was sie wollen. Das ist nicht wahr. Wenn man das globale Internet anschaut, ist das ein US-Internet, die USA haben praktisch die gesamte Kontrolle und setzen die Standards.

Ich würde das Internet nicht als gesetzfreien Raum bezeichnen, es ist einfach ein Raum, wo man sich mehr oder weniger erlauben kann. Ich würde es nicht verteufeln. Viele der guten Sachen – Zugriff auf Wissen, internationaler Austausch – sind dem Internet zu verdanken. Wiederum sind genau da auch die Gefahren: Der Zugriff auf das Internet kann abgeschnitten werden, in einem Bürgerkrieg etwa. Man weiss: Menschen können sich im Netz austauschen über Themen, die man als Staat nicht will.

Dank dem coolen Kapitalismus ist alles sehr zentralisiert und entsprechend von einzelnen Firmen abhängig. Deshalb musst du nicht das ganze Internet lahmlegen, sondern zwei Firmen, und dann funktioniert praktisch nichts mehr.

Und das Darknet ist ein Bereich des Internets, der eine Spur anonymer ist?

Kann man so sagen, ja.

Vielleicht eine naive Frage: Könnte man das Internet lahmlegen? Und wie müsste man das anstellen?

Grundsätzlich schon und es wäre auch gar nicht so schwierig. Technisch ist es herausfordernd, das genauer zu erklären. In der Theorie kann es ja meist verhindert werden, bevor es passiert. Wichtig ist: Ein Grossteil des Internets ist davon abhängig, dass die Systeme von zwei, drei Firmen funktionieren. Darum gibt es das regelmässig, dass in bestimmten Regionen so viele Seiten auf einmal weg sind. Dank dem coolen Kapitalismus ist alles sehr zentralisiert und entsprechend von einzelnen Firmen abhängig. Deshalb musst du nicht das ganze Internet lahmlegen, sondern zwei Firmen, und dann funktioniert praktisch nichts mehr.

Warum machts dann niemand?

Teils geschieht da schon was, aber regional. Meistens passiert das dann, weil die Firmen selber irgendeinen Fehler gemacht haben.

Welche Firmensysteme müsste man lahmlegen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Wenn ein Grossteil der Amazon-Infrastrukturen nicht mehr funktioniert, würde das halbe Internet nicht mehr laufen.

Du sagst, man brauche keine besonderen Kenntnisse, um in diese Computersysteme zu gelangen. Das ist doch Understatement.

Ein gewisses technisches Wissen brauchts natürlich schon. Aber das Narrativ, Hacker:innen müssten alles wissen, seien superschlau, naja. Es ist Learning by Doing. Die Sachen, die wir gemacht haben, funktionierten, weil wir gewisse Softwares sehr gut kennen. Aber nicht unbedingt besser als die Firmen selbst, die haben nur zu wenig Geld investiert, um Sachen richtig zu machen.

Wie lange beschäftigst du dich schon mit Hacking?

Kommt drauf an, wie mans anschaut. Schon seit Jahren.

Was heisst das? Du bist erst 22.

Ich habe die Lehre als Informatikerin gemacht. Spätestens dann, aber auch schon vorher, habe ich mich damit beschäftigt. Aber da ging es noch nicht in diese Richtung.

Zu deiner Anklage: Das US-Justizministerium fordert bis zu zwanzig Jahre Strafmass wegen «Computer-Missbrauch und Identitätsdiebstahl». Was ist unter «Identitätsdiebstahl» zu verstehen?

(Schweigt.)

«Conspiracy» heisst, du hättest dich der «Verschwörung» schuldig gemacht, konkret: Du hast mit Journalist:innen kommuniziert und das Eindringen in Computersysteme via Social Media offengelegt.

(Schweigt.)

Kannst du nochmals rekapitulieren, wie die Erfahrung mit Journalist:innen war? Insbesondere in Bezug auf Schweizer Medien.

Interessant ist, dass Schweizer Medien erst nach der Hausdurchsuchung aufmerksam geworden sind. Vor allem der Blick hat sich unmöglich aufgeführt. Am Tag der Durchsuchung haben sie bei meinen Eltern 50-mal angerufen, in meinem Umfeld herumtelefoniert bei Leuten, von denen sie dachten, sie würden mich kennen. Oder Tele1, die das Gefühl hatten, sie könnten einfach mal die Hausfassade zu meiner Wohnung filmen. Keine Ahnung, woher sie meine Adresse hatten. Am Samstagabend kam das auf Tele1 und am nächsten Morgen stand dann der Blick um zehn vor der Türe, hat zweimal geläutet, und dann auf der anderen Strassenseite gewartet eine Stunde.

Die Sache selbst, Verkada, interessierte sie nicht?

Die Verkada-Story interessierte die Schweizer Medien vor meiner Hausdurchsuchung nicht. Der Blick hat über die Hausdurchsuchung geschrieben, bevor sie in irgendeiner Form über Verkada berichteten. Sie wollten einfach möglichst viele Stories über mich machen, ich war eine Woche lang Front-Page-News. Ich hätte kein Problem gehabt, mit Medien zu sprechen, aber ich konnte nicht – hätte ich mich irgendwo gemeldet, hätte der ganze Zirkus wieder angefangen.

Der Republik-Artikel, das war das erste Mal, als ich wirklich mit Schweizer Medien gesprochen habe. Danach hat es wieder angefangen mit dem Blick. Oder L'Illustré, die hat ein Porträt über mich gemacht und dazu Bilder von meinem Instagram-Account verwendet, eines mit meinen Eltern drauf. Das geht gar nicht, dass sie Bilder von meinen Eltern einfach so publiziert haben. Ausserdem haben sie Sachen erfunden. Sie machten sich nicht mal die Mühe, sich bei mir zu melden. Aber im Artikel heisst es dann: Sie hüllt sich in Schweigen.

Ausser im Tages-Anzeiger und bei SDA stand nirgendwo etwas über den Verkada-Hack. Dort sehr spärlich. Was sagt das über die Schweizer Medien?

Auch der SDA hat sich erst nach der Durchsuchung bei mir gemeldet. Das sagt schon etwas aus über die journalistische Arbeit in der Schweiz. Ich meine, drei Stunden nachdem der Bloomberg-Artikel draussen war, habe ich mit einer japanischen Presseagentur geschrieben. Und die Schweizer Medien schaffen das einfach nicht, obwohl es sogar noch um eine Person aus der Schweiz geht. Sonst hat das praktisch alle Medien weltweit interessiert, ausser die Schweiz. Irgendwas läuft doch falsch hier? Oder sind wir einfach mega hindedri?

Unter dem Strich ist, mit wenigen Ausnahmen, alles auf eine People-Geschichte reduziert worden. Hast du dafür eine Erklärung?

Ich verstehe, warum ich plötzlich als Person für Schweizer Medien interessant bin. Aber ich finde es spannend, dass Verkada nicht interessant genug ist und dass die Artikel, die von Bloomberg abgeschrieben wurden, nicht mal richtig abgeschrieben wurden.

Wie sind deine Erfahrungen mit ausländischen Medien?

Dort war schon mehr das Interesse an der Story. Käme ich jedoch aus einem dieser Länder, wäre man wohl auch anders mit mir umgegangen. Ein Fotograf hat mir mal gesagt: Du kannst froh sein, kommst du nicht aus Grossbritannien, in London würden nun 20 Journalist:innen vor der Haustüre stehen und dich nicht aus dem Haus lassen. Es wäre in anderen Ländern ähnlich verlaufen wie hier, aber dass es die Schweiz erst interessiert hat, als es bereits eine Sensations-Story war, das finde ich schlimm.

Du bist gerade einmal 22, bist praktisch über Nacht international berühmt geworden, wirst vom Anwalt von Edward Snowden vertreten, im Ausland droht dir die Auslieferung an die USA. Du wirst die Schweiz voraussichtlich längerfristig nicht mehr verlassen können. Wie geht es dir damit?

Es ist sicher, dass ich verschiedene Staaten nie mehr betreten kann. Damit habe ich mich schon seit längerer Zeit abfinden müssen. Auch wenn ich theoretisch wieder reisen könnte, ist immer ein gewisses Risiko damit verbunden, weil man in anderen Staaten viel einfacher ausliefern kann. Es gibt blödere Orte, als in der Schweiz festzusitzen. Im Vergleich zu Assange habe ich den Vorteil, dass ich nicht vom Goodwill eines Staates abhängig bin, weil ich verfassungstechnisch nicht ausgeliefert werden kann.

Zum Schluss, aus reiner Neugierde: Was findest du über uns im Netz heraus? Haben wir Grund zur Paranoia?

Gute Frage. Ich meine, rein technisch gesehen, so ziemlich alles. Aber das ist unrealistisch, diese Daten sind irgendwo, dazu zu kommen, diese Wahrscheinlichkeit ist relativ klein. Und der Aufwand wäre riesig. Es würde sich nicht lohnen, ihr seid zu wenig wichtige Targets. Und es gibt meistens einfachere Wege: Es wäre günstiger, euch einen Monat lang zu überwachen. Besser, man recherchiert eure Interessen und schreibt euch dann eine super E-Mail, wo ihr dann sicher auf den Link klickt.

Was haben wir vergessen?

Mir ist wichtig: Wenn ich über Hacktivismus spreche, will ich dabei andere Protestformen – vor allem den Aktivismus auf der Strasse – nicht kleinreden. Was die effektivere Form von Aktivismus ist und was richtig ist, diesen Streit möchte ich gar nicht erst anfangen.

Mir ist wichtig: Wenn ich über Hacktivismus spreche, will ich dabei andere Protestformen – vor allem den Aktivismus auf der Strasse – nicht kleinreden. Was die effektivere Form von Aktivismus ist und was richtig ist, diesen Streit möchte ich gar nicht erst anfangen.

Gewisse Formen von Aktivismus, Sprengsätze gegen Atomkraftwerke etwa, funktionieren natürlich nicht mehr, weil so viel über Computersysteme läuft.

Gewisse Sachen, die man früher so blockieren konnte, sind inzwischen halt digital. Darum ist diese Form wichtig, aber je nachdem, man kann auch anders vorgehen.

Man könnte ja dort, wo effektiv ein Server steht, etwas tun, ganz analog.

Ja, das wäre eine Möglichkeit.

In der Oktober-Ausgabe starten wir mit Tillie Kottmann die monatliche Kolumne «Life hacks - Anleitung zum Ungehorsam», in der wir ihr Fragen zu den Möglichkeiten in unserem Umgang mit Daten, Social Media und Endgeräten stellen.

ZWISCHEN BAHAMAS UND BEHÖRDE

AMTSPROSA IN ERINNERUNG AN DAVID GRAEBER

Text: Michael Stauffer

Die BÜROKRATIE rund um die Corona-Ausfallentschädigung hat den Schriftsteller Michael Stauffer buchstäblich IN DEN WAHNSINN GETRIEBEN.

Lieber Herr Stauffer

Ich habe Ihr Gesuch um Ausfallentschädigung erhalten sowie die beigelegten Unterlagen durchgeschaut. Wie Sie gesehen haben, können wir nun nicht mehr nur die entgangenen und abgesagten Aufträge und Veranstaltungen entschädigen, sondern auch diejenigen, die gar nicht erst angefallen sind … In der vergangenen Woche wurden dazu verschiedene Informationen verschickt und auf unserer Homepage hochgeladen. Unter anderem das neue Schadensberechnungsmodell und ein Merkblatt zu den erweiterten Massnahmen. Ich sende Ihnen diese Unterlagen im Anhang und bitte Sie, das neue Schadensberechnungsmodell wie im Dokument erklärt auszufüllen und an mich zu retournieren.

Sie haben ausserdem in Ihrem Gesuch angegeben, dass Sie für eine:n Angestellte:n Kurzarbeit eingereicht haben, ist das korrekt? Wenn ja, müssten Sie mir den Entscheid sowie die Abrechnungen zuschicken. Können Sie mir ausserdem erklären, welche Art von Anstellung dies ist und was der Angestellte für Sie macht? SIE WÄSCHT MIR DIE HÄNDE UND SCHREIBT IHNEN DIESE E-MAILS. Und haben Sie der angestellten Person den gesamten Lohn ausbezahlt oder nur die erhaltenen 80 Prozent der Kurzarbeit? NATÜRLICH, ICH BIN DOCH KEIN GROSSKONZERNOPTIMIERUNGSSCHWEIN UND WÄLZE LOHNKOSTEN AB!
Freundliche Grüsse

NN
Mitarbeiterin Umsetzung Covid-Massnahmen Kultur

PS: Sie können die Anhänge der letzten Nachricht ignorieren und löschen, da ich Ihnen versehentlich die letzte Version gesendet habe, die einen Fehler drin hat.

Im Anhang finden Sie die richtigen Unterlagen.

ICH ÖFFNE DEN ANHANG. Information zu reduzierten Betriebsöffnungen, Schutzmassnahmen und Entschädigungen für entfallene Aufträge.
HILFE: Entgangene Einnahmen aus Eintritten, Gastronomie, Merchandising sowie Sponsoring- und Stiftungsbeiträgen bei reduzierter Betriebsöffnung nach Lockdown ab Tag Betriebsöffnung/Programmwiederaufnahme BIS IN ALLE EWIGKEIT I.

ICH LESE WEITER: Anrechenbar ist die Differenz zwischen den (ohne Corona) erwarteten Eintritten (Grundlage: Budgetierung zu Beginn des Jahres und Plausibilisierung anhand der drei letzten Jahre) und den nach Betriebsöffnung generierten bzw. budgetierten/geplanten Einnahmen für die Phase BIS IN ALLE EWIGKEIT II.
ICH LESE NOCH WEITER:
Budgetierte Einnahmen aus Eintritten, Gastronomie, Merchandising und Drittmitteln – nach Betriebsöffnung generierte Einnahmen bzw. geplante Einnahmen BIS IN ALLE EWIGKEIT III.
Schadensdelta, MIR WIRD SCHWARZ VOR AUGEN, entfallene,

gefallene, Ausfälle. Aschenbecherechenbar ist die Differenz, ICH HABE MICH VERLESEN, zwischen den (ohne Corona) erwarteten und tatsächlich durchgeführten Führungen/Vermietungen (Grundlage Budget und Plausibilisierung anhand dreier Jahre). Tatsächlich durchgeführte Führungen/Vermietungen: Für die bei der Gesuchseingabe in der Zukunft liegenden Wochen BIS IN ALLE EWIGKEIT IV. Es können gerne auch Schätzungen entgegengenommen werden. ICH TRÄUME von diesem SCHADENSDELTA, vom Mittelwert der gebuchten Führungen und Vermietungen der letzten drei Jahre – effektiv durchgeführte Führungen und gebuchte Vermietungen = Schadensdelta. Aufwände für Plexiglas (Material und Montage) Bodenmarkierungen, Desinfektionsmittel, Schutzmasken, zusätzliche Hauswartarbeit für die Reinigung. ICH BRAUCHE EIN BETT. Entschädigung von entfallenen Aufträgen/Engagements. ICH BRAUCHE DREI BETTEN. ICH WILL IM BETT LESEN.

Die geltend gemachten Ausfälle müssen anhand der Ergebnisse der drei Vorjahre plausibilisiert werden. Mittelwert Gagen und Honorare aus Engagements/Aufträgen der letzten drei Jahre – Gagen und Honorare aus effektiv eingegangenen Aufträgen und Engagements = Schadensdelta.

ICH FÜLLE IRGENDETWAS AUS UND SCHICKE IRGENDETWAS ZURÜCK. ICH HALLUZINIERE VOM SCHADENSALPHA, SCHADENSBETA, SCHADENSGAMMA, SCHADENSDELTA, SCHADENSEPSILON, SCHADENSZETA, SCHADENSETA, SCHADENSTHETA, SCHADENSIOTA, SCHADENSKAPPA, ICH WEISS NOCH NICHT, DASS ANDERE DEN GLEICHEN WITZ MACHEN WERDEN MIT MUTATIONEN.

Ich erhalte schon wieder eine Mail.

Lieber Herr Stauffer

Das Schadensberechnungsmodell hat zwei Seiten (Schadensberechnung, Vorjahresvergleich), Sie haben nur die Angaben zum Vorjahresvergleich angegeben. Können Sie die andere auch noch ausfüllen?
ICH DREHE MICH IM BETT UND WENDE DAS SCHADENSDELTAMODELL IM KOPF AUF ALLE SEITEN UND DENKE MIR DIE ZAHLEN AUS UND LASSE SIE AUS MEINEM KOPF IN DIE EXCEL-TABELLE WANDERN.

Können Sie mir noch kurz genauestens angeben, was die angestellte Person bei Ihnen macht? Und ist diese selbst selbstständig gemeldet? Haben Sie der Person seit April den Lohn bezahlt via Ausfallentschädigung oder hat diese selbst ein Gesuch eingegeben? JA, NEIN, ALLES.

Freundliche Grüsse

NN
Mitarbeiterin Umsetzung Covid-Massnahmen Kultur

Ja, bitte, danke.

DIE ANGESTELLTE PERSON MACHT TEXTKORREKTUREN, ÜBERSETZUNGEN UND ERLEDIGT DIE KORRESPONDENZ MIT IHNEN, MACHT MIR MUT, REDET MIR GUT ZU, WÄSCHT MIR UND SICH, WIE ICH IHNEN SCHON VERSICHERT HABE, DAUERND DIE HÄNDE, DIE FÜSSE, ALLE KÖRPERÖFFNUNGEN UND REIBT SICH DIE AUGEN.

JA, ICH HABE IMMER 100 PROZENT DES LOHNES BEZAHLT UND WERDE IN ZUKUNFT EHER 200 PROZENT BEZAHLEN, DA ES JA NICHT MEHR MEIN GELD IST, DAS ICH AUSGEBE. ODER ICH ZAHLE GLEICH 300 PROZENT. HILFE, HELFEN SIE MIR?

Lieber Herr Stauffer

Die Zahlen in Ihrer Schadensberechnung sind nicht wirklich nachvollziehbar, da Sie bereits von irgendeinem Durchschnittswert ausgehen. Bitte geben Sie für die jeweiligen Monate ein, was Sie verdient haben. Das soll heissen, Juli 2017 sollte nicht der gleiche Betrag sein wie August 2018. Die letzte Spalte sollte einen Durchschnittswert für diesen Monat über die letzten drei Jahre ergeben. WO? WER? WIE? WAS? ANAMNESE. Ich bitte Sie, die Liste noch einmal auszufüllen und auch die Durchschnittswerte in der letzten Spalte richtig zu berechnen. ICH KANN NICHT RECHNEN. Wenn wir merken, dass Sie bspw. 2017 und 2018 deutlich weniger verdient haben oder es andere Merkmale gibt, an denen ablesbar ist, dass dieser Durchschnitt keinen fairen Betrag ergibt, werde ich mich natürlich dafür einsetzen, dass man zu Ihren Gunsten eine andere Handhabung findet. Aber dazu brauche ich zuerst die richtigen Angaben. DANKE, DAS IST WIRKLICH LIEBENSWÜRDIG, ICH LIEBE SIE, HABEN SIE HEUTE SCHON GEGESSEN? ICH KOCHE UNS SONST WAS. KOMMEN SIE?

Freundliche Grüsse

NN
Mitarbeiterin Umsetzung Covid-Massnahmen Kultur

ICH SCHICKE WIEDER IRGENDEINE EXCEL-TABELLE.

Lieber Herr Stauffer

Ich danke Ihnen für die Unterlagen. Können Sie mir noch einmal schriftlich erklären, warum Sie keine genauen Beträge für die einzelnen Monate (Juli, August, September und Oktober) der letzten drei Jahre angeben können? JA, ICH MUSS

ABER ZUERST GUT SCHLAFEN. ICH VERSTEHE DIESE SACHEN, GLAUBE ICH, NUR AUSGESCHLAFEN.

In der Schadensberechnung gehen Sie wieder von einem Durchschnitt aus und ich bin mir nicht sicher, ob alle Ihre Einkünfte so berechnet werden können. Klar, können Anteile an Buchverkäufen, ähnlich wie SUISA-Zahlungen, als ein Monatsdurchschnitt dazugerechnet werden. Falls Sie aber Engagements haben, die projektbasiert nur einige Monate andauern, müssten diese in den Zahlen ersichtlich sein. ICH WEISS NICHT MEHR, WIE ICH HEISSE. BIN ICH EIN MEERSCHWEINCHEN?

Ich verstehe, dass Sie einen Durchschnitt aus dem Jahresumsatz errechnet haben und eine Unterscheidung zwischen «stärkeren» und «schwächeren» Monaten gemacht haben. Das Problem ist, dass wir von der Finanzkommission die Anweisung haben, nur die Einnahmen dieser Monate berücksichtigen zu dürfen. WO WOHNT DIESE KOMMISSION? IN EINER EXCEL-TABELLEN-WOLKE?

Ist das für Sie verständlich? Es ist natürlich bedauerlich, dass wir eine in Ihrem Fall sehr mühsame Handhabung der Gesuche umsetzen müssen. JA. GERNE. ICH AUCH.

Falls ich es wirklich überhaupt nicht verstanden habe und diese Handhabung für Sie nicht umsetzbar ist, wäre es mir ein Anliegen, dass Sie mir den Grund noch einmal schriftlich erklären. In diesem Fall würde ich es sehr gerne in die Sitzung bringen und schauen, ob wir eine andere Lösung bei Ihnen finden können. DAFÜR UND FÜR ALLES DANKE ICH EUCH ALLEN, DIE IHR EUCH UND MIR DAS EINGEBROCKT HABT. HABT IHR DAS SCHON MAL HOCHGERECHNET? WELCHEN AUFWAND IHR BETREIBT, UM DIE SUPPE AUSZULÖFFELN? DA KÖNNT IHR DAS GRÖSSTE EXCEL-SPREADSHEET NEHMEN UND ES WIRD NOCH ZU KLEIN SEIN.

Freundliche Grüsse

NN
Mitarbeiterin Umsetzung Covid-Massnahmen Kultur

ICH SCHREIBE: GUTEN TAG.

MIR GEHT ES SCHON LANGE NICHT MEHR DARUM, OB SIE MICH VERSTEHEN. UND OB ICH SIE VERSTEHEN MÖCHTE, NEIN DANKE. ICH MÖCHTE ZUERST EINMAL VERSTEHEN, WAS WIR HIER MACHEN.

LEIDER FÜHRE ICH EINE JÄHRLICHE BUCHHALTUNG, MACHE KEINE MONATLICHEN ZWISCHENABSCHLÜSSE. DAS WÄRE AUCH ABSURD AUFWÄNDIG FÜR DIE GRÖSSE MEINES «BETRIEBS». ODER HEISST ES: FÜR DIE KLEINHEIT MEINES BETRIEBS ODER FÜR DIE KLEINIGKEIT MEINES BETRIEBS?

DIE ABGRENZUNGEN, WAS IN WELCHEM MONAT FÄLLIG WURDE, WELCHE AUFWÄNDE MIT WELCHEN ERTRÄGEN GENAU PRO MONAT VERRECHNET WERDEN WÜRDEN, WURDEN NICHT ERFASST. ICH HABE AUCH NOCH NIE EINEN JAHRESABSCHLUSS GEMÄSS DER RICHTLINIE 2013/34/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES VOM 26. JUNI 2013 ÜBER DEN JAHRESABSCHLUSS, DEN KONSOLIDIERTEN ABSCHLUSS UND DAMIT VERBUNDENE BERICHTE VON UNTERNEHMEN BESTIMMTER RECHTSFORMEN GEMACHT.

EIN EINFACHES BEISPIEL. SIE DÜRFEN DAMIT GERNE ZUR FINANZKONTROLLE GEHEN. WOHIN KANN ICH MICH WENDEN, WENN ICH EINE FINANZKOMMISSIONSKONTROLLE VERANLASSEN WOLLTE?

ALSO HIER EIN BEISPIEL, EIN EINFACHES. ICH SCHREIBE EIN HÖRSPIEL, FANGE DAMIT IM APRIL AN, BIN IM JULI FERTIG MIT SCHREIBEN. HABE BIS DAHIN KEINEN VERTRAG ERHALTEN. LEIDER ABSOLUTER NORMALFALL. DANN TREFFE ICH DEN REDAKTOR VIERMAL. DANACH IST DIE GESAMTE FESTANGESTELLTE HÖRSPIEL-REDAKTION WEGEN OHRENSAUSENS UND MÖGLICHER SPARMASSNAHMEN WÄHREND DREIER MONATE LAHMGELEGT. DER VERTRAG KOMMT DANN VIELLEICHT IM OKTOBER. GELD? IM DEZEMBER! DIE SENDUNG DES HÖRSPIELS ERFOLGT IM FEBRUAR DES FOLGEJAHRES. DIE WIEDERHOLUNG DES SEHR ERFOLGREICHEN HÖRSPIELS GENERIERT DANN TANTIEMEN IN MILLIARDENHÖHE ÜBER DIE NÄCHSTEN FÜNFZIG JAHRE VERTEILT. ICH INVESTIERE 50 PROZENT DAVON IN EINE IMMOBILIE AUF DEN BAHAMAS, VON WO AUS ICH IHNEN ZUM BEISPIEL JETZT GERADE SCHREIBE.

ALLE DIESE ABGRENZUNGSBUCHUNGEN DURCHZUFÜHREN AUF DEN MONAT GENAU, WÜRDE UNANGEMESSENE KOSTEN VERURSACHEN.

WAS ICH NUN GEMACHT HABE, STATT EINFACH DURCHSCHNITTE ZU NEHMEN: ICH HABE GROBE SCHÄTZUNGEN GEMACHT FÜR DIE VERGANGENEN JAHRE. WIE ES UNGEFÄHR GEWESEN SEIN KÖNNTE. ICH HABE DAZU 12 BUNDESORDNER DURCHGEBLÄTTERT.

WIE GESAGT: ICH VERFÜGE NICHT ÜBER DIE NÖTIGEN RESSOURCEN, MEINE BUCHHALTUNGEN FÜR DREI JAHRE RÜCKWIRKEND MIT MONATSABSCHLÜSSEN AUFARBEITEN ZU LASSEN.
GERN LEGE ICH IHNEN, ICH TUE DIES JEDOCH MIT EINEM GEWISSEN UNVERSTÄNDNIS, MEIN BUCHHALTUNGSJOURNAL DES JAHRES 2018 OFFEN.

HIER:
[4 von 19 Seiten, Anm. d. Red.]

1000 Kasse						
EB-Wert 31.12.2018 316	Anpassung Kasse	2850	**6'000.00**	1'000.00		**6'000.00 S** 5'000.00
Summen Konto 1000				1'000.00		**5'000.00**
1210 Vorräte Material und Drucksachen						
EB-Wert 31.12.2018 306 Anpassung Vorräte	6501	**300.00**	150.00			**300.00 S** 150.00
Summen Konto 1210			**150.00**			**150.00**
1280 Nicht fakturierte Dienstleistungen						
EB-Wert 31.12.2018 AB6 angefangene Arbeiten per 31.12.	3400	3'000.00				3'000.00
Summen Konto 1280		**3'000.00**				**3'000.00**
1520 Büromaschinen, Bürogeräte, EDV						
EB-Wert		**100.00**				**100.00 S**
Summen Konto 1520						**100.00**
1530 Geschäftsfahrzeug						
EB-Wert 31.12.2018 307 Abschreibung 2018	6823	**1'000.00**	500.00			**1'000.00 S** 500.00
Summen Konto 1530			**500.00**			**500.00**
2000 Kreditoren						
EB-Wert 31.12.2018 AB1 Kredi 31.12.18 AK Bern BGSA SchlussRg 2018 LS 7'950.- 31.12.2018 AB2 Kredi 31.12.18 AHV pers. Beitr. 4.Q.18	5470 5070		1'571.15 125.50			-1'571.15 -1'696.65
Summen Konto 2000			**1'696.65**			**-1'696.65**
2300 Passive Rechnungsabgrenzung						
EB-Wert			5'160.00			5'160.00 H
01.01.2018	EB8	RB TP 31.12.2017 Fremdleistungen noch nicht fakt	4006	3'500.00		-1'660.00
01.01.2018	EB10	RB TP 31.12.2017 Niklaus Bruno Treuhandkosten prov. 2017	6530	1'600.00		-60.00
01.01.2018	EB11	RB TP 31.12.17 Swisscom Nov/Dez 17	6510	60.00		0.00
31.12.2018	AB3	TP 31.12.18 Niklaus Bruno Buchführung 2018 prov.	6530		950.00	-950.00
31.12.2018	AB4	TP 31.12.18 AHV Kt.BE pers. Beitr. SchlussRg 2017 MGE 11'800, Rg. vom 31.10.19	5070		296.65	-1'246.65
31.12.2018	AB5	TP 31.12.2018 Fremdleistungen noch nicht fakt	4006		3'500.00	-4'746.65
Summen Konto 2300		**5'160.00**	**4'746.65**			**-4'746.65**
2800 Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres						
EB-Wert 01.01.2018 EB13 Gewinn 2017	2970	**8'975.45**	11'215.45			**8'975.45 S** -2'240.00
Summen Konto 2800			**11'215.45**			**-2'240.00**
2850 Privatkonto						
EB-Wert						
01.01.2018	EB12	RB Kreditoren 31.12.17 AHV AK Bern BGSA SchlussRg 2017	5470	441.35		441.35
01.01.2018	001	Anteil Tel.kosten, Verrechnung mit Noarmi GmbH 12*18.-	6510	216.00		657.35
01.01.2018	002	Anteil Reisespesen an Noarmi GmbH	6640	1'050.00		1'707.35
15.01.2018	310	AHV SchlussRg. 2017 LS Ref 1519176	5470		441.35	1'266.00
31.01.2018	008	Amazon	4000		15.40	1'250.60

10.02.2018	309	SVSA Fz-Steuern 2018	6220	372.10	-198.05
28.02.2018	033	Dergesunde Menschenversand GmbH 20xalles kann lösen	6642	161.05	-359.10
28.02.2018	034	Thomann Instrumente	4000	230.55	-589.65
28.02.2018	035	medimops.de	4000	17.15	-606.80
28.02.2018	036	easyJet BSL-Berlin	6640	51.00	-657.80
28.02.2018	037	Tageskarte Berlin	6640	8.05	-665.85
28.02.2018	038	Press + Books	6503	4.70	-670.55
28.02.2018	039	Rest. Nordsee	6641	6.65	-677.20
28.02.2018	040	MediaMarekt	6132	6.90	-684.10
28.02.2018	041	Berlin öV	6640	3.90	-688.00
28.02.2018	042	Star Cafe Basel	6640	8.50	-696.50
28.02.2018	044	Parkhaus	6210	4.40	-700.90
28.02.2018	045	Verpflegung gem. Details	6641	77.50	-778.40
28.02.2018	046	öV Libero MFK	6640	11.50	-789.90
28.02.2018	047	öV Libero MFK	6640	11.50	-801.40
28.02.2018	048	Migros	6500	4.40	-805.80
28.02.2018	049	Amazon	6132	34.50	-840.30
28.02.2018	050	Coop rest	6641	5.40	-845.70
28.02.2018	051	Coop rest	6641	2.90	-848.60
28.02.2018	052	Lago Lodge	6641	56.50	-905.10
28.02.2018	053	Lago Lodge	6641	47.60	-952.70
28.02.2018	054	amazon Motorola Tel	6132	144.10	-1'096.80
08.03.2018	313	pensionskasse rundfunk, Arbeitgeberanteil EUR 1694.64 zK 1.1296	5075	1'914.25	-3'011.05
31.03.2018	056	auto europe	4005	568.70	-3'579.75
31.03.2018	057	Rest Ecluse	6641	72.70	-3'652.45
31.03.2018	058	TaxiFunk Berlin	6640	24.25	-3'676.70
31.03.2018	059	Rest le Trappeur	6641	68.20	-3'744.90
31.03.2018	060	GoEast Domain	6604	15.60	-3'760.50
31.03.2018	061	Atomic Cafe	6641	8.80	-3'769.30
31.03.2018	062	TCS	6220	102.00	-3'871.30
31.08.2018	181	Hotel Savoy Köln	6621	446.20	-9'510.45
31.08.2018	182	Berliner VB	6640	3.20	-9'513.65
31.08.2018	183	öV Tix	6640	26.50	-9'540.15
31.08.2018	184	DB Biel Freiburg i.B.	6640	57.40	-9'597.55
31.08.2018	185	post	6513	20.00	-9'617.55
31.08.2018	186	Cafe Aida	6641	3.90	-9'621.45
31.08.2018	187	Rest. Migros	6641	5.75	-9'627.20
31.08.2018	188	Lufthansa Berlin Wien	6621	78.90	-9'706.10
31.08.2018	189	Lufthansa Wien ZRH	6621	173.15	-9'879.25
31.08.2018	190	Denner	6641	19.90	-9'899.15
31.08.2018	191	DB Rest	6641	3.50	-9'902.65
31.08.2018	192	Thaifood	6641	9.50	-9'912.15
31.08.2018	193	Rega	5073	70.00	-9'982.15
31.08.2018	194	öV Libero MFK	6640	11.50	-9'993.65
31.08.2018	195	MediaMarkt	6132	70.10	-10'063.75
31.08.2018	196	Rest Wien	6641	3.90	-10'067.65
31.08.2018	197	Migros Rest	6641	5.90	-10'073.55
31.08.2018	198	Express Sohlerei	5489	115.00	-10'188.55
03.09.2018	136	Noarmi GmbH	4006	800.00	-10'988.55
30.09.2018	199	DB Freiburg i.B.	6640	28.65	-11'017.20
30.09.2018	200	DB Freiburg i.B.	6640	57.40	-11'074.60
30.09.2018	201	Trenitalia	6640	57.50	-11'132.10
30.09.2018	202	Laupheim	6640	192.40	-11'324.50
30.09.2018	203	Denner	6641	9.90	-11'334.40
30.09.2018	204	Post	6513	1.65	-11'336.05

31.10.2018	225	Aldi	6500		14.95	-11'990.10
31.10.2018	226	Denner	6641		9.55	-11'999.65
31.10.2018	227	smile.direct	6300		345.30	-12'344.95
31.10.2018	228	Helvetia	5473		100.00	-12'444.95
31.10.2018	229	Beck Meyer	6641		11.00	-12'455.95
31.10.2018	230	Benzin/Tankstelle	6210		46.70	-12'502.65
31.10.2018	231	Injera Rest	6641		90.00	-12'592.65
31.10.2018	232	Migrolino	6641		10.90	-12'603.55
31.10.2018	233	Migrolino	6641		6.85	-12'610.40
31.10.2018	234	Coop	6641		4.00	-12'614.40
31.10.2018	235	Kiosk	6641		3.45	-12'617.85
31.10.2018	236	div. Verpflegung	6641		45.10	-12'662.95
31.10.2018	237	Denner	6641		7.95	-12'670.90
31.10.2018	238	Denner	6641		32.70	-12'703.60
31.10.2018	239	öV div. Tix	6640		49.10	-12'752.70
31.10.2018	240	Rest. Villasimius	6641		18.20	-12'770.90
31.10.2018	241	Rest. Villasimius	6641		30.70	-12'801.60
31.10.2018	242	Eink.gen. Biel	6642		182.40	-12'984.00
30.11.2018	243	Lummimart	6101		119.20	-13'103.20
30.11.2018	244	div. Verpflegung	6641		120.00	-13'223.20
30.11.2018	245	Benzin/Tankstelle	6210		45.85	-13'269.05
30.11.2018	246	Hertz	6264		155.45	-13'424.50
30.11.2018	247	Coop	6200		22.95	-13'447.45
30.11.2018	248	Niklaus Bruno Rg 18249	6530		170.00	-13'617.45
30.11.2018	249	Niklaus Bruno Rg 18229	6530		1'696.25	-15'313.70
30.11.2018	250	WOZ	6503		25.00	-15'338.70
30.11.2018	251	Somalvico J. Rexe erfassen	4006		89.50	-15'428.20
30.11.2018	252	Denner	6641		7.85	-15'436.05
28.12.2018	302	Hotel Saint Nazaire	6621		110.15	-17'572.30
28.12.2018	303	Cheap tickets.ch	6621		861.60	-18'433.90
28.12.2018	304	auto europe	6640		76.05	-18'509.95
28.12.2018	305	easyjet Berlin BSL	6640		51.00	-18'560.95
29.12.2018	272	öV MFK	6640		11.50	-18'572.45
29.12.2018	273	Benzin/Tankstelle	6210		19.50	-18'591.95
29.12.2018	274	Rest Biel	6641		21.60	-18'613.55
29.12.2018	275	Denner	6641		25.65	-18'639.20
29.12.2018	276	Roest- pttp Spüra	6641		46.60	-18'685.80
29.12.2018	277	Benzin/Tankstelle	6210		14.65	-18'700.45
29.12.2018	278	Otto's	6641		8.50	-18'708.95
29.12.2018	279	Parkiing	6210		0.40	-18'709.35
29.12.2018	280	Coop	6641		5.95	-18'715.30
29.12.2018	281	Spielzeugbörse	6503		24.00	-18'739.30
29.12.2018	282	Benzin/Tankstelle	6210		32.30	-18'771.60
29.12.2018	290	Suisa Auslandsabrechnung 2018	3400			-18'474.70
29.12.2018	291	Suisa Abrechnung Leerträger-vergütungen 2018	3400			-18'429.45
30.11.2018	256	Benzin/Tankstelle	6210		30.05	-15'537.25

4005 Direkter Aufwand für Produktionen/Recherchen					
EB-Wert					
31.01.2018	023	Recherche Atlantik	2850	216.10	17.00
31.01.2018	024	auto europe	2850	152.05	51.70
31.01.2018	032	Ochsner	2850	99.90	64.10
31.03.2018	056	auto europe	2850	568.70	76.05
30.04.2018	068	NP	2850	25.00	98.05
30.04.2018	079	Verpflegung Recherche	2850	62.55	146.55
30.04.2018	080	Verpflegung Recherche	2850	298.20	172.35
30.04.2018	093	Verpflegung gem. Tickets	2850	245.40	178.55
31.08.2018	178	Rest Wien	2850	6.55	209.55
31.08.2018	179	div. Verpflegung Wien	2850	52.30	216.20
31.08.2018	180	Rest. Wien	2850	38.75	293.70
30.11.2018	259	Stadtbiblio	2850	24.00	299.10
28.12.2018	301	auto europe	2850	284.35	302.00
Summen Konto 4005					**2'073.85**

6641 Kundenbetreuung/auswärtige Verpflegung						
EB-Wert						
31.01.2018	012	Le Mauricia Rest	2850	17.00		17.00
31.01.2018	014	Chinarest.	2850	34.70		51.70
31.01.2018	016	Coop Rest	2850	12.40		64.10
31.01.2018	019	Denner Kafi Büro	2850	11.95		76.05
31.01.2018	020	Rest. Schöngrün	2850	22.00		98.05
31.01.2018	021	Rest. L'entrecote	2850	48.50		146.55
31.01.2018	022	Chez Bach & Buck	2850	25.80		172.35
31.01.2018	027	Rest	2850	6.20		178.55
31.01.2018	029	Le Mauricia	2850	31.00		209.55
28.02.2018	039	Rest. Nordsee	2850	6.65		216.20
28.02.2018	045	Verpflegung gem. Details	2850	77.50		293.70
28.02.2018	050	Coop rest	2850	5.40		299.10
28.02.2018	051	Coop rest	2850	2.90		302.00
28.02.2018	052	Lago Lodge	2850	56.50		358.50
28.02.2018	053	Lago Lodge	2850	47.60		406.10
31.03.2018	057	Rest Ecluse	2850	72.70		478.80
31.03.2018	059	Rest le Trappeur	2850	68.20		547.00
31.03.2018	061	Atomic Cafe	2850	8.80		555.80
31.03.2018	078	Rest. Cafe Mett	2850	15.50		571.30
30.04.2018	063	div. Rest. Recherchen	2850	70.40		641.70
30.04.2018	064	Aldi Verpfl	2850	4.35		646.05
30.04.2018	069	Rest Safeway	2850	34.05		680.10
30.04.2018	070	Rest. Orlow	2850	8.00		688.10
31.10.2018	237	Denner	2850	7.95		2'039.25
31.10.2018	238	Denner	2850	32.70		2'091.95
31.10.2018	240	Rest. Villasimius	2850	18.20		2'110.15
31.10.2018	241	Rest. Villasimius	2850	30.70		2'140.85
30.11.2018	244	div. Verpflegung	2850	120.00		2'260.85
30.11.2018	252	Denner	2850	7.85		2'268.70
30.11.2018	253	Denner	2850	7.95		2'276.65
30.11.2018	254	L'arcade Rest	2850	48.70		2'325.35
30.11.2018	258	Rest	2850	85.50		2'410.85
30.11.2018	261	Rest Entrecote	2850	26.55		2'437.40
30.11.2018	264	Thaifood	2850	9.50		2'446.90
30.11.2018	265	Le Penetier	2850	3.20		2'450.10
30.11.2018	268	Rest. Aarauerstube	2850	20.70		2'470.80
30.11.2018	269	Rest. Aarauerstube	2850	85.00		2'555.80
29.12.2018	274	Rest Biel	2850	21.60		2'577.40
29.12.2018	275	Denner	2850	25.65		2'603.05
29.12.2018	276	Roest- pttp Spüra	2850	46.60		2'649.65
29.12.2018	278	Otto's	2850	8.50		2'658.15
29.12.2018	280	Coop	2850	5.95		2'664.10
Summen Konto 6641						**2'664.10**

6642 Kundengeschenke					
EB-Wert					
28.02.2018	033	Der gesunde Menschenversand GmbH 20x alles	2850	161.05	161.05
31.07.2018	157	Eink.gen. Biel	2850	91.40	252.45
31.10.2018	242	Eink.gen. Biel	2850	182.40	434.85
30.11.2018	263	Progin	2850	13.20	448.05
30.11.2018	270	Eink.gen. Biel	2850	182.40	630.45
Summen Konto 6642					**630.45**

6823 Abschreibungen Fahrzeuge					
EB-Wert					
31.12.2018 307 Abschreibung 2018	1530	500.00			500.00
Summen Konto 6823					**500.00**

9000 Eröffnungskonto						
EB-Wert						
01.01.2018	EB5	EB-Wert	2300	5'160.00		5'160.00
01.01.2018	EB6	Bilanzgewinn 2017	2970	11'215.45		16'375.45
01.01.2018	EB1	EB-Wert	1000		6'000.00	10'375.45
01.01.2018	EB2	EB-Wert	1210		300.00	10'075.45
01.01.2018	EB3	EB-Wert	1520		100.00	9'975.45
01.01.2018	EB4	EB-Wert	1530		1'000.00	8'975.45
01.01.2018	EB7	Privatkontenvortrag 2017	2800		8'975.45	0.00
Summen Konto 9000						**0.00**

SCHWARZES LOCH, KEINE AHNUNG. AUF DEN BAHAMAS SCHEINT DIE GANZE ZEIT DIE SONNE. ICH BEKOMME NOCH MEHR POST. ICH KANN NICHT MEHR SCHLAFEN.

Lieber Herr Stauffer

Der Bundesrat hat Mitte Oktober die neue Covid-19-Kulturverordnung verabschiedet. DAS PARLAMENT VERABSCHIEDET SICH SELBST INS KOMA. SUPER? HATTEN WIR SCHON? HATTEN WIR SCHON? JA, MUSS MAN SICH ABER NOCHMAL AUF DER ZUNGE ZERGEHEN LASSEN.
VERABSCHIEDET SICH SELBST OHNE NOT INS KOMA. WER? DAS PARLAMENT? JA! DIE HATTEN ALLE KEINEN INTERNETZUGANG! AHA.

Wie gesagt, lieber Herr Stauffer, der Bundesrat hat Mitte Oktober die neue Covid-19-Kulturverordnung verabschiedet. Diese legt fest, dass Kulturschaffende nun ausschliesslich mit Soforthilfen unterstützt werden. Ausfallentschädigungen können weiterhin für Kulturunternehmen, aber nicht mehr für einzelne Kulturschaffende beantragt werden. Zuständige Stelle für die Soforthilfen bleibt Suisseculture Sociale. GROSSE SCHEISSE, DIE HABEN NOCH WENIGER AHNUNG, WIE KÜNSTLER:INNEN LEBEN WOLLEN, UND PFLEGEN EIN BEVORMUNDUNGSMODELL, WIE KÜNSTLER:INNEN LEBEN SOLLEN, UND SPIELEN DANN: ICH BIN DER NETTE ONKEL, DER DIR GELD IN DIE TASCHE SCHIEBT. DEREN WELTBILD IST, DASS EIN:E KÜNSTLER:IN A) ARM IST, B) KEINE PENSIONSKASSE HAT UND C) SCHON GAR NICHT SELBST FÜR SICH SCHAUEN MÖCHTE, D), GANZ WICHTIG, KEINE MEINUNG HAT, DIE DER STAATSMEINUNG WIDERSPRICHT. GLEICHZEITIG WERDEN IMMOBILIENBESITZENDE KÜNSTLER:INNEN VÖLLIG ZU UNRECHT BEVORTEILT, WAS DIE VERMÖGENSAUFRECHNUNG ANGEHT, ETC.

Das entsprechende Gesuchsportal ist geöffnet. ICH HABE ES DURCH EINEN ISRAELISCHEN HACKER WIEDER SCHLIESSEN LASSEN.

Bezüglich der Abrechnungen der Erwerbsausfallentschädigung: Im Entscheid, den Sie von uns erhalten haben, wurde klar festgehalten, dass Sie alle Abrechnungen unaufgefordert nachreichen müssen. Grund dafür war ursprünglich, dass bei vielen selbstständig Erwerbenden der Tagessatz nachträglich korrigiert wurde. Da uns die Ausgleichskasse im März eine falsche Auskunft gegeben hat, wurde in den Kantonen jeweils mit dem Brutto-Betrag der Erwerbsausfallentschädigung gerechnet. Dies, damit die ersten Gesuche bereits abgeschlossen werden konnten, ohne auf die Entscheide der im Frühling noch langsameren Ausgleichskasse warten zu müssen. Da dies nicht zugunsten der Kulturschaffenden ist, wurde diese Handhabung geändert. Wir werden nur die Netto-Beträge abziehen, und dafür brauche ich die Abrechnungen.
Ich bitte Sie, mir die Unterlagen einzureichen, ich verlange diese nicht aus einer Langeweile heraus. ENDLICH EINE KLEINE PERSÖNLICHE ENTGLEISUNG. DIES WAR DIE LETZTE E-MAIL DER MITARBEITERIN FRAU NN, SIE LEBT JETZT IM WALD IN EINEM WOHNWAGEN.

ICH SCHREIBE DEM NEUEN SACHBEARBEITER.

GUTEN TAG. DANKE FÜR DAS BERUFSVERBOT FÜR DIVERSE KÜNSTLER:INNEN UND AUCH FÜR SEHR VIELE ANDERE GEWERBETREIBENDE: COIFFEUR:INNEN, MASSEUR:INNEN, GASTRONOMIEMITARBEITER:INNEN, UNTERHALTUNGSINDUSTRIEMITARBEITER:INNEN, HOTELLERIEMITARBEITER:INNEN, TOURISMUSMITARBEITER:INNEN, KÖRPERFLEGEMITARBEITER:INNEN ETC.

JETZT HABEN SIE MIR ZUR FEIER DES TAGES IN DER SCHADENSBERECHNUNG NOCH MAXIMALHONORARE REINGEHAUEN. DAS HEISST, SIE WOLLEN NUR NOCH EINEN MITTELMÄSSIGEN KULTURBETRIEB, DER SO SCHLECHTE LÖHNE ZAHLT, DASS MAN DIREKT STAATSSUBVENTIONSABHÄNGIG WIRD? BRAVO.

SCHÖN, DASS SIE MIR VORSCHREIBEN WOLLEN, WAS ICH VERDIENEN ODER BESITZEN DARF UND WAS NICHT. BITTE VERSUCHEN SIE IHR MODELL AUCH BEI DEN DAMEN UND HERREN FEDERER, WAWRINKA, SCHWAN, ERMOTTI, THIAM, NARASIMHAN, SCHNEIDER, GRECO, BOS, JENISCH, SPIESSHOFER, CHUARD, JIMENEZ ETC. ANZUWENDEN. UND WENN WIR SCHON DABEI SIND, BITTE AUCH BEIM VERMÖGEN VON GIANLUIGI UND RAFAELA APONTE, GUILLAUME POUSAZ, ERNESTO BERTARELLI, RAHEL BLOCHER, MAGDALENA MARTULLO-BLOCHER, HANSJOERG WYSS, IVAN GLASENBERG, THOMAS SCHMIDHEINY, DONA BERTARELLI, MICHAEL PIEPER, RUDOLF MAAG, THOMAS STRAUMANN, ICH HABE NOCH MEHR NAMEN, ABER WENN SIE DA MAL ANFANGEN KÖNNTEN, DANN PROSIT.

PS: DA VERMUTLICH AUCH AUF DIESEM ENTSCHEID WIEDER DRAUFSTEHEN WIRD, DASS ICH KEINERLEI RECHTSMITTEL IN ANSPRUCH NEHMEN KANN, WÄRE ES NETT, SIE SCHRIEBEN IN EINEM DISCLAIMER FETT ÜBER IHRE WEBSEITE:

WIR MACHEN DARAUF AUFMERKSAM, DASS WIR EINEN RIESIGEN ERMESSENSSPIELRAUM HABEN. MACHEN SIE SICH NICHTS DRAUS, WENN WIR RELATIV VIEL GELD NACH UNSEREM GUTDÜNKEN AUSGEBEN KÖNNEN. WIR WEISEN SIE DARAUF HIN, DASS SIE, FALLS SIE ENTSCHÄDIGUNGEN BEKOMMEN HABEN, BITTE BEI DER COVID-GESETZ-ABSTIMMUNG RICHTIG ABSTIMMEN UND UNS DIE TREUE HALTEN, WIR WERDEN SIE WEITER BELOHNEN.

MICHAEL STAUFFER

Lieber Herr Stauffer

Ich danke Ihnen für die Unterlagen. Sie sind bisher die einzige mir bekannte Person, die eine Absage erhalten hat. Gemäss dem Schreiben haben Sie sich für Erwerbsersatzentschädigung für Personen in geschäftsführerähnlicher Position angemeldet. Wurde dies denn bisher so gehandhabt? Sie führen meines Erachtens keine Firma. EINE UNGLAUBLICHE [redacted]- UND [redacted], DENKE ICH. UND WÜNSCHE [redacted], DASS [redacted] ALS [redacted] MÖGE.) Mir erscheint es, als ob Sie den falschen Antrag gestellt und daher eine Absage erhalten haben. Können Sie dies bitte noch mit der Ausgleichskasse abklären? NEIN DAS KANN ICH ECHT NICHT, ICH [redacted] KEINEN JOB. ES SIND ALLE BEDINGUNGEN ERFÜLLT. ICH HABE DIE VON IHNEN GEFORDERTEN BELEGE ALLE EINGEREICHT. DANKE, WENN SIE NUN ENDLICH, FÜNF MONATE ZU SPÄT, IRGENDETWAS ENTSCHEIDEN. Es stimmt natürlich nicht, was ich Ihnen in der letzten E-Mail geschrieben habe. JA, DAS IST SCHON KLAR UND [redacted], [redacted] VERMUTLICH [redacted] ICH KANN NICHT VERSTEHEN, WIE MAN [redacted]. Aber es scheint mir trotzdem ein formaler Fehler zu sein. Sie hätten sich nicht für die «Betriebsschliessung bedingte Erwerbsersatzentschädigung» anmelden sollen, sondern für die «eingeschränkte Erwerbstätigkeit». Ein blöder formaler Fehler, auf den man Sie auch anders hätte hinweisen können. Melden Sie sich mit dem richtigen Formular an und es sollte eigentlich klappen.
ICH VERZICHTE AUF EINE ANTWORT, WEIL [redacted]
Bei Ihnen geht es tatsächlich nicht um die Abgrenzung der «geschäftsführerähnlichen Position», sondern um eine andere Differenzierung. Sie hätten sich nicht für die «Betriebsschliessung bedingte Erwerbsersatzentschädigung» anmelden sollen, sondern für die «eingeschränkte Erwerbstätigkeit». Wir können diese Entschädigung nicht übernehmen, solange Sie keine definitive Absage haben. Bitte melden Sie sich einfach bei der Ausgleichskasse mit dem richtigen Formular an und melden Sie mir diese Anmeldung, damit wir Ihr Gesuch abschliessen können und Sie endlich einen Entscheid von uns erhalten.

Lieber Herr Stauffer

Im Anhang finden Sie endlich den Entscheid zu Ihrem Gesuch um Ausfallentschädigung mit Berücksichtigung der Erwerbsersatzentschädigung für September und Oktober. Dieser Entscheid wurde bereits letzte Woche gefällt, bevor Sie mir die Informationen zu der Absage der Erwerbsersatzentschädigung haben zukommen lassen. Grundsätzlich gehen wir immer noch davon aus, dass Sie den vollen Betrag bis zum 31. Oktober von der Erwerbsersatzentschädigung erhalten sollten. Falls Sie erneut einen negativen Entscheid von der Ausgleichskasse erhalten, informieren Sie mich darüber. In diesem Fall erhalten Sie eine neue definitive Verfügung sowie eine Nachzahlung. JA, BITTE SCHICKT NOCH MEHR GELD, MEHR GELD, DANKE!

... [redacted]) ANTWORT NICHT ABGESCHICKT.

Lieber Herr Stauffer

Im Anhang finden Sie den definitiven Entscheid zu Ihrem Gesuch um Ausfallentschädigung. Ich wünsche Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr! Von der errechneten Schadenssumme gewähren wir Ihnen eine Ausfallentschädigung in der Höhe von **CHF 21 611 222.75**.
Dieser Beitrag setzt sich wie folgt zusammen:

— Anpassung des bereits gesprochenen Beitrags aufgrund der nun vorliegenden definitiven Angaben zur Erwerbsersatzentschädigung. Es gelten die Vorgaben gemäss der Covid-Verordnung Kultur, den Richtlinien zur Covid-Verordnung Kultur des Bundesamtes für Kultur sowie des Staatsbeitragsgesetzes vom 16. September 1992 (StBG; BSG 641.1). Abschliessend halten wir fest, dass gegen diese Verfügung **kein** Rechtsmittel ergriffen werden kann, deshalb enthält sie **keine** Rechtsmittelbelehrung (vgl. Art. 11 Abs. 3 Covid-Verordnung Kultur).

SUPER. ENDLICH HAT DIE GESELLSCHAFT DIE RICHTIGE FORM GEFUNDEN, UM MIT SYSTEMIRRELEVANTER ARBEIT IN ALLEN KÜNSTLERISCHEN BEREICHEN UMZUGEHEN. ZETTEL AUSFÜLLEN, MIT ZWEI, DREI, VIER, FÜNF, SECHS, SIEBEN, ACHT, NEUN, ZEHN, ZWÖLF, DREIZEHN, VIERZEHN, FÜNFZEHN, SECHZEHN, SIEBZEHN, ACHTZEHN … MONATEN STAATLICH ERZWUNGENEM NICHTSTUN MEHR VERDIENEN ALS MIT EHRLICHER ARBEIT. O.K., DAFÜR BLEIBT NATÜRLICH ALLES UNSICHTBAR UND ALLE WISSEN, DASS ES SO GEWOLLT IST!

ICH BLEIBE VORERST MAL AUF DEN BAHAMAS UND VERPRASSE DAS GELD. ZU MEINEM KÜRZLICHEN GEBURTSTAG SCHICKTE MIR DAS BUNDESAMT FÜR GESUNDHEIT SOGAR EINE PERSÖNLICHE POSTKARTE UND TEILTE MIR MIT, DASS MAN MICH ZU EINEM DISTANZIERTEN GEBURTSTAGSESSEN MIT FREUND:INNEN EINLADEN WOLLE. BEI POSTPRANDIALEM AUFSTOSSEN SOLLE ICH EINFACH IN DIE RECHTE ELLENBEUGE RÜLPSEN, UND WENN SICH DIE LUFT EHER DEN WEG NACH UNTEN SUCHE, DÜRFE ICH GERNE LAUT FURZEN, WENN ICH EINEN ABSTAND VON ZWEI METERN EINHALTEN KÖNNE.

AUCH ZU EMPFEHLEN: «BULLSHIT JOBS: A THEORY» ODER «THE UTOPIA OF RULES: ON TECHNOLOGY, STUPIDITY, AND THE SECRET JOYS OF BUREAUCRACY», BEIDES VON DAVID GRAEBER, RIP.

Dieser Artikel wurde von niemandem bezahlt …

Text: Mario Stübi

… obschon er nur von Inseraten in unserem Magazin handelt. Aber diese haben schon für mehrere Kontroversen gesorgt. Ein Rückblick auf den kommerziellen Inhalt von 041 – Das Kulturmagazin.

Auch dieses Magazin könnte nicht ohne existieren: Inserate, also grafisch aufbereitete und bezahlte nichtredaktionelle Inhalte von Inserent:innen, in unserem Fall Kulturinstitutionen, Gastronomielokale, Geschäfte, Behörden et cetera. Per Definition grenzen sie sich vom redaktionellen (und nichtkommerziellen) Bereich einer Publikation ab. Keine Regel ohne Ausnahme: Werfen wir für einmal einen Blick auf erschienene Anzeigen aus über 20 Jahren 041 – Das Kulturmagazin und ihre Geschichte.

Zunächst ganz formell und offenkundig ein Dankeschön ans Restaurant Neustadt («Neustädtli») und die Hirschmatt Buchhandlung. Beim Durchblättern älterer 041-Ausgaben offenbart sich: Diese beiden Institutionen haben in jeder (in! jeder!) inseriert. Sujets und Formate haben sich mit den Jahren zwar verändert, aber diese finanzielle wie ideelle Leistung soll mal jemand nachmachen. Redaktionelles sollte ja strikte vom Verlag getrennt bleiben, aber … geht dorthin, bestellt Kulinarisches und kauft Bücher! Sodeli, Ende der Kund:innenpflege.

Schmuck für Kulturschaffende

In all den Jahren gab es im Magazin Inserate, über die man heute nur noch staunen kann. In den ersten vier Ausgaben beispielsweise schaltete das Uhren- und Schmuckunternehmen Gübelin prominent auf Seite 2 ganzseitige Anzeigen für – Perlenketten. Man fragt sich: aus Goodwill für ein neues Medium? Oder mit einer klaren Marketingstrategie? Wer ist dann die Zielgruppe? Vielleicht war unsere Leserschaft früher auch einfach kaufkräftiger.

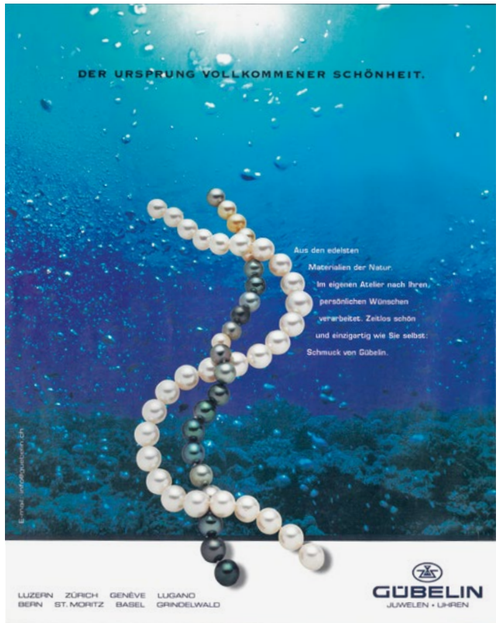
Etwas wehmütig dürften Freundinnen und Freunde der Medienvielfalt angesichts der Annoncen der WOZ werden, die für Abonnemente der Wochenzeitung geworben haben. Aber nicht etwa Abos für die normale WOZ, sondern solche für ihre Luzerner Ausgabe. Ja, eine solche gab es zu Beginn des Jahrtausends nämlich als Reaktion auf das Zeitungsmonopol des Fusionsblatts Neue Luzerner Zeitung. Der Erfolg dieser Splitterausgabe blieb jedoch aus, entsprechend auch diese Anzeigen mit ausschneidbarem Talon.

Das andere M

Auf der Titelseite der Maiausgabe 2009 stimmte etwas nicht. Ganz unscheinbar war dort das M von «Kulturmagazin» in einer anderen Schriftart und Farbe gehalten. Ein grosses M, orange. Der Bezug zum Inhalt der Ausgabe war nicht auf den ersten Blick ersichtlich – es gab ihn gar nicht. Dies wurde erst zwei Hefte später klar, als eine Leserbriefschreiberin Gewissheit verlangte, ob es sich um «bezahlte Werbung der Migros» handelte. Dies wäre für sie nämlich Grund für eine Kündigung ihres Abonnements. Die Redaktion reagierte und bejahte, dass das Detailhandelsunternehmen für dieses M auf der Titelseite bezahlt hatte. Werbung also: «Dass es eine solche aufs Titelbild schafft, soll natürlich die Ausnahme bleiben. Aber: Auch das Kulturmagazin spürt die wirtschaftlich flauen Zeiten und ist sehr auf Inserateeinnahmen angewiesen.»

Kulturbegeisterte Familie Bachmann

Abschliessend einen Hinweis an unseren Verlag, wie unkonventionelle, aber erfolgreiche Akquise funktionieren kann: Den potenziellen Kunden zuerst redaktionell hässig machen, damit er danach per Inserat reagieren will. So geschehen beim Luzerner Confiserieimperium Bachmann. In der Septemberausgabe von 2014 enerviert sich die Redaktion in einem «Guten Tag» über sein nicht enden wollendes Filialwachstum. «Endlich … Wir konnten es kaum erwarten! Diesen Monat öffnet wieder ein pinker Backtempel seine Pforten!» Konkret ging es um das neue Geschäft im Hauptgebäude der Luzerner Kantonalbank, wo wiederum «gleichgeschaltete Produkte» bei «unpersönlichem Service» feilgeboten würden. Das Unternehmen reagierte schon in der darauffolgenden Ausgabe mit einem Inserat, pink und inklusive 10-Franken-Gutschein für den erwähnten Laden («Gültig bei einem Einkauf ab CHF 20.–») sowie den versöhnlichen Worten: «Beim Genuss der hervorragenden Kulturszene unserer Stadt und der Freude über die hochstehenden und einzigartigen Erzeugnisse Luzerner Confiserie-Kunst sind wir uns zum Glück alle einig. […] Ihre kulturbegeisterte Familie Bachmann.» Sahnehäubchen obendrauf: Von den eingelösten Gutscheinen ging die Hälfte des Betrags an die IG Kultur.



Anzeige

NUR AUF PAPIER

Von gescheiterten Riesentonleitern, Scherben und gebuergelten Projektdossiers

Was würde passieren, wenn Denkbares auch machbar wäre? Unsere Kunstwerke wären hoch im Himmel, zersplittert in alle Richtungen. Aber das wäre zu viel. Ein Glück also, haben wir die Bürokratie, die Ordnung hält.

Text und Bilder: Carla Gabrí

Banu Cennetoğlu: Gurbet's Diary

Marta Minujín:
Der Parthenon der Bücher

Ich hatte mich seit mehreren Stunden verlaufen, an einem Ort und zu einer Stunde, in der man sich nicht unbedingt verlaufen möchte: Nachmittags um zwei, unter der prallen Sonne in Athen. In meiner Hand die bis zur Unkenntlichkeit gefaltete Ausstellungs-Stadtkarte der documenta 14 und ein dünnes Booklet mit knappen Werkbeschreibungen. Sehen konnte ich davon nichts. Irritiert darüber, dass mich weder Person noch Schild in eine klare Richtung lenkten, wie sonst in gut belüfteten, klimatisierten Ausstellungsräumen, lief ich hin und her. Ich rüttelte an einem Eisentor. Ein Parkwächter erschien, der lustlos auf einen Knopf drückte. Das Eisentor öffnete sich, ich schritt über einen gepflegten Rasen, da ein Wasserspiel, da ein Marmorlöwe, rein in eine Bibliothek, in der ausser mir fast niemand war. Ich dachte mir nichts Grosses dabei, verliess die Bibliothek via Hintereingang und stand vor einer Arbeit der türkischen Konzeptkünstlerin Banu Cennetoğlu. Aneinandergereihte Lithografie-Steine ruhten auf einem Bücherregal, darauf zu sehen die mit Tusche aufgetragenen Auszüge des Tagebuchs der kurdischen Journalistin und Freiheitskämpferin Gurbetelli Ersöz. Die Tagebucheinträge schienen auf den schweren Lithosteinen in einer Art Schwebezustand gefangen: für immer festgehalten, aber nicht lesbar, weil nicht mehr und noch nicht wieder auf Papier – vermutlich, weil diese Dislokation die einzige Möglichkeit war, sie vor Zensur und Verlust zu schützen. Mit den Werkbeschreibungen in der Hand, lief ich wieder zurück in Richtung Stadtzentrum und ein paar Tage später in Kassel durch Marta Minujíns Parthenon der zensierten Bücher.

UTOPIEdocumenta:
Unverwirklichte Projekte
aus der Geschichte
der Weltkunstausstellung

Barry Le Va:
On Edge Shatter Scatter

Unterbau aus Utopien

Was mir rückblickend von der documenta 14 blieb, ist nicht unbedingt das, was man von Athen gelernt hat – *Von Athen lernen*: Ich war mir bis zum Schluss nicht sicher, was es mit diesem Motto auf sich hatte. Was ich stattdessen aus Athen und Kassel mitnahm, war ein Buch: «UTOPIE documenta. Unverwirklichte Projekte aus der Geschichte der Weltkunstausstellung». Darin stand, wie jede realisierte documenta von einem Unterbau aus Unrealisiertem getragen wird, weil sich so manches Denkbare als nicht machbar erwiesen hat. Bei diesen Projekten handle es sich im wahrsten Sinne des Wortes um Utopien, um *u-topoi*, gerade weil es Projekte sind, die letzten Endes keinen Ort gefunden haben. Sie sind passé und vergessen, abgesehen davon, dass sie es wenigstens in dieses Buch geschafft haben – ganz im Gegensatz zu den nochmals anderen Projektideen, an die sich offensichtlich niemand mehr erinnern kann oder will.

Riesentonleiter und Scherbenmeer

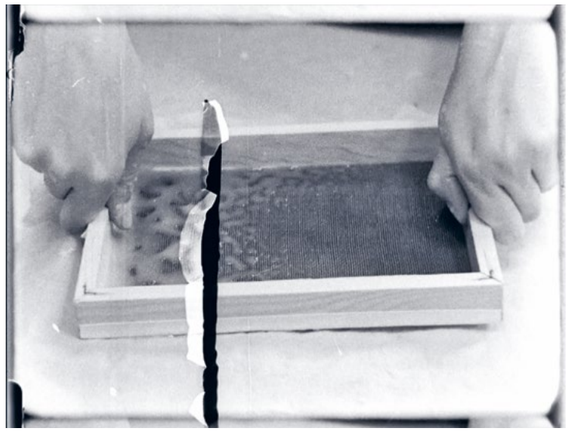
Ich blätterte mich durch die ungebrauchten Skizzen und Modelle, und inmitten all dieser Zeugnisse des Scheiterns fand ich die ungenutzte Projektbeschreibung zu der von der österreichischen Architekten- und Künstlergruppe Haus-Rucker-Co konzipierten Riesentonleiter. Das 60- bis 100-stufige Musikinstrument für 300 Personen, das in aller Höhe in einer Wasserdampf-Wolke mündet, hätte die Hymne für die documenta 5 liefern sollen. Wie es geklungen hätte, kann man nur erahnen. Vielleicht wie eine kontrollierte Kakophonie, ausgelöst durch tausende auf- und absteigende Schritte und ein paar Gehhilfen, und vielleicht mal durch einen grossen Hund oder Hirsch, der sich verlaufen hat. In der gleichen documenta-Edition wäre auch ein Glassplittermeer von Barry Le Va angedacht gewesen, das den grössten Saal des Museums Fridericianum weitgehend unbetretbar gemacht hätte. Barry Le Vas Konzept wurde stattdessen in weitaus kleinerem Ausmass und in einem kleineren, angrenzenden Raum realisiert und betretbar gemacht, zum totalen Missfallen des Künstlers. Am Eröffnungstag lief das Publikum – darunter der Oberbürgermeister Karl Branner und der Bundesverkehrsminister Lauritz Lauritzen – über die Glassplitter, womit sie das Werk versehentlich zerstörten. Dankend verlangte Le Va, dass in der darauffolgenden Nacht das ganze Werk entfernt werde.

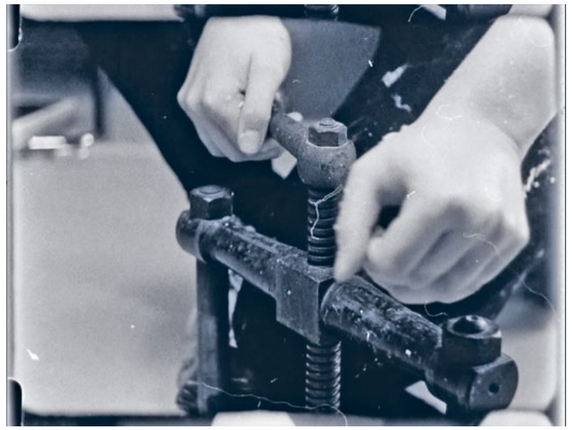
Zu waghalsig, zu heikel, weil zu politisch, zu wenig politisch, zu hirnrissig, zu wenig innovativ, zu wenig ortsbezogen, zu lokal, zu teuer, zu unterkomplex, viel zu kompliziert oder einfach zu gross, zu aufwändig oder zu belanglos.

Gezähmt und erschlagen

Beim Blättern durch all diese unverwirklichten oder nur halb- oder anders und uneigentlich verwirklichten Ideen sehnt man sich nach dem Eigentlichen, nach dem, was die Skizzen und Modelle noch nicht sind, aber versprechen. Wie in Umberto Ecos Bibliothek, in der sich die Fantasie an den noch ungelesenen Büchern entfaltet, entfaltet sie sich hier am noch nicht realisierten, am in der Schwebe Wartenden. Aber anders als Umberto Ecos Bücher, die griffbereit dastehen, warten die Kunstprojekte nicht fertig im Regal. Sie sind allenfalls lose Inhaltsverzeichnisse, die auf alles Kommende verweisen, weil aus ihnen gar nicht erst Projekte geworden sind. Sie scheiterten entweder noch in ihrer Konzeptionsphase, ihrer Umsetzung, Finanzierung oder Realisierung. Die Gründe dafür mögen vielfältig sein: zu waghalsig, zu heikel, weil zu politisch, zu wenig politisch, zu hirnrissig, zu wenig innovativ, zu wenig ortsbezogen, zu lokal, zu teuer, zu unterkomplex, viel zu kompliziert oder einfach zu gross, zu aufwändig oder zu belanglos. Was diese unzählbaren Gründe so ungreifbar macht, ist, dass sie wahllos sind und sowohl als auch nicht genannt werden können. Es scheint, als liesse sich mit der Zuschreibung zu – zu wenig genau das, was wir suchen – Ordnung herstellen. «Zu» ist wie ein Stock, mit dem man beliebig nach Ideen schlagen kann. Zu!

Gezähmt und erschlagen, wird die Riesentonleiter nicht wie erträumt 20 Meter hoch, sondern erstreckt sich gerade mal nur 17 Zentimeter über ein 42 mal 61 Zentimeter grosses Papier. Und das spitze Scherbenmeer zeigt sich nicht in seiner Form als unbetretbarer Ort der Zerstörung, sondern zeichnet sich mit einem weichen 4B-Bleistift auf die weichen Pflanzenfasern des Papiers, wo es geduldig darauf wartet, sein eigentliches Ausmass und damit seine eigentliche Wirkung zu finden.





Die Formulierungen sind immer die gleichen, nur ein einziges Mal ist mir ein Nebensatz ins Auge gestochen, nämlich als man mir zurückschrieb, ich solle ihnen nie wieder schreiben.

Wie die Bürokratie Kunst frisst und vice versa

Natürlich ist die documenta nur ein Beispiel von unzählbar vielen. Auch an Biennalen oder in Stadt- und Dorfmuseen, in Büros von Kulturkommissionen, Förderstellen und Stiftungen wird mit dem Stock zugeschlagen, eigentlich überall, wo es um Kunst geht, schliesslich nagen wir alle am Hungertuch, wenn auch an unterschiedlich grossen. Was das für die Künstler:innen selbst heisst, zeigt sich immer dann am deutlichsten, wenn man alle paar Monate ein Projektdossier erfindet, um Projektgelder, Werkbeiträge oder Ausstellungsplätze zu beantragen, und damit Absage um Absage sammelt. Weshalb es meist zu diesem Schluss kommt, entzieht sich der Transparenz – in Kommissionen, Gremien und Leitungsausschüssen übt man sich in edler Schweigsamkeit. Alles, was man zurückbekommt, ist das eigene Dossier, meist mit einem absichtlichen Eselsohr drin, manchmal auch offensichtlich unberührt. Dazu ein dünnes A4-Deckblatt mit drei mehr schlecht als recht formatierten Zeilen drauf. Es wird in der Regel bedauert, einem mitteilen zu müssen, dass das Projekt nicht ausgewählt wurde – es hatte halt auch besonders viele Einreichungen in diesem Jahr und die Auswahl fiel deshalb besonders schwer. Die Formulierungen sind immer die gleichen, nur ein einziges Mal ist mir ein Nebensatz ins Auge gestochen, nämlich als man mir zurückschrieb, ich solle ihnen nie wieder schreiben. Den Strich empfand ich dabei als gewaltvoll, als würde er mir einem Stachel gleich drohen. Aber meistens sind die Absagen ohne Spitze und nach einiger Zeit lesen sie sich ähnlich belanglos und ernüchternd wie die Gratis-Aufreiss-Lösli im Coop Pronto: leider kein Gewinn. Hätte ich sie alle fein säuberlich gesammelt, so könnte ich sie mir mittlerweile zu Büchern binden, um mir einen eigenen, kleinen Parthenon zu bauen (für einen grossen würde mir das Geld fehlen, das müsste ich zuerst beantragen).

Buergelmaschine

Gebuergelte Dossiers

Im Endeffekt verbringt man also einen wesentlichen Teil seiner Arbeitszeit mit dem Schreiben und Erhalten von unerwünschter Post. Für alle, die nicht genau darin ihre künstlerische Arbeit verorten, ist es eine reine Formalie, die an Zeitverschwendung und Bürde grenzt, zudem affiziert sie einen durchaus. Man fragt sich nämlich jedes Mal etwas mehr, ob das beschriebene Projekt im Dossier nicht doch zu waghalsig, zu heikel, weil zu politisch, zu wenig politisch, zu hirnrissig, zu wenig innovativ, zu wenig ortsbezogen, zu lokal, zu teuer, zu unterkomplex, viel zu kompliziert oder einfach zu gross, zu aufwändig oder zu belanglos sein könnte. Als Folge davon versucht man es etwas anzupassen – hier ein Schnitt, da eine Kürzung, da ein Euphemismus, da eine Prise Politik, Diversität, alles gewürzt und gleichsam verwässert mit viel Unkonkretem, weil Konkretes angreifbar macht und das Unkonkrete zwar nicht viel aussagt, dafür aber vieles abfängt. Die so geschriebenen Dossiers lesen sich wie frisch ab der Buergelmaschine. Sie sind eine Aneinanderreihung leerer Worthülsen, eine Abwehrreaktion auf einen antizipierten, bürokratischen Angriff, um den man sich in der Kunst selbst gar nicht erst kümmern würde, beim Beschreiben des Projekts aber sehr wohl, schliesslich ist man hier vulnerabler als beim Kunstmachen selbst.

Archive des Scheiterns und Verhinderns

Natürlich können sie nicht frisch ab der Buergelmaschine sein – die Buergelmaschine wurde aus rechtlichen Gründen schon längst eingestellt. Aber das Internet vergisst ja bekanntlich nicht und damit lebt der Kunstbetriebs-Jargon-Generator weiter. Nebst dieser übergriffigen Verletzung jeglicher Privatsphäre und des Personenschutzes birgt diese Idee des Archivierens von Ungewolltem aber auch etwas Griffiges. Das zeigt sich besonders deutlich an Minujíns Parthenon der Bücher und an Cennetoğlus Gurbert's Diary – beides Arbeiten, die sich dem Aufbewahren von Zensiertem und Ungewolltem verschreiben und mit monumentaler Architektur oder schwerem Stein der Fragilität des Papiers entgegenwirken. Dagegen wirkt «UTOPIE documenta» beinahe schon zaghaft, zumal es Ungewolltes gleichzeitig in- als auch wieder exkludiert, was aber letzten Endes auch dem handlichen und deshalb endlichen Buchformat selbst zu schulden ist.

Diesem Mangel könnte man nur entgegenwirken, indem die Aufbewahrung und Wertschätzung ungewollter Projekte zur Gewohnheit wird. Wenn das, was kontinuierlich abgelehnt und verhindert wird, genauso oder vielleicht mehr interessiert als das Durchgewunkene. Wenn Kulturstiftungen und Museen Jahresberichte zu allem Unveröffentlichten veröffentlichen und in Gesprächsprotokollen offenlegen, woran wirklich gescheitert wurde. Gabs immerhin eine anständige Diskussion, vielleicht sogar ein hitziges Streitgespräch mit ausgefallenen Beschimpfungen, oder war es doch schneller Konsens, weils niemanden wirklich interessiert hat und alle einfach nur noch ins Wochenende wollten? Diese Beschlüsse und Protokolle würden vielleicht mehr über unsere Kulturgeschichte verraten als das, was letzten Endes realisiert und ausgestellt wird. So eine Kulturgeschichte des Scheiterns und Verhinderns gäbe es dann zwar nur auf Papier – stapelweise und in alle Richtungen ausufernd –, aber das ist besser als nichts. Und fürs Ordnen gibts ja die Bürokratie.

Für alle, die nicht genau darin ihre künstlerische Arbeit verorten, ist es eine reine Formalie, die an Zeitverschwendung und Bürde grenzt, zudem affiziert sie einen durchaus.

Carla Gabrí ist Künstlerin und Filmwissenschaftlerin.

Nur Sex fehlt noch

Text: **Aurel Jörg**
Illustration: **Benjamin Hermann**

Ich bin sicher, Sie kennen ihn. Den einen Straftäter, das «Monster Carlos». Wissen Sie, warum er hinter Schloss und Riegel sitzt? Eben. Wie auch, der Angeklagte sitzt in der Strafanstalt Pöschwies im strengsten Haftregime, das haarscharf noch zulässig ist, in Sicherheitshaft. In Sicherheitshaft – denn gegen Brian, so sein tatsächlicher Name, liegt kein rechtskräftiges Urteil vor. Die Zürcher Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, hinter Gitter verschiedene Delikte, unter anderem versuchte schwere Körperverletzung, begangen zu haben. Brian hockt seit rund drei Jahren in einer Zelle – eine Stunde Hofgang pro Tag, dann 23 Stunden Isolationshaft. Keine Möglichkeit, Sport zu treiben, eine Ausbildung zu absolvieren oder sozialen Kontakt mit Mitinsassen zu unterhalten. Die Verteidigung von Brian schaltete deshalb kürzlich den UNO-Sonderberichterstatter für Folter in Genf, Nils Melzer, ein. Dieser sagt gegenüber dem Magazin Republik: «Es gibt genügend Anhaltspunkte für eine Intervention. Es stellen sich ernsthafte menschenrechtliche Fragen, und ich werde daher beim Schweizer Aussenminister offiziell weitere Abklärungen verlangen.»

Unabhängig davon entschied das Obergericht Zürich Mitte Juni: Sechs Jahre und vier Monate Haft für Brian. Den Entscheid ziehen beide Parteien weiter ans Bundesgericht. Die Verteidiger fordern einen Freispruch. Brians Gewaltausbrüche seien nachvollziehbar, da die Haftbedingungen Folter seien. Der Staatsanwalt verlangt hingegen eine längere Haftstrafe und eine sogenannt ordentliche Verwahrung nach Art. 64 Absatz 1 StGB. Das Verfahren geht weiter.

Der Schaden ist längst angerichtet. Als SRF im August 2013 die «Reporter»-Folge «Der Jugendanwalt» zeigte, die sich zur Hauptsache dem damaligen Zürcher Jugendanwalt Hansueli Gürber widmet, zündete ein Funken. Die Lunten hatten andere bereits gelegt: Dankbar lässt sich «Carlos» als Geschichte einer nachsichtigen Justiz, die einen renitenten Jugendlichen auf Händen trägt, erzählen. Eigentlich fehlt nur noch irgendetwas mit Sex. Diese Halbwahrheit verbirgt, dass die Kosten für das berüchtigte Sondersetting durchschnittlich hoch waren und solche Massnahmen oft von Erfolg gekrönt sind. Und so letztlich Kosten sparen. Zudem war Brian (der als Kind eine Hochbegabten-Werkstatt besuchte) damals auf bestem Weg, sich in die Mehrheitsgesellschaft einzugliedern (was das Ziel solcher Massnahmen ist).

Medienskandal und Halbwahrheiten

Alles egal: Solch wirkungsmächtigen Halbwahrheiten können wir immer weniger die empirische Evidenz entgegensetzen. Wie Nicola Gess, Basler Literaturwissenschaftlerin, in ihrem kürzlich erschienen Buch «Halbwahrheiten. Zur Manipulation der Wirklichkeit» präzise herausarbeitet, sind Halbwahrheiten oft erzählerisch verfasst und operieren in einem «narrativen Rahmen, für den die innere Kohärenz und nicht die Korrespondenz mit externen Sachverhalten entscheidend ist». Durch den faktischen Anteil dieser Geschichten – es ist eine Tatsache, dass Brian ein renitenter Jugendlicher war und die Wiedereingliederung viele Ressourcen benötigte – stellen Halbwahrheiten einen Bezug zur erfahrbaren Realität her. Der fiktive Anteil, nämlich dass Straftäter untherapierbar und (Straf-)Behörden zu lasch und träge seien, deckt sich mit einem politischen Narrativ, einer Agenda. Letztlich, so Gess, festige sich damit ein «narratives Kohärenzmodell von Wahrheit». Oft wird dies auch als Framing bezeichnet: Wenn wir den Strafvollzug nur oft genug als kuschlig bezeichnen, wird irgendwann ein Fall bestimmt Anlass dazu geben, zu meinen, der Strafvollzug sei kuschlig. «Carlos» ist dieser Fall. Mit fatalen Folgen für ihn – aber auch für die Unparteilichkeit unseres Justizsystems. Wenige Tage nachdem SRF die Sendung ausgestrahlt hatte, beendete die zuständige Behörde das Sondersetting von Brian und verlegte ihn in die geschlossene Abteilung des Massnahmenzentrums Uitikon (MZU). Das Bundesgericht wird später festhalten: «Der abrupte Abbruch des Sondersettings steht in keinem Zusammenhang mit seinem eigenen Verhalten, welches eine geschlossene Unterbringung im Sinne einer Krisenintervention vorübergehend erlaubt und zum Wohle des Jugendlichen geboten hätte. Der Settingabbruch (…) war vielmehr Folge der kritischen medialen Berichterstattung und des wachsenden öffentlichen Drucks. Die Einweisung des Beschwerdeführers in die geschlossene Abteilung des MZU (…) beruht damit im Ergebnis auf sachfremden Gründen.»

Aurel Jörg ist Kulturanalytiker und Jurist.

Anzeigen

Spoken-Word-Shootingstar

Lara Stoll, Hazel Brugger… Lisa Christ! Die heilige Dreifaltigkeit der Poetry-Slam-Szene ist seit ein paar Jahren formiert. Während die eine Poetin sich auch als Musikerin, Filmerin, Schauspielerin im Schweizer Markt ausgebreitet hat und die andere den Nachbarstaat im Norden begeistert, scheint Christs Weg noch nicht klar festzustehen: Tobt sie sich in Kleintheatern aus, verfolgt sie den Weg beim Fernsehen oder packt sie doch die alternative Underground-Szene an? Am besten alles zusammen, denn eines ist klar: Auf den Mund gefallen ist das Oltener Multitalent definitiv nicht und allein Lisa Christs Schlagfertigkeit ist Grund genug, sie *auszuchecken*. Drum unabhängig vom banalen Titel ihres Programms: open the gate! – **red.**

Lisa Christ: Ich brauche neue Schuhe
MI 29. September, 20 Uhr
Kleintheater, Luzern

Ebenso Volkslieder, allenfalls Theater

Johanna Schaub und Christoph Blum sind Wilderbluescht. So kompliziert der Name, so klar die Message: Das Duo greift überlieferte Formen und Themen des Schweizer Liedgutes auf und gibt diesen einen neuen Ausdruck, irgendwo zwischen Musik und Theater. Für das Debütprogramm «zart & zääch» nutzen die ausgebildete Cellistin und der studierte Panflötist allerlei Utensilien, um Töne zu produzieren, von Lebensmitteln über Werkzeuge und Flaschen bis zu Kontrabass, Akkordeon und Stimmbänder. Bleibt nur noch die Frage, wie «Wilderbluescht» eigentlich ausgesprochen wird… Am besten bei einer Aufführung gleich selbst erfahren! – **red.**

Wilderbluescht: zart & zääch
FR 17. September, 19.30 Uhr
Wohnwerk Teiggi, Kriens

Illustration: Nina Winiger

In dieser Reihe bitten wir jeweils eine Musiker:in, eine Musik-Nerd:in, ein Mixtape für eine Person des öffentlichen Lebens zusammenzustellen. Den Start machen Blind Butcher mit einer absurden Space-Playlist für die Zeichentrickhelden Rick and Morty.

Life on Mars?
David Bowie

Intergalactic
Beastie Boys

Hypercube
Orchestra Of Spheres

Doctor Who
Ron Grainer, Delia Derbyshire

Meteor Man
Dee D. Jackson

Aries (aus Sirius)
Karlheinz Stockhausen

Gimme Chocolate!!
Babymetal

Z.N.S.
Einstürzende Neubauten

Space-Patrol
Peter Thomas Sound Orchester

Ars Moriendi
Mr. Bungle

Salted Caramel Ice Cream
Metronomy

Baby Snakes
Frank Zappa

Der Haifisch die Zähne
Dÿse

Help, Help, the Globolinks!
Suzanne Ciani

Bild: Ralph Kühne

«Karl Heinz Stockhausen wurde auf Sirius (dem hellsten Stern am Nachthimmel) ausgebildet. Ziggy Stardust landete als Ausserirdischer um die Welt zu retten. Wir lieben die Phantasie. Darum ein Mixtape für Rick & Morty.»
Blind Butcher kommt aus Luzern. Ein Duo.

DIE NEUGIER WÄCHST VON TAG ZU TAG

Nach über 30-jähriger Tätigkeit an der Hochschule Luzern – Musik sagt Marianne Doran ihrem Herzensprojekt Adieu. Und blickt zugleich auf neue Projekte. Denn spannend bleibt das Leben der Luzerner Musikmanagerin und langjährigen Jazzschule-Geschäftsleiterin auch zukünftig.

Text: **Stoph Ruckli**
Bild: **Wanja Manzardo**

Aus dem Süsswinkel mit ein paar Zimmern zum Megabau auf dem Südpol-Kampus: Die Karriere von Marianne Doran ist schon bildlich eine der eindrücklichsten der Schweizer Musikszene. Nach über 30 Jahren in den verschiedensten Positionen geht Doran nun jedoch nicht in Pension. Nein, sie zieht weiter, denn die Energie geht ihr nicht aus: «Ich finde es nach wie vor super, Projekte zu realisieren», betont sie. Das Geheimnis zu dieser Power hat verschiedene Ursprünge.

Geboren und aufgewachsen in einem Haus am Luzerner Bramberg, wo sie bis heute mit ihrem Partner Christy Doran lebt, kam Doran bald zur Erkenntnis, dass sie ihren eigenen Weg gehen wollte. «Ich war eine Revoluzzerin und früh der Überzeugung, dass Bildung überall zu finden ist, nicht nur in der Schule», erinnert sie sich. Reisen in Südamerika und Asien lehrten sie beispielsweise, dass ein Projekt immer aus verschiedenen Sichtweisen funktionieren kann – es gibt nicht nur eine Lösung. Ihre Macherinnen-Ader konnte jedoch zunächst nur langsam keimen. Als junge Mutter von zwei Söhnen und mit kaum Geld zur Verfügung, stand zunächst die Familienarbeit im Vordergrund, zugleich kamen immer mehr Ausbildungen, Anstellungen und Mandate dazu. In frühen Jahren arbeitete sie etwa in einem Blumenladen, gründete eine der ersten Kitas in der Schweiz und war für ein Anwaltsbüro tätig. Bereiche, die auch wichtige Quellen für ihre Karriere als Managerin bildeten.

Auf eine Jazzschule hat niemand gewartet

Diese kam nämlich 1990 ordentlich ins Rollen: Marianne Doran begann, die neue Berufsabteilung der 1972 gegründeten Jazzschule Luzern aufzubauen, zusammen mit deren Vorstand. Als Geschäftsführerin kümmerte sie sich um Management- sowie Bildungsthemen. «Wir haben Tag und Nacht gearbeitet», erinnert sie sich. Und das trotz Gegenwehr: Auf eine Schule, die Musik – insbesondere Jazz – als Beruf lehrt, hatten nämlich längst nicht alle gewartet.

Doran liess sich davon natürlich nicht einschüchtern, im Gegenteil: «Eine Jazzschule, die eigentlich niemand wollte und der niemand sonderlich freundschaftlich gesinnt war – da mussten wir alles selbst erarbeiten und aufbauen», äussert sie sich begeistert. Dabei ist die Luzernerin der festen Überzeugung, dass «eine Musik- oder Kunsthochschule am Puls der Zeit sein kann und Talente im besten Fall entdeckt sowie fördert». Schritt für Schritt professionalisierte sie das Gebilde, inklusive der bildungspolitischen Arbeit. Jährlich mussten etwa die Verträge mit den Förderstellen neu ausgehandelt werden, was – abhängig von der jeweiligen politischen Zusammensetzung – auch mal eine jähe Kürzung der Gelder bedeuten konnte.

Von Bioládeli und Tattoostudio zu Proberäumen und Übeboxen

Mit dem Antritt von Hämi Hämmerli endete 1994 die Suche nach einem geeigneten musikalischen Leiter. Als Co-Leitung bauten er und Doran die grösste Jazzschule der Schweiz auf. Neben dem Süsswinkel kamen Schritt für Schritt Räume im Graben hinzu, Bioládeli und Tattoostudio wandelten sich dort zu Proberäumen und Übebox-Stationen. 1997 fanden zudem erstmals Konzerte in der schuleigenen Jazzkantine statt. Zusammengefasst wurde unter Marianne Doran die Jazzschule Luzern im Süsswinkel und im Graben auf mehrere Stockwerke ausgebaut, der Personalbestand von 30 auf 65 Angestellte erhöht und die monetären Mittel von 300 000 auf ganze 7 Millionen Franken erweitert. Immer wichtig für sie: «Ich gestalte gerne mit allen zusammen etwas und wollte nie als Chefin vorne stehen.»

Nachdem die Jazzschule Luzern als offizielle Fachhochschule in den Verbund der Musikhochschulen und später in die Hochschule Luzern – Musik übergegangen war, übernahm die umtriebige Musikschaffende 2005 das neue Prorektorat und war fortan noch stärker für Bildungsinhalte zuständig. Unter ihr entstanden Lehrpläne, Workshops und Projektwochen. Zudem schrieb sie 2002 eine Arbeit zum Thema «Frauen im Jazz» und zeichnete sich für die ersten «Female Band Workshops» in Luzern verantwortlich: ein Bereich, der ihr bis heute wichtig ist und als Initialzündung für die Förderplattform Helvetiarockt gilt.

«Eine Jazzschule, die eigentlich niemand wollte und der niemand sonderlich freundschaftlich gesinnt war – da mussten wir alles selbst erarbeiten und aufbauen.»

Noch lange nicht Schluss

Strategisches Denken und Handeln, eine damit verbundene Umtriebigkeit, grosse Empathie sowie Anpack-Aktivismus gehören auch national zu Dorans Spezialitäten. Als Gründungspräsidentin der Direktorenkonferenz der Schweizer Jazzschulen, kurz DKSJ, brachte sie ab 1992 alle Jazzschulen der Schweiz an einen Tisch, um die Schweizer Jazzausbildung an allen relevanten Orten zu positionieren. Zudem engagierte sie sich in nationalen Berufsverbänden und sanierte etwa das marode Schweizer Musik Syndikat (SMS). Als einen ihrer grossen Meilensteine sieht Doran dessen Fusionierung mit zwei weiteren Verbänden zu SONART im Jahr 2017, unterdessen der wichtigste Musikverband der Schweizer Musikschaffenden, welchen sie initiierte und bis 2020 präsidierte. Überdies sass sie in mehreren Vorständen, unter anderem der IG Kultur Luzern oder der Boa, einigen weiteren wie Other Music Luzern steht sie bis heute beratend zur Seite.

Wenngleich nach über 30 Jahren mit dem Weggang von der Musikhochschule eine Ära endet, ist bei Marianne Doran noch lange nicht Schluss. «Ich habe immer noch einen riesigen Gestaltungswillen», betont sie begeistert und fährt fort: «Meine Bereitschaft sowie mein Interesse, mich einzugeben, sind gross.» Deshalb wird sie sich als Kultur- und Bildungsmanagerin selbstständig machen, freut sich aber zugleich, mehr Zeit für weitere Leidenschaften zu haben: seien dies vermehrte Besuche von kulturellen Veranstaltungen, Familie und Freunde, aber auch Segeltörns, Berg- und Skitouren. Darüber steht ihre klare Message: Die Neugier wächst von Tag zu Tag.

MUSIK

Lucerne, Texas

Leopold Oakes hat sich in Luzern gut eingelebt. Einst Bassist der Band Visions in Clouds, frönt der gebürtige Texaner nun «Gitarre'n'Gesang» in seiner neuen Formation Laddermen. Diese performt einen feinen Mix aus Rock und Wave, hinzu kommt die richtige Portion Pathos, *dancy* Düsterheit und stets coole Krawatten. Wer lieber eine konkrete Referenz wünscht, folge den User:innen einer einschlägig bekannten Video-Plattform. Diese skandieren nämlich einen Namen unter jedem Clip von Laddermen: Interpol. Und wir addieren: mit Texas-Flair sowie Luzerner Lokalspirit. **– red.**

Laddermen
DO 2. September, 20.30 Uhr
Südpol, Kriens

Rock, Knack, Sax

Von all den Formationen, welche die Bandworkshops von Helvetiarockt-Female* hervorgebracht haben, zeichnen sich Call Me Clark nicht nur als eine der langlebigsten aus. Nein, die fünfköpfige Truppe schaffte es gleich mit ihrer ersten Teilnahme auch in den Vorentscheid der renommierten Demotape Clinic vom m4music Festival, wofür sich rund 900 Formationen beworben haben. Ein erster Batch Songs ist nun auf der Debüt-EP «Pink Lady» zu erleben, irgendwo zwischen «Rock, Knack und Sax», was zusammen mit Shtrigat gefeiert wird. Ob nebst dem Song «Apples» auch Äpfel der EP-titelgebenden Sorte vorzufinden sind, war bis Redaktionsschluss noch nicht herauszufinden. Umso mehr Grund für eine Feldrecherche! **– red.**

Call Me Clark, Shtrigat
FR 10. September, 20.30 Uhr
Treibhaus, Luzern

LYRIK

Schweizermeisterlicher Sprachwitz

Das Interrobang ist ein Fragerufzeichen und vereinigt die Funktionen eines Fragezeichens und eines Ausrufezeichens – wird aber in der deutschen Sprache nicht verwendet. Zugleich steht der Begriff (leicht anders geschrieben) für das Duo von Valerio Moser und Manuel Diener, ihres Zeichens mehrfache Gewinner von nationalen und internationalen Poetry-Slam-Meisterschaften, welche auch in Neubad oder Bar 59 regelmässig ausverkaufte Slams präsentierten. Mit «Im Garten Reden» performen die beiden Künstler ein Programm zwischen Operngesang, Rap und Tanz, frei nach dem Motto «Scheitern ist geil» – und immer mit einer Überraschung im Sack. **– red.**

InterroBang: Im Garten Reden
FR 3. September, 20.30 Uhr
Gleis 5, Malters

Kanton Zug

KANTON URI SWISSLOS

Ausschreibung

ZENTRALSCHWEIZER ATELIER in NEW YORK
für den Zeitraum Januar bis Dezember 2023

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den **Kantonen URI und ZUG** können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in New York bewerben. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Reise-, Neben- und Lebenskostenzuschuss.
Aufgrund der Corona-Situation wurde der diesjährige Atelierplatz des Kantons Schwyz auf 2023 verlegt. Kunstschaffende aus diesem Kanton können sich deshalb erst wieder im August 2022 für das Jahr 2024 bewerben.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen:
www.zg.ch/kultur
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur,
Baarerstrasse 19
6300 Zug
041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 6. Oktober 2021 (Eintreffen der Bewerbung)

Kanton Zug

Ausschreibung

ZUGER ATELIER in BERLIN
für den Zeitraum Januar bis Dezember 2023

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem **Kanton ZUG** können sich um einen mehrmonatigen Aufenthalt im Zuger Atelier in Berlin bewerben. Die Zusprechung umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen:
www.zg.ch/kultur
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur,
Baarerstrasse 19
6300 Zug
041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 6. Oktober 2021 (Eintreffen der Bewerbung)

Kanton Zug

Ausschreibung

ATELIER FLEX

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus dem **Kanton ZUG** können sich um das Reisestipendium 'Atelier Flex' bewerben. Destination(en), Zeitpunkt und Dauer des Aufenthalts sind frei wählbar. Es gibt keine Betreuung vor Ort. Die Reise, Unterkünfte oder andere Räumlichkeiten sind durch die Kunstschaffenden selber zu organisieren.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen:
www.zg.ch/kultur
Direktion für Bildung und Kultur
Amt für Kultur
Baarerstrasse 19
6300 Zug
041 728 39 65, info.kultur@zg.ch

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 6. Oktober 2021 (Eintreffen der Bewerbung)

SWISSLOS Kulturförderung Kanton Schwyz
SWISSLOS KULTURFÖRDERUNG NIDWALDEN
kantonglarus

Ausschreibung

ZENTRALSCHWEIZER ATELIER in BERLIN
für den Zeitraum Februar 2023 bis Januar 2024

Professionelle Kunstschaffende aller Sparten aus den **Kantonen SCHWYZ, NIDWALDEN und GLARUS** können sich um einen viermonatigen Aufenthalt im Zentralschweizer Atelier in Berlin bewerben. Der Aufenthalt umfasst die unentgeltliche Benutzung des Wohnateliers sowie einen Lebenskostenzuschuss.

Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen:
www.sz.ch/kultur
Kulturförderung Kanton Schwyz
Bahnhofstrasse 20
Postfach 2202
6431 Schwyz
041 819 19 48, kulturfoerderung.afk@sz.ch

Anmeldeschluss:
Mittwoch, 6. Oktober 2021 (Datum des Poststempels)

EIN GESPRÄCH MIT DER PIANISTIN SIMONE KELLER

«WENN ES NUR NOCH DARUM GEHT, WAS ICH GANZ PERSÖNLICH GERADE FINDE ODER WIE ICH MICH FÜHLE,WIRD ES EINFACH EIN WENIG LANGWEILIG»

Text: **Anja Nora Schulthess**

Simone Keller ist eine der vielseitigsten Pianistinnen der Schweiz im Bereich klassischer, moderner und experimenteller Musik. Bekannt ist sie auch für interdisziplinäre Vermittlungsprojekte – mit Schulklassen, Senior:innen, Migrant:innen oder Schauspieler:innen des Theater HORA. In der Reihe JAZZ UND PIZZA, die diesen Herbst in der Teiggi in Kriens stattfindet, tritt sie mit dem Kukuruz Quartett auf, das sich unter anderem der Aufgabe verpflichtet, die Musik des afroamerikanischen Komponisten Julius Eastman bekannt zu machen.

Ein Gespräch über improvisierte Musik und deren Nischen-Dasein, warum «engagierte Musik» für viele ein Reizwort ist und wieso die Frage von Veranstalter:innen, wie man junge Leute an die Konzerte bringt, falsch gestellt ist.

Anja Nora Schulthess: Macht die scharfe Abgrenzung zwischen improvisierter und komponierter Musik in deiner musikalischen Praxis überhaupt Sinn?

Simone Keller: Gute Frage (lacht). Eigentlich nicht. Aber ich merke immer, dass es für mich eine Bedeutung hat, weil die Schubladisierung in der Szene stattfindet und ich dann merke, dass ich mich mit Leuten, die sehr viel Erfahrung mit Improvisation haben, nicht ganz wohl fühle, weil ich stark aus dem notierten Bereich komme. In der klassischen Szene nehmen mich aber viele als Improvisationsmusikerin wahr – weil ich oft und gerne sehr physische Musik spiele, die wild improvisiert klingt, was sie aber nicht ist. Ich bin vielleicht irgendwo dazwischen. Für mich sind es verschiedene Aspekte von Musik, die zusammengehören.

John Cage, dessen Bezug zu improvisierter Musik recht ambivalent war, sagte, Improvisation sei etwas, das er vermeiden wolle, weil die meisten Improvisator:innen letztlich auf ihre Vorlieben, ihr Gedächtnis zurückfallen und es dabei eher um die Performer:innen gehe anstatt um das, was gerade passiert. Kannst Du damit etwas anfangen?

Wenn ich an improvisierte Musik denke, denke ich zuletzt an John Cage. Man hat dort zwar ganz viel vermeintliche Freiheit, aber Zufall bedeutet ja nicht Beliebigkeit. Die Musik wird bei Cage genau dann so stark, wenn Entscheidungen gefällt werden und das Ganze wieder eine grosse Strenge bekommt. Aber da sind immer diese Pole, Strenge und Freiheit und das Dazwischen. Als klassische Musikerin erlebe ich das häufig: Das Publikum mag die Illusion, dass ich in eben diesem Moment alles erfinde und bezeichnet das dann als gelungene Interpretation (lacht). Notierte Musik spiele ich persönlich aber gar nicht so gerne auswendig, ich finde das eine Art Fake, zu sagen: Ich spiele jetzt das bekannte Tschaikowski-Konzert und jeder soll denken, ich improvisiere es aus dem Stegreif.

Worum geht es dann bei einer gelungenen Interpretation?

Es geht mehr darum, dass man etwas zu sagen hat. Man kann das mit einer strengen Vorlage ausdrücken oder mit etwas, das sich jemand anderes ausgedacht hat. Bei der Improvisation ist das ähnlich. Wenn es nur noch darum geht, was ich jetzt ganz persönlich gerade finde oder wie ich mich fühle, wird es einfach ein wenig langweilig. Und darum interessiert es mich am meisten, nicht einfach nur in meiner Komfortzone zu improvisieren, sondern etwas Übergeordnetes zu suchen oder eine andere Form von Kommunikation.

Wo liegt der Reiz von improvisierter Musik für Dich? Ist es das Flüchtige, das Ereignis?

Es kann beides sein. Das Flüchtige, das, was aus dem Moment heraus entsteht, kann seinen Reiz haben, kann aber auch ganz banal wirken. Ich habe auch Kolleg:innen, die nur in ganz strengen Rastern improvisieren und alles, was aus dem Impuls heraus kommt, verachten. Mir ist bei der Improvisation immer die Frage wichtig: Was möchte ich in dem Moment sagen? Vielleicht habe ich auch mal nichts zu sagen, dann ist es halt das. Vielleicht plätschert dann die Musik nur vor sich hin und wird so-

Kukuruz Quartett

genannter, «Cüpli-Jazz», Musik zu der man unbehelligt sein Cüpli trinken kann. Das ist halt auch der Grund, warum ich so viel Respekt habe vor Improvisation. Weil ich für mich nicht will, dass es einfach rausplätschert, dass es floskelhaft wird.

Im Gegensatz zum Flüchtigen gibt es den Reiz der Wiederholung. Bei Proust beispielsweise hört sich Swann immer wieder die Sonate des fiktiven Komponisten Vinteuil an und immer hat er das Gefühl: Diese Musik will mir etwas sagen. In einem Porträt über Dich steht, Du hättest Dir Pierrot Lunaire von Schönberg hundertmal angehört. Worin liegt der Reiz der Wiederholung für Dich und hört man das gleiche Stück überhaupt zweimal gleich?

Spannende Frage. Wiederholung war für mich persönlich oft ein Schlüssel zu einem zunächst unverständlichen Werk. Ich habe mir als Jugendliche die gleichen Stücke ganz oft angehört oder bin im Theater oder in der Oper unzählige Male in die gleiche Inszenierung gegangen, einfach um mich über die Wiederholung in einer fremden ästhetischen Welt zurecht zu finden. Dabei wurde mir natürlich auch bewusst, dass jede Wiederholung aus feinsten Abweichungen besteht und diese kleinsten Nuancen unglaublich faszinierend sein können.

Wiederholung im ganz engen Sinne ist ja eher ein Phänomen der kanonisierten klassischen Musik.

In meinem Berufsalltag gibt es das ganz häufig, dass ich ein Stück genau einmal spiele. Uraufführung und Letztaufführung. Das ist eines der grossen Probleme der zeitgenössischen Musik, man übt wie wahnsinnig und dann gibt es genau ein Konzert (lacht) – und dann ist das wieder in der Versenkung.

Das ist eines der grossen Probleme der zeitgenössischen Musik, man übt wie wahnsinnig und dann gibt es genau ein Konzert (lacht) – und dann ist das wieder in der Versenkung.

Eastmans Musik, die ihr mit dem Kukuruz Quartett interpretiert, wollt ihr vor dem Vergessen bewahren?

Glücklicherweise wurde diese Musik aus der Versenkung geholt und wir finden: Diese Musik muss gehört werden! Auch wenn wir als weisse Musiker:innen wahrscheinlich nicht die idealen Performer:innen sind, wünschen wir uns natürlich, dass es immer mehr People-of-Color gibt, die das spielen. Diese Musik muss in möglichst weiten Kreisen bekannt gemacht werden!

Die Stücke, die ihr im Rahmen von «Jazz und Pizza» spielt, sind Bestandteile der sogenannten «Nigger-Trilogie». Dieser Titel wurde von Julius Eastman bewusst gesetzt und sorgt für Irritation.

Es ist natürlich ein ganz heikles Thema, aber ein wichtiges. Wir sind uns bewusst, dass wir als weisses, privilegiertes Quartett sehr vorsichtig sein müssen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass genau wir diese Musik spielen und eben genau weisse, privilegierte Musiker:innen die Kompositionen von PoC-Komponist:innen in ihr Repertoire aufnehmen. In der klassischen Musik gibt es nach wie vor kaum schwarze Musiker:innen, was wir dringend ändern müssen.

Ähnlich ist es mit Frauen als Komponistinnen in der klassischen Musik.

Ja. Eine andere Komponistin, die mir sehr wichtig ist, ist Julia Perry. Sie hat etwa gleichzeitig gelebt wie Eastman, und sie war quasi dreifach benachteiligt als schwarze Frau mit einer körperlichen Behinderung. Sie wurde eigentlich zu Lebzeiten gefördert, hat Preise und Stipendien bekommen, aber nach ihrem Tod gerieten ihre Werke in Vergessenheit. Gerade auch wir weissen Musiker:innen müssen uns nun dafür einsetzen, dass die Musik von Julia Perry wieder gespielt, gehört und wahrgenommen wird.

Ist es zuerst die Musik, die dich fasziniert und du denkst: «Wow, damit will ich etwas machen»? Oder ist es dieses Motiv, den Kanon aufzubrechen?

Es ist spannend, dass Du das sagst, weil das eine sehr wichtige Frage für unser Quartett ist im Umgang mit der Musik von Julius Eastman: Spielen wir diese Stücke, weil wir sie künstlerisch so gut finden oder wollen wir den Komponisten fördern und damit eine übergeordnete politische Mission verfolgen? Den Kanon aufbrechen wollen wir auf jeden Fall, aber wir leisten damit keine «Entwicklungsarbeit». Die Musik von Julius Eastman ist so stark, dass sie für sich spricht. Aber sie muss eben gehört und gepflegt werden.

Es gibt eine weit verbreitete Abneigung oder Skepsis gegenüber «engagierter» Kunst. Man beobachtet auch gewisse Trends: Man schreibt jetzt mehr Romane über geflüchtete Menschen, inszeniert Theaterstücke mit Menschen mit Beeinträchtigung. Oft fragt man sich: Wie politisch ist das jetzt wirklich? Ist der Begriff «engagierte Musik» für Dich positiv besetzt?

Ich bin auf dem Bauernhof aufgewachsen, ganz ohne Musik, und so gab es für mich auch keinen Unterschied zwischen «schöner Musik» oder experimenteller Musik.

Was wir machen, muss künstlerisch überzeugen, das ist unser Beruf. Für mich persönlich muss jedes gute künstlerische Projekt auch in seinen sozialen Aspekten gut sein und es ist eine Selbstverständlichkeit, dass sich gesellschaftliche Fragen und soziale Verantwortung nicht ausblenden lassen, sondern untrennbar mit jedem künstlerischen Prozess verbunden sind.

Freie Improvisation wird oft mit Begriffen wie «Freiheit», «Demokratie», «autonomer künstlerischer Ausdruck», «flachen Hierarchien» in Verbindung gebracht. Ist das nicht weitgehend Verklärung?

Es wäre anmassend, wenn ich mich dazu äussern würde, da ich mich zu wenig in der Szene für Freie Improvisation bewege. Aber ich nehme durchaus solche Tendenzen wahr. Wenn ich mit einem Sinfonieorchester spiele, in dem ganz strenge Hierarchien bestehen, erwarte ich es nicht anders, aber in der Freien Szene erschrickt man doch manchmal, wenn genau da, wo Demokratie oder Autonomie propagiert werden, doch eine gewisse Enge herrscht.

Improvisierte Musik und experimentelle Musik ist ein Nischenbereich und findet entsprechend auch wenig Publikum. Veranstalter:innen fragen sich immer: Wie bringt man die Leute und vor allem die jungen Leute an die Konzerte? Warum wird diese Art Musik als weniger zugänglich empfunden oder gar mit Anstrengung verbunden?

Gute Frage, weil für mich persönlich war das gar nie so und ich glaube, das hilft mir auch, Brücken zu bauen. Ich bin auf dem Bauernhof aufgewachsen, ganz ohne Musik, und so gab es für mich auch keinen Unterschied zwischen «schöner Musik» oder experimenteller Musik. Ich war einfach neugierig und habe mich gerne auf ganz unterschiedliche Musik eingelassen ohne Vorbehalte. Auch wenn wir mit ox&öl mit Schulklassen in Schulhäusern arbeiten, in denen der Migrationsanteil sehr hoch ist, erleben wir häufig eine ähnlich unvoreingenommene Haltung bei den Kindern, die noch nicht wissen, dass experimentelle Musik anstrengend sein könnte, sondern spielerisch und humorvoll an sie herangehen.

Das löst aber noch nicht das Problem der Veranstalter:innen.

Aus meiner Perspektive nähern sich viele Veranstalter:innen auf eine nicht ganz ehrliche Weise ihrem Publikum, in dem sie beispielsweise Jugend-Projekte lancieren, die nur darauf abzielen, das «Publikum der Zukunft» zu generieren, ohne sich wirklich auf die Jugendlichen einzulassen. Oft wird ein Produkt verkauft, statt die Kommunikation geführt. So kann keine echte Beziehung entstehen, behaupte ich.

Der Reiz dieses Nischendaseins ist also auch, dass dieses nicht im massentauglich verkäuflichen Mainstream aufgeht?

Auf jeden Fall, ja. Aber man muss aufpassen, dass man nicht alles verteufelt, was massentauglich ist. Es gibt Kunst, die einfach so schön und so gefällig und so zugänglich ist, dass sie ganz viele Leute ganz schnell anspricht und das hat auch seine Berechtigung.

Aber mein persönliches Anliegen ist es natürlich, für Diversität einzustehen, für die Vielfalt in unserer Gesellschaft und damit verbunden die Vielfalt in der Kunst.

Sprechen wir über das Politische in der Musik. Wann ist Musik für Dich politisch? Und muss Musik überhaupt politisch sein?

Alles, was ich mache, ist schlussendlich politisch. In all meinen Äusserungen und Haltungen bin ich politisch, ob ich will oder nicht. Auch wenn ich beschliessen würde, nicht politisch sein zu wollen, wäre das auch eine politische Haltung. Oder um Paul Watzlawick zu zitieren: Man kann sich nicht nicht verhalten.

Und das Politische im künstlerischen Sinn?

Für mich darf Kunst explizit politisch werden. Natürlich stellt sich die Frage, ob Kunst wirklich dazu geeignet ist, um politisch zu agieren und wirklich etwas zu bewirken. Politische Kunst ist ein sehr komplexes und ambivalentes Feld, aber ich finde, dass diese Schwierigkeiten nicht davon abhalten dürfen, sich damit auseinanderzusetzen und sich zu positionieren.

Du hast vorhin vom «Cüplijazz» gesprochen, über das Floskelhafte, Gefällige in der Musik. Hat nicht auch diese Art Musik ihre Berechtigung?

Auf jeden Fall. Mainstream ist auch Teil der Vielfalt. Er ist ja nur häufig damit verbunden, dass man nicht wahrnimmt, dass es noch etwas Anderes gibt. Und das Publikum ist ja auch nicht einfach eine heterogene Masse. Mein Eindruck ist, dass man die Leute für dumm verkauft, wenn man die vermeintliche Grenze des Zumutbaren aus Bequemlichkeit zu niedrig ansetzt. Mir ist es wichtig, mich nicht zu rasch zu begnügen mit dem Gefälligen, sondern immer auf der Suche zu bleiben nach dem nicht Augen- oder Ohrenfälligen, mit einem ganz hohen Anspruch an Qualität und Innovation.

Zum Schluss: Hat sich nach dem Stillstand des Kulturbetriebs die Wertschätzung, live vor Publikum zu spielen, verändert?

Das Live-Spiel war für mich immer das Zentrum meiner künstlerischen Arbeit und ich bin nach wie vor überzeugt, dass sich das nicht durch irgendwelche Produkte wie Audio- oder Film-Aufnahmen ersetzen lässt.

Ganz generell ist Kultur für mich nicht ein *nice-to-have*, sondern ein Grundnahrungsmittel, weshalb sich für mich die Frage der Systemrelevanz nicht stellt, aber ich muss mich natürlich damit auseinandersetzen, wenn ich sehe, wie grosse Teile der Gesellschaft diese Ansicht nicht teilen.

Also bist Du nicht allzu zuversichtlich?

Die Zukunft scheint mir sehr ungewiss, da wir ja mit vielen globalen gesellschaftlichen Problemen konfrontiert sind und es manchmal schwierig ist, hoffnungsvoll zu bleiben. Ich rechne mit drastischen Sparmassnahmen, die vor allem die Freie Szene treffen werden. Es zeichnen sich bereits jetzt Konflikte und Verteilungskämpfe zwischen Vertreter:innen subventionierter Häuser und der Freien Szene ab. Ich persönlich versuche mich im Vorstand des SONART für die Freien Musikschaffenden einzusetzen und meine künstlerische Arbeit so gut wie möglich weiterzuführen.

Kultur ist für mich nicht ein *nice-to-have*, sondern ein Grundnahrungsmittel, weshalb sich für mich die Frage der Systemrelevanz nicht stellt, aber ich muss mich natürlich damit auseinandersetzen, wenn ich sehe, wie grosse Teile der Gesellschaft diese Ansicht nicht teilen.

Simone Keller, geboren 1980 in Weinfelden, absolvierte ihre Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste und pflegt als Solistin und Kammermusikerin ein sehr breites Repertoire in der klassischen und modernen Musik bis hin zu experimentellen und interdisziplinären Formaten, eigenen Konzepten und Vermittlungsprojekten. Seit 2014 führt sie gemeinsam mit Philip Bartels das Kollektiv ox&öl, das Projekte im experimentellen Musiktheaterbereich und partizipative Vermittlungsangebote mit einem starken Fokus auf Diversität und Inklusion organisiert und durchführt.

Jazz und Pizza …

… vereint zwei der genialsten Erfindungen der Menschheit – Jazz und Pizza.

1 Es gibt abenteuerliche Musik am Puls der Zeit.
2 Da Marcello serviert die beste Pizza der Welt.
3 Die Konzerte finden an Sonntagen zwischen Sommer- und Herbstferien statt.
4 Sie starten um 17 Uhr.
5 Alle Musiker:innen verdienen immer 500 Stutz.
6 Das Publikum bezahlt immer 10 Stutz.

An fünf Sonntagen im Spätsommer – konkret vom 29. August bis und mit 26. September 2021 – werden jeweils um 17 Uhr hochkarätige Künstler:innen aus dem Jazz- und Improbereich spielen. Die Konzerte finden im Freien im Innenhof der Siedlung Teiggi statt.

Autochrom (DE)
Luise Volkmann (as), Athina Kontou (b), Dominik Mahnig (dr)
SO 29. August

Chinzilla vs. EmC Splinter (USA/DE)
Josephine Nagorsnik (tb, voc, electronics), Jim Black (dr, electronics)
SO 5. September

Kukuruz Quartett (CH)
Philip Bartels (p), Duri Collenberg (p), Simone Keller (p), Lukas Rickli (p)
SO 12. September

Lotus Crash (CH)
Marco von Orelli (tp), Tommy Meier (ts, bcl), Luca Sisera (b), Sheldon Suter (dr)
SO 19. September

Massicot (CH)
Simone Aubert (git), Mara Krastina (b, voc), Colline Grosjean (dr)
SO 26. September

www.jazzundpizza.ch

MUSIK

Atemberaubende Auslotungen

Christoph Erb wirds nicht langweilig. Nach seinem epochalen «A Race in Space»-Festival kurz vor Lockdown Nr. 1 lancierte der Saxofonist vor Lockdown Nr. 2 ein neues Trio mit Magda Mayas (p) und Gerry Hemingway (dr). Ein erster Auftritt im Oktober 2020 kam dabei derart gut an, dass sich die drei Klangtüftler:innen und Freigeister entschieden, gleich eine Recordingsession anzuhängen. Aufgenommen vom legendären Flo Götte im Zürcher Misterioso Jazz Club, erscheint das Werk «Dinner Music» mit drei Tracks als Kassette auf Erbs Label Veto Records – gewidmet dem Erfinder des Tonträgers, Lou Ottens, welcher dieses Jahr verstarb. Und die Musik? Ohne *random* Adjektive für Impro-Musik nutzen zu wollen, schlicht: kreative Kompromisslosigkeit *at its best*. – **red.**

Erb/Mayas/Hemingway: Dinner Music
Veto Records, 2021
www.veto-records.ch

PERFORMANCE FESTIVAL GISWIL

EINFACH MAL MACHEN

Text: **Michel Rebosura**

Überschreitet man die Schwelle zur Turbinenhalle, wird man unweigerlich von ihrer schieren Grösse überwältigt. Mit seiner Präsenz ist der Raum selbst bereits das Highlight der *International Performance Art Giswil* und zugleich der Grund, weshalb seit 24 Jahren ein internationaler Kulturbetrieb in einem Obwaldner 3666-Seelen-Dorf zwischen Sarner- und Lungerersee aufrechterhalten wird.

Soziale Skulptur

Das Motto lautet dieses Jahr «Jubel & Girlanden». Gefeiert wird neben den 24 Jahren Kulturbetrieb auch die 20. Ausgabe des Performance Festivals. Eine Jubiläums-Ausgabe, die gerade für jene, welche ansonsten wenig mit Performance-Kunst am Hut haben, einen idealen Einstieg bietet. Denn im Unterschied zu anderen Jahren erwartet die Gäste eine aussergewöhnlich grosse Vielfalt an Formen und Inhalten. Rund 60 Teilnehmer:innen aus der ganzen Schweiz führen für jeweils fünf Minuten eine Performance auf.

Die seit 2014 tätige Kuratorin Andrea Saemann vergleicht das Programm auch mit einer Degustation von Apéro-Häppchen oder Amuse-Bouches. Passenderweise gibt es dazu zum ersten Mal einen 60 Meter langen Tisch, der auch als raumgreifende Bühne dient. An diesem werden die Gäste zwischen den Performances ein Abendmahl einnehmen. Die Tischgemeinschaft als «Soziale Skulptur».

Abgesehen von einigen «Figuren der Gastgeberschaft», wie Saemann es ausdrückt, kommen alle Performance-Künstler:innen aus der Schweiz. Was nicht nur coronabedingt Sinn mache, sondern angesichts des fünfminütigen Zeitrahmens auch klimabedingt. Eingeladen wurden alle, die seit 1998 bereits einmal teilgenommen haben. Sowie jüngere Künstler:innen der Zentralschweiz durch die diesjährige Co-Kuratorin Judith Huber, die als Künstlerin und Organisatorin des Festivals *migma Performance* und *(ort) Raum für Performance* bestens in der Zentral-schweiz vernetzt ist. Gefeiert werden soll mit dem regionalen Bezug nämlich auch, dass ein solches Festival überhaupt in Giswil stattfindet. Man wolle «innehalten und wertschätzen».

Wir denken uns einfach, dass dies machbar wäre

Begonnen hatte alles, als 1994 die alte *Kraftwerkszentrale Unteraa* von 1921 ersetzt und die Halle von ihrer Funktion befreit wurde. In Künstler:innenkreisen der Region entstand die Vision, die Turbinenhalle für kulturelle Zwecke zu nutzen. Der Verein *KunstTreff 13* lud 1997 Monika Günther und Ruedi Schill für eine eventuelle Performance ein. Doch nachdem die beiden «die Halle durch die Fenster angeguckt» hatten, wie es im jüngst gefundenen Gründungsdokument des Festivals heisst, waren sie derart begeistert, dass sie kurzerhand vorschlugen: «In dieser Halle muss unbedingt mal ein Wochenende mit, sagen wir mal sechs, Performances stattfinden.» Sie brächten ihr internationales Netzwerk mit, die Organisation liefe über den Trägerverein. «Also einiges würde anstehen, aber wir denken uns einfach, dass dies machbar wäre.» Von da an leitete das international tätige Künstlerpaar aus Luzern das Festival. Und zwar von 1998 bis 2000 zusammen mit dem Trägerverein *KunstTreff 13* und – nach einer vierjährigen Pause, in der die Nutzung der Turbinenhalle neu verhandelt worden ist – von 2005 bis 2013 mit dem Verein *ExpoTurbine*.

2014 übergaben sie die Leitung der Künstlerin Andrea Saemann, deren letztjährige Ausgabe «Zämä Together» auch unter dem Zeichen von Ruedi Schills Tod stand.

Zurück, ins Jetzt und nach vorne blicken

Andrea Saemann und Judith Huber sind beeindruckt von der Klarheit und Entschiedenheit der Geste des Gründungsdokuments, das von Monika Günther und Ruedi Schill damals aufgesetzt wurde. Aber auch von der Grosszügigkeit. Einfach mal machen, nicht nur wir alleine, sondern mit vielen zusammen.

Es ist diese Geste, dieser Geist, den sie immer wieder von Neuem bedenken wollen. Und weshalb sie alle auf diese «Aussichtsplattform» einladen, «um im Kollektiv zurück, ins Jetzt und nach vorne zu blicken».

Scan vom Foto von Melk Imboden, Buochs, aus: «Kunstraum Obwalden 97/98/99», Verlag Martin Wallimann, Alpnach.

International Performance Art Giswil 2021: Jubel & Girlanden
SO 12. September 2021
Turbinenhalle, Giswil
performanceart-giswil.ch

RESTAURANT · BAR
NEUSTADT
Ess- & Weinkultur · Neustadtstr. 21 · Tel. 041 210 2371 · Sonntag geschlossen

Zauberpony: let's twist again!

Skurrile Stoffskulpturen aus Biel treffen auf Luzerner Kultkunst zwischen abstrakter Malerei, Fotografie, Video und Sound. Oder kurz: Die Werke von Jürg Benninger («Von Zauberponys und Vulkanen») und Davix («Twist») in einem Raum und in unmittelbarer Nachbarschaft. Gleich bei der Hofkirche. Klingt crazy? Ist crazy! Vor allem, wenn Davix an der Vernissage sein Duo Aber ja doch! mitbringt, wo er am Schlagzeug das neu geschaffene Bass-Instrument von Rahel Steiner begleitet. Stellt sich noch die Frage, was Galeristin Evelyne Walker sich für die Einführung einfallen lässt? Vielleicht eine Solo-Performance mit einer Gibson SG und AC/DC-Teufelshörnern auf dem Kopf? Let there be rock! And art! – **red.**

David & Jürg Benninger: Ein Raum – zwei Ausstellungen
DO 2. September bis SA 25. September
Galerie Vitrine, Luzern

Vernissage
DO 2. September

Anzeigen

Rock on!

Die letzte Oase in der Musikwüste.

10-mal jährlich für CHF 33.–

www.loopzeitung.ch

«EYES ON» IM SÜDPOL

SÜDPOL Eyes On Festival

TOD OHNE TRAGIK

Das Herbstfestival «Eyes On» im Südpol rückt junge Kunstschaffende ins Scheinwerferlicht, die sich des Themas Tod annehmen.

Text: **Anna Girsberger**

«Der Tod hat eine unglaublich schwere Stellung in unserer Gesellschaft», findet Sylvie Kohler. Gemeinsam mit Selina Beghetto und dem Young Ensemble Südpol (kurz: YES) stellte die Theaterpädagogin deshalb eine interdisziplinäre Performance zum Thema Sterben auf die Beine. «Kommen und gehen» wird am Festival «Eyes On» im Südpol viermal aufgeführt. Die zweite Runde des Herbstfestivals wirft den Blick auf zeitgenössische, neue und ungewohnte, vielleicht auch unangenehme Themen. Beteiligt sind Künstler:innen aus den Bereichen Musik, bildende Kunst, Theater, Clubkultur und Performance.

Ein unbefangener Umgang mit dem Sterben würde uns allen guttun, davon ist YES überzeugt. Mit Humor und Leichtigkeit will das Ensemble vermitteln, dass wir den Tod mehr als Freund und nicht als Feind des Lebens betrachten sollten. Kohler betont: «Die Performance ist kein Trauerspiel, sondern eher das Gegenteil.» Tod also, aber ohne Tragik.

Magdalena Drozd und Vanessa Gerotto vom Südpol begleiteten YES in ihrem Projekt. Sie ermöglichten unter anderem die Inspiration durch diverse Spezialgäste: von einem Schriftsteller über einen Tänzer bis hin zu einer Kostümbildnerin. Die monatlichen Workshops mit auswärtigen Künstler:innen spielten eine zentrale Rolle in der Recherchearbeit des Ensembles.

Das Ergebnis: kein klassisches Theater, sondern eine Mixtur aus Video, Bewegung, Schauspiel, Klang, Forschung und einer Prise Geheimnis. Ein Stück über den Tod, das lebensbejahende Emotionen beim Publikum auslösen will. Sylvie Kohler sieht grosse Wichtigkeit in der behandelten Materie: «Die Pandemie hat uns einmal mehr klargemacht: Wir müssen uns jetzt mit dem Tod auseinandersetzen. Denn steht er plötzlich vor der Tür, ist es dazu schon zu spät.»

Eyes On
MI 15. – FR 24. September

Kommen und gehen
DO 16. – SO 19. September
Südpol, Kriens

Anzeigen

«NORA NORA NORA» IM THEATERPAVILLON

«MEIN EICHHÖRNCHEN, MEIN SINGVÖGELCHEN, MEIN LEICHTSINNIGES HÜHNCHEN»

Text: **Anja Nora Schulthess**

Das Theaterkollektiv Grenzgänger bringt «Nora Nora Nora» auf die Bühne des Theaterpavillons Luzern.

Dass es verdammt schwierig ist, ein richtig gut geschriebenes Theaterstück zeitgenössisch zu inszenieren, ist ein offenes Geheimnis. Wir alle kennen «Nora»: das Singvögelchen, das Eichhörnchen, das Naschkätzchen, diese Kind-Frau, die gerne leichtsinnig Geld für Dekadentes ausgibt und schliesslich Mann und Kinder verlässt. Dass Henrik Ibsens Stück so oft oberflächlich interpretiert wurde, mag mitunter an den zahlreichen als Literaten gescheiterten Deutschlehrer:innen liegen und der allgemeinen Tendenz, ein literarisches Stück Sprengstoff für politisches oder gesellschaftliches Wunschdenken zu vereinnahmen.

Das Theaterkollektiv Grenzgänger bringt «Nora Nora Nora» auf die Bühne des Theaterpavillons Luzern – ein Stück, das die Frauenfigur Nora «neu verhandeln und denken will». Und dies vor dem Hintergrund der Corona-Krise, die abermals offenlegt, dass es um die Gleichstellung von Mann und Frau noch immer schlecht bestellt ist. Drei Schauspielerinnen, die die Frage verhandeln, wie die Gesellschaft mit dieser Erkenntnis umgeht. Das Stück, so heisst es im Programm, verstehe sich als Aufforderung, «das eigene Leben in die Hand zu nehmen», wolle nach dem Sinn des Daseins fragen und «dazu inspirieren, Möglichkeiten zu erkennen und Veränderungen zu wagen». Und das ist natürlich weit mehr, als man von einem Theaterabend erwarten kann. Ob es Zufall ist, dass das Motto der Inszenierung von Bettina Glaus (*«Wir sind kein und dieselbe Person. Wir sind Möglichkeiten. Perspektiven einer radikalen Selbstfindung»*) an das neoliberale Versprechen par excellence erinnert, sei dahingestellt.

Das bürgerliche Leben, das Ibsen beschrieb, hat seine Tragik nicht mehr im Tod, sondern im Leben selbst. Einem Leben, in dem sich Privates und Ökonomisches derart verzahnt haben, dass Schulden anzuhäufen der Todsünde Ehebruch gleichkommt. Nora begeht Ersteres in Ibsens Stück, lügt und täuscht obendrauf. Vor Weihnachten wartet sie auf das «Wunderbare» und auf den Erlöser, der alle Schuld auf sich nimmt. Von Feministinnen als Frauenfigur gefeiert, die aus dem engen Korsett der bürgerlichen Familie ausbricht, zeichnete Ibsen die Figur vor allem als eine von inneren und äusseren Widersprüchen zerrissene. Eine, die man als Leser:in liebt und hasst zugleich. Und eine, die sich wohl selbst nicht sicher ist, ob im «Wunderbaren» die Freiheit des symbolischen oder des realen Tods liegt – Utopie oder Untergang.

«Vielleicht bist du die freieste Frau von uns allen. Nora. Nora. Nora. Ich wüsste so gern, was aus dir geworden ist. Die Wiederholung tarnt sich als das Wunderbare. Und wir sitzen auf den Balkonen und klatschen.» Ausgehend von solchem Textmaterial von Eva Rottmann und Ibsens Originaltext will das Stück durch Wiederholung die Wiederholung überwinden, und dies alles zeitgemäss vor dem aktuellen Geschehen, das die Frauen zurück in die Reproduktions- und Care-Arbeit drängt. Das ist, vorsichtig ausgedrückt, mutig und lässt hoffen, dass das Stück das Widersprüchliche und Zerrissene der Nora-Figur nicht aufgibt und nicht eindeutig macht und schliesst, was offenbleibt. Auf alles Weitere und Grössere wird man in Hoffnung auf Erlösung wohl noch einige Zeit warten müssen.

Die drei Schauspielerinnen Vera Bommer, Kathrin Veith und Fabienne Trüssel

Nora Nora Nora
DI 28. September, DO 30. September
und FR 1. Oktober
Theaterpavillon Luzern

Anzeige

DURCH DAS HINTERTÜRCHEN: DRAMATISCHE KÜRZUNG BEI DER KULTURFÖRDERUNG

Mit der vorliegenden Botschaft zur Änderung des Kulturförderungsgesetzes soll der neue Finanzierungsschlüssel für den Zweckverband Grosse Kulturbetriebe zwischen der Stadt und dem Kanton Luzern gesetzlich verankert werden. Doch von der jährlichen Entlastung des kantonalen Budgets von rund 2,9 Millionen Franken bleibt für die Kultur nichts mehr übrig: Diese verschwinden klammheimlich in der Staatskasse. Es ist zu hoffen, dass das Kantonsparlament bei den anstehenden Beratungen mit entsprechenden Vorstössen Korrekturen vornimmt.

Gianluca Pardini, Geschäftsleiter IG Kultur Luzern

Bereits mehrmals hat die IG Kultur Luzern eindringlich auf die Gefahr von versteckten Kürzungen bei der kantonalen Kulturförderung hingewiesen – nun sind sie Tatsache. Bereits ab 2023 soll der Schlüssel zur Finanzierung des Zweckverbands grosse Kulturbetriebe (Luzerner Theater, Luzerner Sinfonieorchester, Kunstmuseum Luzern, Verkehrshaus der Schweiz, Lucerne Festival) zwischen Kanton und Stadt schrittweise bis 2025 auf ein neues Verhältnis von 60 Prozent zulasten des Kantons und 40 Prozent zulasten der Stadt Luzern gebracht werden. Das hat weitreichende Auswirkungen auf die vorhandenen Mittel für die Kulturförderung und insgesamt auf die Unterstützung für Kultur.

Verschwunden in der Staatskasse

Mit dem neuen Verteilschlüssel wird die Staatskasse des Kantons Luzern ab 2025 jährlich um rund 2,87 Millionen Franken entlastet. Im Gegenzug erwähnt der Regierungsrat in der vorliegenden Botschaft zur Änderung des Kulturförderungsgesetzes, die Mittel wiederum für das Neue Luzerner Theaters und die vorgesehene Aufstockung der Betriebsmittel aufwenden zu wollen. Bis das Neue Luzerner Theater den Betrieb aufnimmt, versickern diese Mittel aber im kantonalen Finanzhaushalt. Zudem wird dieses schemenhafte Versprechen an besondere Bedingungen geknüpft: So dürfen die Betriebskosten des Luzerner Theaters den heutigen Umfang um nicht mehr als maximal 10 Prozent überschreiten und der Eigenfinanzierungsgrad muss verbessert werden. Bei der Vernehmlassung hat die IG Kultur Luzern bereits auf die vielen Fragezeichen bei der Einführung des neuen Finanzierungsschlüssels hingewiesen. Neben der ungünstigen Verschiebung der Zentrumslasten für die Standortgemeinden fehlen nun bis zur Realisierung des neuen Theaterprojekts fast 3 Millionen Franken für die Kultur.

Geringschätzung für die Luzerner Kultur

Der Abbau in der kantonalen Kulturförderung ist ein absolutes No-Go und in keinem Fall hinnehmbar. Ein Einverständnis zum neuen Finanzierungsschlüssel wäre unserer Ansicht nach nur möglich gewesen, sofern die durch den neuen Finanzierungsschlüssel des Zweckverbands Grosse Kulturbetriebe freien Mittel wieder in die kantonale Kulturförderung zurückgeflossen wären. In der Botschaft und den Stellungnahmen zu den Vernehmlassungsantworten begnügt sich der Regierungsrat mit trockener Nüchternheit: «Die freiwerdenden kantonalen Mittel wurden zurückgeführt und stehen nicht mehr zu Verfügung», heisst es wiederholt. Die Verhältnisse sind mehr als deutlich: Die ausbleibende Erklärung für die massive Kürzung in der Kulturförderung kann als Votum der Geringschätzung für die Kultur im Kanton Luzern nicht missverstanden werden.

Eine verpasste Chance oder finanzpolitisches Kalkül?

Die Botschaft zum kantonalen Kulturförderungsgesetz kommt einer verpassten Chance gleich. Denn sie weicht in erheblichem Masse vom Vernehmlassungsentwurf ab: Von einer Anpassung der gesetzlichen Grundlage zur definitiven Umsetzung der regionalen Kulturförderung wird vorläufig ganz abgesehen. Das ist bedauerlich, ist doch die gesetzliche Verankerung der regionalen Kulturförderung bereits ein langes politisches Versprechen. Die Regierung zieht es nun vor, sich in vertiefte Abklärungen mit den regionalen Entwicklungsträgern zu stürzen. Obwohl es der Entwurf der Botschaft bereits erlaubt hätte, eine Auslegeordnung einer kantonalen Strukturförderung für Kulturinstitutionen- und Festivals vorzunehmen. Zudem sind die Bedürfnisse des Luzerner Kulturwerkplatzes bekannt: Die Beteiligung der Gemeinden an Kulturinstitutionen, Festivals und am Filmschaffen mit überregionaler Bedeutung mit Strukturbeiträgen muss gesetzlich verankert werden. Wie sehr der Kanton jedoch an einer nachhaltigen kantonalen Strukturförderung interessiert ist, gilt es zunehmend zu hinterfragen. Denn wird Kulturpolitik weiterhin nach lediglich finanzpolitischen Grundsätzen betrieben, steuern wir in absehbarer Zeit in eine Sackgasse. Ob dann (grössere) Kulturprojekte überhaupt noch möglich sein werden?

FILM

Zwei Jahrzehnte grosses Queer-Kino

20 Jahre PinkPanorama – das muss gefeiert werden! Seit zwei Dekaden präsentiert das Luzerner Filmfestival grosses Kino, welches die queere Community und ihre Vielfalt abbildet. Als diesjährige Highlights unter Highlights heben die Köpfe hinter dem Anlass beispielsweise «Being Sascha» des Zentralschweizer Regisseurs Manuel Gübeli oder «Gossamer Folds» hervor. Ganz der Diversity-Devise folgend, wird das Jubiläum auch in diesem Jahr mit einem reichhaltigen Rahmenprogramm gefeiert: Neben Spoken-Word-Performance, Dragshows sowie Parties wird auch das grossartige Avantgarde-Trio Dalai Puma auftreten. Happy Birthday PinkPanorama – auf viele weitere tolle Jahre queeres Filmschaffen! – **red.**

PinkPanorama
MI 15. bis SA 18. September
Treibhaus, Luzern
www.pinkpanorama.ch

Anzeige

SEP 2021 **stattkino**

Bourbaki Panorama, Löwenplatz 11, Luzern
041 410 30 60 **www.stattkino.ch**

MI **01**	18.30 **ALE** von O'Neil BÜRGI, SUI 2020, 70', D/F/E/d
DO **02**	19.00 **ARNO CAMENISCH** ● LESUNG & MUSIKALISCHE BEGLEITUNG 20.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN PERIOD OF TIME** von Lili HORVÁT, Ungarn 2020, 95', Ungarisch/d,f
FR **03** / SA **04**	20.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN …**
SO **05** **TAG DES KINOS ab 14.00**	11.00 **FRÜHLINGSSINFONIE** von Peter SCHAMONI, GER 1983, 97', D, restaurierte Kopie 14.00 **ALE** von O'Neil BÜRGI, SUI 2020, 70', D/F/E/d 16.00 **DIE PAZIFISTIN** ● FILMPREMIERE & GESPRÄCH mit Filmemachern von Matthias AFFOLTER & Fabian CHIQUET, SUI 2021, 75', OV/d,f 20.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN PERIOD …**
MO **06** – MI **08**	20.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN …**
DO **09**	18.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN PERIOD …**
FR **10**	19.00 **LUDWIG VAN** von Maurizio KAGEL, GER 1969/70, 91', D 20.45 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN …**
SA **11**	17.00 **HAMMERKLAVIERSONATE** ● FILM & GESPRÄCH von Daniel von Aarburg SUI 2020, 53', D *Gespräch mit Andreas Haefliger & Daniel von Aarburg* 20.30 **AMNIS ALSACE** ● FILM SCREENING & RELEASE CONCERT von D. HOWALD, Y. MOSIMANN & N. SCHMID, SUI 2020, 25', ohne Dialog
SO **12**	FILM & GESPRÄCH *mit den Beteiligten* 11.00 **DAS EINZIGE WAS WIR HABEN IST UNSERE STIMME** von Heidi SCHMID & Christian LABHART, CH 2021, 20', OV/D/d 14.00 **DIE PAZIFISTIN – GERTRUD WOKER: Eine vergessene Heldin** 18.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN …**
MO **13** – MI **15**	18.30 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER FOR AN UNKNOWN PERIOD …**
DO **16**	19.00 **BARACOA** ● FILM & GESPRÄCH MIT DEM REGISSEUR von Pablo BRIONES, SUI/USA/ESP 2019, 90', Spanisch/d
FR **17**	18.30 **BARACOA** ■ 20.45 **KURZFILMNACHT** ***www.kurzfilmnacht.ch***
SA **18**	14.00 **DIE PAZIFISTIN** ■ 18.30 **BARACOA**
SO **19**	11.00 **DIE PAZIFISTIN – GERTRUD WOKER: Eine vergessene Heldin** 16.00 **PREPARATIONS TO BE TOGETHER …** ■ 18.30 **BARACOA**
MO **20** / DI **21**	18.30 **BARACOA**
MI **22**	19.00 **FEDERICA DE CESCO** ● LESUNG & GESPRÄCH «Das Erbe der Vogelmenschen» // **Reservation: info@stattkino.ch**
DO **23**	18.30 **RÉVEIL SUR MARS** von Dea GJINOVCI SUI/FRA 2020, 74', Albanisch/Schwedisch/d,f 20.15 **NOTTURNO** von Gianfranco ROSI, ITA/FRA/GER 2020, 100', OV/d,f
FR **24** QUEER CINEMA	**QUEER CINEMA** ● **Reservationen: info@stattkino.ch** **www.stattkino.ch → SPEZIAL → QUEER CINEMA** 19.00 **THE FIRST DEATH OF JOANA** ■ 21.00 **POPPY FIELD**
SA **25** QUEER CINEMA	15.00 **DIE PAZIFISTIN – GERTRUD WOKER: Eine vergessene Heldin** 17.00 **GLÜCK / BLISS** 19.00 **GENDERATION** 21.00 **BOY MEETS BOY**
SO **26**	11.00 **DIE PAZIFISTIN – GERTRUD WOKER: Eine vergessene Heldin** 16.00 **BADENFAHRT – FEST VEREINT** ● FILM & GESPRÄCH mit Regisseur von Rolf LANG, SUI 2021, 78', Dialekt 18.30 **RÉVEIL SUR MARS** ■ 20.15 **NOTTURNO**
MO **27**	18.30 **RÉVEIL SUR MARS** ■ 20.15 **NOTTURNO**
DI **28**	14.00 **FIGLIA MIA** ● CINEDOLCEVITA von Laura BISPURI, ITA/GER/SUI 2018, 100', I/d,f 18.30 **RÉVEIL SUR MARS** ■ 20.15 **NOTTURNO**
MI **29**	18.30 **RÉVEIL SUR MARS** ■ 20.15 **NOTTURNO**
DO **30**	**geschlossene Vorstellungen**

Reservationen: Tel. 041 410 30 60 (Combox) ■ Kassenöffnung jeweils 30 Min. vor der Vorführung ■ Programmänderungen vorbehalten ■ Wir verweisen auf die Kinoseiten in der Tagespresse und auf **www.stattkino.ch** ■ Das stattkino ist rollstuhlgängig ■

MI 1

MUSIK

Lucerne Festival
12.15 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Co-OML Space
18.00 — *Treibhaus*
Co-Working, Networking, Coaching. Anmeldung erforderlich: www.othermusicluzern.ch/co-oml-space

Keynote Jazz – Silent Neighbor
19.45 — *Theater Casino Zug*
Konzert. Jazz

THEATER

Saisonpräsentation Theater- und Musikgesellschaft Zug
12.00 — *Theater Casino Zug*
Theater & Musik. Präsentation des Saisonprogramms 21/22. Mit Phil Dankner

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

FILM

Ale
18.30 — *Stattkino*
Film. Von O'Neil Bürgi (CH 2020)

KUNST

Sommer im Museum Winkelriedhaus
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
«Die Kunstdenkmäler von Emmetten». Vortrag. Mit Elke Seibert

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Blätter von Bäumen». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

Zirkus Tortellini
14.00 — *Zirkushalle Tortellini*
Schnuppertag. 14:00 Kindergärtner*innen, 15:30 ab der 1. Klasse

DO 2

MUSIK

Lucerne Festival
12.15 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Bar 59 im Schüür-Garten
19.00 — *Konzerthaus Schüür*
Jam-Session. Jazz

Amistat & Ginger And The Alchemists
20.30 — *Treibhaus*
Konzert. Popfolk

Ladderman
20.30 — *Südpol*
Konzert. Rock. Albumrelease

LITERATUR

Arno Camenisch
19.00 — *Stattkino*
«Der Schatten über dem Dorf». Lesung & Musik

KUNST

Davix & Jürg Benninger
19.00 — *Galerie Vitrine*
Vernissage

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

À bout de souffle
21.15 — *Neubad*
Film. Jean-Luc Godard (FR/1960). Präsentiert von Gartenkino

DIVERSES

Sommer im Museum Winkelriedhaus
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
«Herausgepickt - Das Objekt aus der Sammlung». Gespräch. Mit Brigitt Flüeler & Annette Amstad-Baumann

KINDER

Neubad Kinderklub
09.30 — *Neubad*
Kinderlesung. Präsentiert von Buchstart. Weitere Zeit 10:30

FR 3

MUSIK

Lucerne Festival
16.30 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Consort Mirabile
19.30 — *Kloster Wesemlin*
«Fortuna». Konzert. Klassik

Gotthard Klassik-Festival
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival. Klassik

Singer-Songwriter Night
19.30 — *Galvanik*
Konzerte. Mit Adrian Tacchi, Flavio, Lia Ray & Natascha Leroux

Basement Roots & Irie Noise
20.00 — *Sedel*
Konzert. Reggae

Carmina Burana – Boys Choir Lucerne
20.00 — *Der MaiHof*
Konzert. Klassik. Jubiläumsfeier

Jack Slamer
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Rock

Skandal
22.30 — *Treibhaus*
Party. Ab 16 Jahren

THEATER

Sommer im Museum Winkelriedhaus
16.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
«Charles Wyrsch-Tagung». Konzert & Theater

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

LITERATUR

INTERROBANG
20.30 — *Gleis 5*
«Im Garten Reden». Spoken Word & Kabarett. Mit Valerio Moser & Manuel Diener

KUNST

Hans Grob
18.00 — *Sust Stansstad*
Vernissage

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

Lost in Translation
21.15 — *Neubad*
Film. Sofia Coppola (USA&JPN/2003). Präsentiert von Gartenkino

DIVERSES

Von Fassadenmalereien zu Wortspielereien
18.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Reime und Fingerspiele (Schweizerdeutsch)
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderveranstaltung. Für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren mit Begleitung. Weitere Zeit 10:30

SA 4

MUSIK

Lucerne Festival
11.00 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Landäbärg Unplugged Festival
13.00 — *Landenberg*
Musikfestival

Nasty & Paleface
20.00 — *Sedel*
Konzert. Metal

Carmina Burana – Boys Choir Lucerne
20.00 — *Der MaiHof*
Konzert. Klassik. Jubiläumsfeier

Noche Cubana Grande Al Aire Libre
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Party. Salsa. Mit DJ Ivan & DJ Samuel

Neubad Klub
23.00 — *Neubad*
Party. Techno. Mit Modular Project, Jenny Cara, Mohn. Ab 21 Jahren

NACHTSICHT
23.00 — *Südpol*
Rave. techno

THEATER

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

KUNST

Jo Achermann
15.00 — *Galerie Hofmatt*
Vernissage

Davix & Jürg Benninger
19.00 — *Galerie Vitrine*
AKTION Herr Hürzeler. In Zusammenarbeit mit GWAND 21

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DIVERSES

Utopie III – BE LOVED
11.00 — *Kornschütte*
Gespräch. Mit den Kunstler*innen

Bingo
20.00 — *Treibhaus*
www.treibhausluzern.ch

KINDER

Geschichtenzeit
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Auf Englisch. Ab 3 Jahren. Weitere Zeit 10:30

Creative Bookworm Club
09.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Auf Englisch. Ab 3 Jahren

Peter Pan oder die Kraft der Fantasie
14.00 — *Zwischenbühne*
Kindertheater. Weitere Aufführung 17:00

Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Musik
FH Zentralschweiz

Rebecca Saunders. Bild Astrid Ackermann.

September 2021

Detaillierte Angaben und Links zu den Streams sowie den Bedingungen zum Besuch von Veranstaltungen an der Hochschule Luzern – Musik werden laufend unter www.hslu.ch/musik > Agenda publiziert.

SA 04.09.2021, 11:00 Uhr, Konzertsaal Salquin, Luzern-Kriens
Portrait Rebecca Saunders
Konzert im Rahmen des Lucerne Festivals im Sommer 2021
Werke von Rebecca Saunders
Erik Borgir, Einstudierung; Clemens Heil, Leitung

DI 14.09.2021, 20:00 Uhr, Hofkirche Luzern
Abschlusskonzert Brass Academy Lucerne
Im Rahmen der Reihe Orgelsommer der Hofkirche Luzern
Brass Academy Lucerne: Schülerinnen und Schüler sowie angehende Studierende aller Blechblasinstrumente; Brassband BML Talents Luzern; Wolfgang Sieber, Orgel

SA 18.09.2021, 19:30 Uhr, Club Knox, Luzern-Kriens
PreCollege-Konzert
David Grottschreiber, Leitung

MO 27.09.2021, 19:00 Uhr, Club Knox, Luzern-Kriens
Impro Session
Magda Mayas, Leitung

www.hslu.ch/musik konzert@hslu.ch T +41 41 249 26 00

SO 5

MUSIK

Lucerne Festival
11.00 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Carmina Burana – Boys Choir Lucerne
14.30 — *Der MaiHof*
Konzert. Klassik. Jubiläumsfeier

Quanto dolce è quell'ardore
17.00 — *Kloster St. Urban*
Konzert. Klassik. Mit Carmela Konrad & dem Grenzklang Ensemble

Carmina Burana – Boys Choir Lucerne
18.30 — *Der MaiHof*
Konzert. Klassik. Jubiläumsfeier

THEATER

Momänt & Co.
17.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater. Premiere.
16.00 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

KUNST

Patricia Jacomella & Markéta Jáchimová
16.00 — *Kunstraum Hochdorf*
Gespräch. Mit Künstlerinnen & Henri Späti

FILM

DIE PAZIFISTIN. Gertrud Woker – Eine vergessene Heldin
10.00 — *Stattkino*
Film. Von Matthias Affolter & Fabian Chiquet (CH 2021)

Frühlingssinfonie
11.00 — *Stattkino*
Film. Von Peter Schamoni (DE 1983)

Ale
14.00 — *Stattkino*
Film. Von O'Neil Bürgi (CH 2020)

Preparations of being together for an unknown period of time
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DIVERSES

Strandgut Flohmarkt
10.00 — *Neubad*
Flohmi

KINDER

Familienplausch
14.00 — *Natur-Museum*
«Detektive auf Spurensuche». Kinderveranstaltung

MO 6

MUSIK

Lucerne Festival
19.30 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

LITERATUR

Theres Roth-Hunkeler
19.00 — *Stadtbibliothek Luzern*
«Geisterfahrten». Lesung

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DI 7

MUSIK

Orgelsommer – Favourites
20.00 — *Hofkirche*
Konzert. Klassik. Orgelspiel

LITERATUR

Rolf Hermann
Loge

«In der Nahaufnahme verwildern wir». Lesung

THEATER

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

DIVERSES

Kulturdialog
18.00 — *IG Kultur*
Vernetzungsanlass der IG Kultur Luzern. Ehemaliger Kultur-Stammtisch

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

MI 8

THEATER

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Staatstheater.
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

KUNST

Charlotte Herzig, Ben Sledsens, Josephine Troller
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Vernissage

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
20.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DIVERSES

Sommer im Museum Winkelriedhaus
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
«Söldner, Reissäckler, Pensionenherren». Vortrag. Mit André Holenstein

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Blätter von Bäumen». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

DO 9

MUSIK

Laura Stoffel
18.00 — *Südpol*
«IN RESONANZ». Klang-Installation. Weitere Vorstellungen: 18:30, 19:00, 19:30, 20:00, 20:30, 21:00. Max. zwei Personen pro Slot

Bar 59 im Schüür-Garten
19.00 — *Konzerthaus Schüür*
Jam-Session

Lea Lu
21.00 — *Südpol*
Konzert. Jazz

THEATER

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

KUNST

Leila Peacock
18.00 — *Südpol*
Vernissage

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DIVERSES

Funky Kitchen Kochkurs
17.30 — *Treibhaus*
Kulinarik. Wildkräuterküche – Kochkurs

Brunnentratsch und Wassergeschichten
18.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

Neugarten Vortragsreihe
18.30 — *Neubad*
«Naturgarten - seine Geschichte und Umsetzung heute». Vortrag

Sommer im Museum Winkelriedhaus
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
«Herausgepickt - Das Objekt aus der Sammlung». Gespräch. Mit Brigitt Flüeler & Nela Bunjevac

Milchbar
19.30 — *Treibhaus*
Treffpunkt

«GESTÖRT ERZÄHLT»: Borderline-Persönlichkeitsstörung
20.00 — *Neubad*
Diskussion. Mit Jlona Dreyer & Matthias Boss

FR 10

MUSIK

Laura Stoffel
18.00 — *Südpol*
«IN RESONANZ». Klang-Installation. Weitere Vorstellungen: 18:30, 19:00, 19:30, 20:00, 20:30, 21:00. Max. zwei Personen pro Slot

Lucerne Festival
19.30 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Andrea Bignasca
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert

MISS C-LINE
20.15 — *Südpol*
Konzert. HipHop, Jazz und Electronic

Call Me Clark, Shtrigat
20.30 — *Treibhaus*
Konzert. Indie, Rock

THEATER

Dou Ferkori
18.30 — NF 49

Musik, Artistik, Theater. Präsentiert von Varieté Caleidoskop – Das Spiel- & Verzehrtheater

Fetter Vetter & Oma Hommage
19.00 — *Kleintheater*
Apocalypse Now (and I feel fine). Freilicht-Theater

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater.
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

FILM

Ludwig Van
19.30 — *Stattkino*
Film. Von Maurizio Kagel (DE 1969/70)

Preparations of being together for an unknown period of time
20.45 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DIVERSES

Sommer im Museum Winkelriedhaus
18.30 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Artist-Talk & Konzert

SA 11

MUSIK

Lucerne Festival
11.00 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Swiss Soca Day
17.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert & DJs. Caribbean Beats

Laura Stoffel
18.00 — *Südpol*
«IN RESONANZ». Klang-Installation. Weitere Vorstellungen: 18.30, 19.00, 19.30, 20.00, 20.30, 21.00. Max. zwei Personen pro Slot

5x5 - Break the Rules
20.15 — *Galvanik*
Konzerte. Jubiläumsreihe. Mit Öz Ürügülü, Simon Berz, Duo Frida, Nährwerk & Kwadrat

THEATER

Kolypan unplugged
17.00 — *Südpol*
«Toto, Laura & die Stadtmusikant*innen». Musiktheater

Maria. Premiere.
18.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

Dou Ferkori
18.30 — NF 49
Musik, Artistik, Theater. Präsentiert von Varieté Caleidoskop – Das Spiel- & Verzehrtheater

Fetter Vetter & Oma Hommage
19.00 — *Kleintheater*
Apocalypse Now (and I feel fine). Freilicht-Theater

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Liebe / eine argumentative Übung
20.00 — *UG Luzerner Theater*
Theater

KUNST

Europäische Tage des Denkmals 2021
11.00 — *Zentralschweiz*
«Gewusst wie». Aktionstag

Kunstmarkt KunStans
14.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Kunstmarkt. Mit Werken von 34 Künstler*innen

Positionen zeitgenössischer Zeichnung
18.00 — B74
Vernissage

FILM

Hammerklaviersonate
17.00 — *Stattkino*
Film & Gespräch. Von Daniel von Aarburg (CH 2020). Mit Andreas Haefliger

Amnis Alsace
20.30 — *Stattkino*
Film & Konzert. Von Dimitri Howald, Yannick Mosimann, Nicola Schmid (CH 2020). Mit Dimitri Howald

DIVERSES

Repair Café
11.00 — *Neubad*
Treffpunkt

Sommer im Museum Winkelriedhaus
14.00 — *Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon*
Kunstmarkt. Präsentiert von KunStans

Luzerns Stadtbefestigung – die Museggmauer Editieren
16.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

Twins not Twins – Beatrice Im Obersteg & Claudia Bucher
19.00 — *Horwer Halbinsel*
«Altera - die Andere». Freilichtperformance: Musik, Tanz, Performance Art. Mit Markus Lauterburg (perc)

KINDER

Frächdächs
10.30 — *Kleintheater*
Kinderkonzert

SO 12

MUSIK

Lucerne Festival
10.00 — *Stadt Luzern*
Klassikfestival. Alle Informationen unter: www.lucernefestival.ch

Laura Stoffel
11.00 — *Südpol*
«IN RESONANZ». Klang-Installation. Weitere Vorstellungen: 11:30, 12:00, 12:30, 13:00, 13:30, 14:00., 14:30. Max. zwei Personen pro Slot

THEATER

Kolypan unplugged
11.00 — *Südpol*
«Toto, Laura & die Stadtmusikant*innen». Musiktheater

Momänt & Co.
17.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Dou Ferkori
17.30 — NF 49
Musik, Artistik, Theater. Präsentiert von Varieté Caleidoskop – Das Spiel- & Verzehrtheater

KUNST

Giacomo Santiago Rogado
11.00 — *Kunsthalle Luzern*
Meditationsrundgang. Mit Amanda Haas & dem Künstler

Europäische Tage des Denkmals 2021
11.00 — *Zentralschweiz*
«Gewusst wie». Aktionstag

International Performance Art Giswil 2021: Jubel & Girlanden
12.00 — *Turbinenhalle, Giswil*
Performance

FILM

Das einzige was wir haben ist unsere Stimme
11.00 — *Stattkino*
Film & Gespräch. Von Heidi Schmid und Christian Labhart (CH 2021)

DIE PAZIFISTIN. Gertrud Woker – Eine vergessene Heldin
14.00 — *Stattkino*
Film. Von Matthias Affolter & Fabian Chiquet (CH 2021)

Preparations of being together for an unknown period of time
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

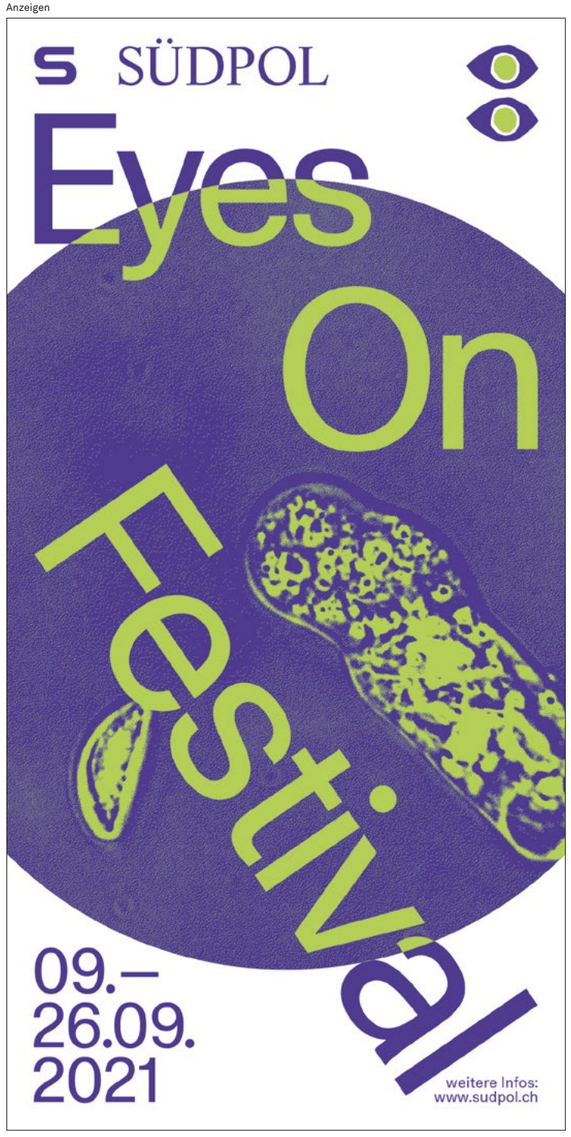
DIVERSES

Übergabe der Horwer Kulturpreise
16.00 — *Zwischenbühne*
Anerkennungs- und Förderpreisveranstaltung für Ursula Stalder

KINDER

Lieblingstiere
11.00 — *Natur-Museum*
Kinderführung. Weitere Zeiten: 12, 14, 15 Uhr. Ab 6 Jahren

Familienplausch
14.00 — *Historisches Museum*
«Eigene Münzen pressen». Start alle 20 Minuten



MO 13

KUNST

Pilzkontrolle der Stadt Luzern
17.00 — *Natur-Museum*
Spezialangebot

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DI 14

MUSIK

Orgelsommer – Favourites
20.00 — *Hofkirche*
Konzert. Klassik. Orgelspiel

LITERATUR

Marion Poschmann & Florianne Koechlin
19.45 — *Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z*
Lesung. Literarisch-botanische Konversation

Judith Keller und Sebastian Rysern
Loge
«Oder?». Lesung

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

DIVERSES

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

MI 15

THEATER

Fetter Vetter & Oma Hommage
19.00 — *Kleintheater*
Apocalypse Now (and I feel fine). Freilicht-Theater

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

FILM

Preparations of being together for an unknown period of time
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

PinkPanorama Filmfestival
18.45 — *Treibhaus*
Eröffnung. Dokumentarfilm. Von Jules Claude Gisler (CH 2021). www.pinkpanorama.ch

PinkPanorama Filmfestival
18.45 — *Treibhaus*
Dokumentarfilm von Jules Claude Gisler / Kurzfilme. www.pinkpanorama.ch

PinkPanorama Filmfestival
21.00 — *Treibhaus*
«Dating Amber». Film. Von David Freyne (IRL 2020). www.pinkpanorama.ch

DIVERSES

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 20:00

KINDER

Zirkus Tortellini
14.00 — *Zirkushalle Tortellini*
Schnuppertag. 14:00 Kindergärtner*innen, 15:30 ab der 1. Klasse

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Blätter von Bäumen». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

DO 16

MUSIK

Bar 59 im Schüür-Garten
19.00 — *Konzerthaus Schüür*
Jam-Session

YES – Young Ensemble Südpol
19.00 — *Südpol*
«kommen und gehen». Performance

Emil und das 21st Century Orchestra
19.30 — *KKL*
«scherzando». Comedy & Filmmusik

Intercity Jazz Orchestra
20.00 — *Südpol*
«A Night at the Club - Tribute to Buddy Rich». Residenzkonzert. Jazz

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

Kush K
20.30 — *Neubad*
Konzert. Indie-Pop

THEATER

Fetter Vetter & Oma Hommage
19.00 — *Kleintheater*
Apocalypse Now (and I feel fine). Freilicht-Theater

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

Nina Langensand & Fabienne Ehrler
20.00 — *Südpol*
«ALKOHOL». Theater

Stans Lacht: Helga Schneider
20.00 — *Kollegisaal, Kollegium St. Fidelis*
«Miststück». Comedy

LITERATUR

Anita Siegfried
19.00 — *Bourbaki Panorama*
«Blanchefleur». Lesung. Literatur im Panorama

KUNST

Faszination des Gesichts. Enthüllung und Verhüllung
17.30 — *akku Kunstplattform*
Foto-Studio. Kunstexperiment

FILM

PinkPanorama Filmfestival
18.30 — *Treibhaus*
«Gossamer Folds». Film. Von Lisa Donato (USA 2020). www.pinkpanorama.ch

Baracao
19.00 — *Stattkino*
Film & Gespräch. Von Pablo Briones (CH/USA/ESP 2019). Mit dem Regisseur

PinkPanorama Filmfestival
21.00 — *Treibhaus*
«Glück». Film. Von Henrika Kull (DE 2021). www.pinkpanorama.ch

DIVERSES

Waldspaziergang durch 15000 Jahre
17.00 — *Natur-Museum*
Vortrag. Mit Christoph Schwörer

Faszination des Gesichts. Enthüllung und Verhüllung
18.30 — *akku Kunstplattform*
«Starke Gesichter». Vortrag

ONLINE-BANNER
verlag@null41.ch

FR 17

MUSIK

YES – Young Ensemble Südpol
19.00 — *Südpol*
«kommen und gehen». Performance

Emil und das 21st Century Orchestra
19.30 — *KKL*
«scherzando». Comedy & Filmmusik

Mothers Pride
20.00 — *Kleinbühne Kultur Neuenkirch*
Konzert. Von Brit-Pop bis Country

Paldauer Herbstkonzert
20.00 — *Lorzensaal*
Konzert. Schlager

Jeanie Johnston
20.00 — *Zwischenbühne*
Konzert. Celtic Folk, Bluegrass, Blues, Jazz. CD-Taufe

Skassapunka & Zirka
20.00 — *Sedel*
Konzert. Punk

Cellar Darling
21.00 — *Südpol*
Konzert. Heavy-Folk-Rock. Präsentiert von Metal Knight

Tanznacht40
21.00 — *Vegas Dance Club*
Disco. Ab 40 Jahren

THEATER

Fetter Vetter & Oma Hommage
19.00 — *Kleintheater*
Apocalypse Now (and I feel fine). Freilicht-Theater

wilderbluescht
19.30 — *Wohnwerk Teiggi*
«zart & zääch». Konzert. Theater. Volksmusik.

SEELENBODEN. Eine Gratwanderung
19.30 — *Bahnhof Küssnacht*
Stationentheater

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

Nina Langensand & Fabienne Ehrler
20.00 — *Südpol*
«ALKOHOL». Theater

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Stans Lacht: Rob Spence
20.00 — *Kollegisaal, Kollegium St. Fidelis*
«Best of». Comedy & Tanz

Hof-Theater
20.00 — *Yvonne und Toni Ettlin*
«Holzers Peepshow». Theater & Kulinarik

Liebe / eine argumentative Übung
20.00 — *UG Luzerner Theater*
Theater

LITERATUR

Judith Stadlin
19.45 — *Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z*
«Häschtääg zunderobsi». Spoken Word

neubad

09|21

VOLLSTÄNDIGES PROGRAMM: NEUBAD.ORG/VERANSTALTUNGEN

SA **04** 23:00 Klub Klubnacht — KLUBERÖFFNUNG: MODULAR PROJECT, JENNY CARA, MOHN

DO **09** 20:00 Pool Wissen — GESTÖRT ERZÄHLT: BORDERLINE-PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG

DO **16** 20:30 Pool Konzert — KUSH K

FR **17** 21:00 Klub Konzert — ESTER POLY

SO **19** 10:00 Pool Markt — STRANDGUT FLOHMARKT

MI **22** 20:00 Pool Film — POOLKINO

SA **25** 11:00 Pool Kinderklub — TÄGG EN AMSLE: ABENTÜR

KANTON URI — Kunst- und Kulturstiftung Uri; Ausschreibung 2021

Seit 1982 vergibt die Urner Kunst- und Kulturstiftung Uri Werk- und Förderungsbeiträge und Auslandstipendien.

Das Stiftungskuratorium lädt wiederum Urner Kunst- und Kulturschaffende (Bildende Kunst, Musik, Literatur, Tanz, Theater, Film, Foto und Neue Medien) ein, sich für das Urner Werkjahr, ein **New-York-Atelier im Jahr 2023** oder für Werk- und Förderungsbeiträge zu bewerben. Bewerbungsunterlagen unter www.ur.ch (Suchbegriff: Kunst- und Kulturstiftung).
Letzter Eingabetermin: 1. Oktober 2021. Bewerbung für das **New-York-Atelier** sind inkl. Anmeldeformular zusätzlich an den Kanton Zug zu senden.
Weitere Infos finden Sie unter: www.zg.ch (Suchbegriff: New-York-Atelier).

Auskunft erteilt Ralph Aschwanden: Tel. 041 875 20 96
oder E-Mail: ralph.aschwanden@ur.ch

Anzeigen

PROGRAMM IM SEPTEMBER 2021

Kleintheater Luzern

FETTER VETTER & OMA HOMMAGE
KLEINTHEATER UNTERWEGS
«Apocalypse Now (and I feel fine)»
Spielort: Altes Krematorium Luzern, Friedental (open-air)
FR 10.09. PREMIERE / SA 11.09. / MI 15.09. / DO 16.09. / FR 17.09. / SA 18.09. / 19 UHR

KICK-OFF THEATER-TIGER
Mit: Die Nachbarn «Besteste Freunde», interaktive Theater-Tour u.v.m.
Ab 6 Jahren
SO 19.09. / 11 UHR

HELLOWELCOME
«Mittelmeer-Monologe»
Von Maxim Theater Zürich
MO 20.09. / 20 UHR

STANDUP PHILOSOPHY!
AUCH ALS LIVE-STREAM
Mit Yves Bossart & Rayk Sprecher
MI 22.09. / 20 UHR

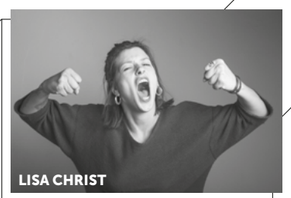
REBEKKA BANGERTER & CIE.
DIGITALE BÜHNE
«Mnesia»
DO 23.09. / FR 24.09. / 20 UHR

MANUEL STAHLBERGER
«Eigener Schatten»
FR 24.09. / SA 25.09. / 20 UHR

SURAMIRA VOS
GEWINNERIN JUNGSEGLER
«Ausbauchen»
DI 28.09. / 20 UHR

LISA CHRIST
GEWINNERIN JUNGSEGLER
«Ich brauche neue Schuhe»
MI 29.09. / 20 UHR

OROPAX
«Testsieger am Scheitel»
DO 30.09. / FR 01.10. / SA 02.10. / 20 UHR



KLEIN THEATER LUZERN
Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern
Vorverkauf: 041 210 33 50
Mo bis Sa / 17 bis 19 Uhr
www.kleintheater.ch

KUNST

Eva Gratzl, Urs Martin Traber & Freunde
18.00 — *Temporäres Kunsthaus Lachen*
«Drei Kunstprojekte». Gruppenausstellung

FILM

PinkPanorama Filmfestival
18.30 — *Treibhaus*
«Los Fuertes». Film. Von Omar Zúñiga Hidalgo (CHL 2019). www.pinkpanorama.ch

Baracao
19.00 — *Stattkino*
Film. Von Pablo Briones (CH/USA/ESP 2019)

Kurzfilmnacht 2021
20.45 — *Stattkino*
Auswahl der beliebtesten Schweizer Kurzfilme

PinkPanorama Filmfestival
21.00 — *Treibhaus*
«Valentina». Film. Von Cássio Pereira dos Santos (BRA 2020). www.pinkpanorama.ch

DIVERSES

Klimawandel und Biodiversität – Vegetation – Landwirtschaft
16.00 — *Hotel Kempinski Palace*
Vortrag

Circus Monti
20.00 — *Allmend*
Zirkus

Vitznau-Rigi-Bahn-Geschichten
20.15 — *Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden*
Podiumsdiskussion

SA 18

MUSIK

Inselifest
16.00 — *Reussinsel 18*
Konzerte, Poetry Slam & Dj's. Mit Call Me Clark, SHRTY + Crew, Taktlos

Ophelia's Eye
18.00 — *Sedel*
Konzert. Metal

YES – Young Ensemble Südpol
19.00 — *Südpol*
«kommen und gehen». Performance

MaxMantis
20.00 — *Bau 4*
Konzert. Jazz. Mit Lukas V. Gernet (p), Rafael Jerjen (b), Samuel Büttiker (dr)

Bliss
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
«volljährig». Konzert. A-cappella-Quintett

Noche Cubana Grande Al Aire Libre
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Tanzveranstaltung. Salsa

THEATER

Fetter Vetter & Oma Hommage
19.00 — *Kleintheater*
Apocalypse Now (and I feel fine). Freilicht-Theater

Staatstheater
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

Nina Langensand & Fabienne Ehrler
20.00 — *Südpol*
«ALKOHOL». Theater

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Hof-Theater
20.00 — *Yvonne und Toni Ettlin*
«Holzers Peepshow». Theater & Kulinarik

Stans Lacht: Swiss Comedy Night
20.00 — *Kollegisaal, Kollegium St. Fidelis*
Comedy

FILM

DIE PAZIFISTIN. Gertrud Woker – Eine vergessene Heldin
14.00 — *Stattkino*
Film. Von Matthias Affolter & Fabian Chiquet (CH 2021)

PinkPanorama Filmfestival
16.00 — *Treibhaus*
«Love, Spells and All That». Film. Von Ümit Ünal (TRK 2019). www.pinkpanorama.ch

PinkPanorama Filmfestival
18.15 — *Treibhaus*
«Being Sascha». Dokumentarfilm. Von Manuel Gübeli (CH/DE 2020). www.pinkpanorama.ch

Baracao
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Pablo Briones (CH/USA/ESP 2019)

PinkPanorama Filmfestival
20.00 — *Treibhaus*
«Sublet». Film. Von Eytan Fox (ISR/USA 2020) www.pinkpanorama.ch

DIVERSES

Kräuterwanderung im Meggerwald
10.00 — *Diverse Orte, Meggen*
Kulinarik. Einheimische Heilpflanzen kennenlernen

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus

Voilà – 30 Jahre Rathausbühne
17.00 — *Rathausbühne Willisau*
Jubiläumsprogramm. Mit Minitheater Hannibal, Brönnimann/Zisman, famm, Semoroz/Souharce

KINDER

Caruso im Theater –

Kammer Solisten Zug
09.30 — *Theater Casino Zug*
Kindertheater. Ab 3 Jahren. Figurentheater. Weitere Vorführung: 10:45 Uhr

Russische Geschichtenzeit
10.00 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Märchen auf Russisch. Ab 4 Jahren

Chinesische Geschichtenzeit
10.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Auf Chinesisch. Ab 3 Jahren

Il était une fois – contes et histoires
14.30 — *Bibliothek Zug*
Kinderlesung. Auf Französisch. Ab 3 Jahren

Rocca verändert die Welt
19.00 — *Historisches Museum*
Kinderfilmabend

SO 19

MUSIK

YES – Young Ensemble Südpol
18.00 — *Südpol*
«kommen und gehen». Performance

Sanctuary
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Metal

THEATER

Momänt & Co.
17.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Staatstheater. Derniere.
19.30 — *Luzerner Theater*
Oper, Tanz, Schauspiel.

LITERATUR

Judith Keller
17.00 — *Weiss- und Schwarzkunst*
«Oder?». Lesung

FILM

DIE PAZIFISTIN. Gertrud Woker – Eine vergessene Heldin
11.00 — *Stattkino*
Film. Von Matthias Affolter & Fabian Chiquet (CH 2021)

Preparations of being together for an unknown period of time
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Lili Horvát (HUN 2020)

Baracao
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Pablo Briones (CH/USA/ESP 2019)

DIVERSES

Strandgut Flohmarkt
10.00 — *Neubad*
Flohmi

Circus Monti
14.00 — *Allmend*
Zirkus

Zeitreise ins Mittelalter
14.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

KINDER

Kick-off
00.00 — *Kleintheater*
Kinderveranstaltung. Theater-Tiger Kinderclub

Familienevent im Skulpturenpark Ennetbürgen
11.00 — *Skulpturenpark*
Familiangebot. Mit Elionora Amstutz

Die Nachbarn
11.00 — *Kleintheater*
«Besteste Freunde». Ab 6 Jahren

MO 20

THEATER

HelloWelcome
20.00 — *Kleintheater*
Mittelmeer-Monologe

LITERATUR

Zentralschweizer Literaturzirkel 2021
19.15 — *Bibliothek Zug*
Lektüre- und Diskussionsformat. Online

KUNST

Pilzkontrolle der Stadt Luzern
17.00 — *Natur-Museum*
Spezialangebot

FILM

Baracao
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Pablo Briones (CH/USA/ESP 2019)

DI 21

LITERATUR

Flavio Steimann
19.30 — *Hotel Schweizerhof*
«Krumholz». Lesung & Gespräch. Moderation Hans Rudolf Schärer

Jürg Halter
Loge
«Gemeinsame Sprache». Lesung aus seinem neuen Buch

FILM

Baracao
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Pablo Briones (CH/USA/ESP 2019)

DIVERSES

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

MI 22

THEATER

Rayk Sprecher & Yves Bossart
20.00 — *Kleintheater*
«Standup Philosophy!». Comedy

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

LITERATUR

Federica de Cesco
19.00 — *Stattkino*
«Das Erbe des Vogelmenschen». Lesung

Terézia Mora
19.45 — *Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z*
«Fleckenverlauf». Lesung

KUNST

Werden und Vergehen
18.00 — *Natur-Museum*
Gespräch. Mit Marco Bernasconi & Alexandra Blättler. Seitensprung mit dem Kunstmuseums Luzern

Eintagsfliegen?
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Gespräch. Mit Marco Bernasconi & Alexandra Blättler. Seitensprung mit dem Natur-Museum Luzern

Söldner, Reissäckler, Pensionenherren - Ein Innerschweizer Beziehungsnetz
18.30 — *Nidwaldner Museum: Salzmagazin*
Führung. Mit Historiker Benjamin Hitz

DIVERSES

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 20:00

Schutzwald: Bedeutung und Zukunft
16.00 — *Herrenhaus*
Podiumsdiskussion. Workshop mit Experten

Kulturdialog
18.00 — *IG Kultur*
Vernetzungsanlass der IG Kultur Luzern. Ehemaliger Kultur-Stammtisch

KINDER

Gwunderstunde
14.00 — *Natur-Museum*
«Blätter von Bäumen». Kinderveranstaltung. Ab 5 Jahren

DO 23

MUSIK

Dimitri de Perrot
19.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

Konzertgala Brassband Bürgermusik Luzern
19.30 — *KKL Luzern Auditorium*
Konzert. Blasmusik

Philipp Fankhauser
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Jazz

Dimitri de Perrot
20.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

Long Tall Jefferson
21.00 — *Südpol*
Konzert. Pop, Elektro

Dimitri de Perrot
21.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

THEATER

Herbstmond
20.00 — *Treibhaus*
Theater

Rob Spence
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
«Best of». Comedy & Tanz

Rebekka Bangerter & Cie.
20.00 — *Kleintheater*
«MNESIA - Eine Gedenkstätte mit Anfang und Ende». Online-Theater

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

KUNST

Rita Banz & Leonie Imfeld
19.00 — *Kunstgalerie Café/Bar ductus*
Vernissage

FILM

Réveil sur mars
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Dea Gjinovci (CH/FRA 2020)

Notturno
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Gianfranco Rosi (ITA/FRA 2020)

DIVERSES

Circus Monti
14.00 — *Allmend*
Zirkus

Reduktion von Treibhausgasen in der Mobilität / Industrie
16.00 — *Herrenhaus*
Podiumsdiskussion. Workshop mit Experten

Neugarten Vortragsreihe
18.30 — *Neubad*
«Erotische Freiheit - Sind Liebe und Freiheit kompatibel?». Vortrag

Milchbar
19.30 — *Treibhaus*
Treffpunkt

FR 24

MUSIK

Dimitri de Perrot
19.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

Gotthard Klassik-Festival
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival. Klassik

Dimitri de Perrot
20.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

Philipp Fankhauser
20.00 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Jazz

Al Pride
21.00 — *Galvanik*
Konzert. Pop

THEATER

Dou Ferkori
18.30 — *NF 49*
Musik, Artistik, Theater. Präsentiert von Varieté Caleidoskop – Das Spiel- & Verzehrtheater

Herbstmond
20.00 — *Treibhaus*
Theater

Rebekka Bangerter & Cie.
20.00 — *Kleintheater*
«MNESIA». Digitales Theater

Cie Moost
20.00 — *Südpol*
«Lab Rats». Theater

Manuel Stahlberger
20.00 — *Kleintheater*
«Eigener Schatten». Kabarett

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Claudio Zuccolini
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
«Darum». Comedy

Hof-Theater
20.00 — *Schweizerisches Agrarmuseum Burgrain*
«Holzers Peepshow». Theater & Kulinarik

Liebe / eine argumentative Übung
20.00 — *UG Luzerner Theater*
Theater

FILM

The first death of Joana
19.00 — *Stattkino*
Film. Von Cristina Oliveira (BRA/FR/2021)

Poppy Field
21.00 — *Stattkino*
Film. Von Eugen Jabeleanu (RO 2020)

DIVERSES

Circus Monti
20.00 — *Allmend*
Zirkus

SA 25

MUSIK

Dimitri de Perrot
19.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

Zuger Sinfonietta: 1. Abo-Konzert
19.30 — *Lorzensaal*
Konzert. Klassik. Werke von Mendelssohn, Saint-Saëns

Gotthard Klassik-Festival 2021
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul Andermatt*
Konzerte. Klassik

Gotthard Klassik-Festival
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival. Klassik

D'Jakalo
20.00 — *Südpol*
Improvisationstreffen. Musik & Tanz

Axxelerator
20.00 — *Treibhaus*
Konzert. Metal. Albumtaufe (Poltergeist, Processor)

Dimitri de Perrot
20.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

The Next Movement
20.30 — *Konzerthaus Schüür*
Konzert. Indie Funk Soul

Troubas Kater
21.00 — *Galvanik*
Konzert. Mundart-Folk, Rock

KÆLAN MIKLA
21.00 — *Sedel*
Konzert. Synth-Punk aus Island. Präsentiert von Darkappeal

Dimitri de Perrot
21.00 — *Südpol*
«NIEMANDSLAND». Improvisation

Neubad Klub
23.00 — *Neubad*
Party. Techno. Mit Milion, Ruven Medici, Jil Corti. Ab 21 Jahren

THEATER

Dou Ferkori
18.30 — *NF 49*
Musik, Artistik, Theater. Präsentiert von Varieté Caleidoskop – Das Spiel- & Verzehrtheater

Cie Moost
19.00 — *Südpol*
«Lab Rats». Theater

Manuel Stahlberger
20.00 — *Kleintheater*
«Eigener Schatten». Kabarett

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

KUNST

Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten
10.00 — *Museum Bruder Klaus Sachseln*
Bruder Klausen-Tag. Freier Eintritt in alle Ausstellungen. Führungen 14:00 & 15:00 Uhr

Von Jugendlichen für Kinder erzählt
10.30 — *Bourbaki Panorama*
Kinderführung. Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Pango (Barbaro M. Reyes Mesa)
14.00 — *Löwengalerie*
Finissage. Mit Führung & Konzert

FILM

DIE PAZIFISTIN. Gertrud Woker – Eine vergessene Heldin
15.00 — *Stattkino*
Film. Von Matthias Affolter & Fabian Chiquet (CH 2021)

Glück / Bliss
17.00 — *Stattkino*
Film. Von Henrika Kull (DE 2021)

Genderation
19.00 — *Stattkino*
Film. Von Monika Treut (DE 2021)

Boy meets boy
21.00 — *Stattkino*
Film. Von Daniel Sanchez López (DE 2020)

DIVERSES

Circus Monti
15.00 — *Allmend*
Zirkus. Weitere Show 20:00

Galgenfrist in Luzern
16.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

SO 26

MUSIK

Tonkunst Serenade – Ein klassischer Zuger Konzertabend
19.00 — *Theater Casino Zug*
Konzert. Klassik

D'Jakalo
19.00 — *Südpol*
Improvisationstreffen. Musik & Tanz

Gotthard Klassik-Festival
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival. Klassik

THEATER

Momänt & Co.
17.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Dou Ferkori
17.30 — *NF 49*
Musik, Artistik, Theater. Präsentiert von Varieté Caleidoskop – Das Spiel- & Verzehrtheater

Attaco. Premiere.
19.00 — *Luzerner Theater*
Oper

KUNST

Sammlung Richard Wagner
11.00 — *Richard Wagner Museum*
Tag der offenen Tür

FILM

DIE PAZIFISTIN. Gertrud Woker – Eine vergessene Heldin
11.00 — *Stattkino*
Film. Von Matthias Affolter & Fabian Chiquet (CH 2021)

Badenfahrt - Fest vereint
16.00 — *Stattkino*
Film. Von Rolf Lang (CH 2021). In Anwesenheit des Regisseurs

Réveil sur mars
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Dea Gjinovci (CH/FRA 2020)

Notturno
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Gianfranco Rosi (ITA/FRA 2020)

INSERATE UND BEILAGEN
verlag@null41.ch

DIVERSES

Die Predigt
11.00 — *Peterskapelle*
Vortrag & Konzert. Mit Michael Egger & Martina Lussi (elektronische Musik). www.diepredigt.ch

Circus Monti
14.00 — *Allmend*
Zirkus

KINDER

Faszination des Gesichts. Enthüllung und Verhüllung
12.00 — *akku Kunstplattform*
Foto-Studio. Kunstexperiment

Familienplausch
14.00 — *Historisches Museum*
«Detektive auf Spurensuche». Kinderveranstaltung

MO 27

LITERATUR

Pedro Lenz
Loge
Lesung aus verschiedenen Texten

KUNST

Pilzkontrolle der Stadt Luzern
17.00 — *Natur-Museum*
Spezialangebot

FILM

Réveil sur mars
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Dea Gjinovci (CH/FRA 2020)

Notturno
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Gianfranco Rosi (ITA/FRA 2020)

DI 28

THEATER

English Stand-up Comedy
20.00 — *Theater Casino Zug*
Comedy & Kulinarik

Grenzgänger
20.00 — *Theater Pavillon*
«Nora Nora Nora». Theater

Peach Weber
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Comedy

Suramira Vos
20.00 — *Kleintheater*
«Ausbauchen». Comedy

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

LITERATUR

Club de conversación en español
09.15 — *Bibliothek Zug*
Literatur & Austausch. Auf Spanisch

FILM

Figlia mia
14.00 — *Stattkino*
Film. Von Laura Bispuri (ITA/DE/CH/2018)

Réveil sur mars
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Dea Gjinovci (CH/FRA 2020)

Notturno
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Gianfranco Rosi (ITA/FRA 2020)

DIVERSES

TikTok für Unternehmen
19.00 — *Treibhaus*
Vortrag

Queerbad
20.00 — *Neubad*
Treffpunkt

MI 29

MUSIK

Urs Leimgruber & Jacques Demierre
20.00 — *The Space*
«it forgets about the». Konzert. Jazz

THEATER

Momänt & Co.
20.00 — *Theater Uri*
«HOPETOWN - Just Another Western». Theater. Mit Musik von Mario Moe Schelbert, Moes Anthill

Maria
20.00 — *Box Luzerner Theater*
Theater

Lisa Christ
20.00 — *Kleintheater*
«Ich brauche neue Schuhe». Comedy

KUNST

Begegnung mit dem Original
18.00 — *Kunstmuseum Luzern*
Führung. Mit Alexandra Blättler

FILM

Réveil sur mars
18.30 — *Stattkino*
Film. Von Dea Gjinovci (CH/FRA 2020)

Notturno
20.15 — *Stattkino*
Film. Von Gianfranco Rosi (ITA/FRA 2020)

Anzeigen

Urs Leimgruber – soprano saxophone
Jacques Demierre – amplified spinet

it forgets about the snow

CD RELEASE TOURNEE 2021

MI 22.09. Root, Ronmatt Club – 20 Uhr
FR 24.09. Hannover, Tonhalle – 20 Uhr
SO 26.09. Berlin, Industriesalon Schöneweide – 15 Uhr
MI 29.09. Luzern, The Space – 20 Uhr
DO 30.09. Luzern, The Space – 20 Uhr
FR 01.10. Luzern, The Space – 20 Uhr

www.creativeworks.ch
CREATIVE WORKS RECORDS

DO 30

MUSIK

Veronica Fusaro
18.00 — *Swiss-Chalet Merlischachen*
Konzert & Kulinarik. Singer-Songwriter

Gotthard Klassik-Festival
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul Andermatt*
Musikfestival. Klassik

Gotthard Klassik-Festival
19.30 — *Pfarrkirche St. Peter und Paul & Andermatt Konzerthalle*
Musikfestival. Klassik

Urs Leimgruber & Jacques Demierre
20.00 — *The Space*
«it for gets about the». Konzert. Jazz

Schnellertollermeier
20.30 — *Südpol*
Konzert. Jazz, Genremix

THEATER

King Lear. Premiere.
19.30 — *Luzerner Theater*
Theater

Oropax
20.00 — *Kleintheater*
«Testsieger am Scheitel». Comedy

Die Bande
20.00 — *Treibhaus*
«Holzfällers Hoden - Ein Schweizer Erfolgspaar». Theater

Grenzgänger
20.00 — *Theater Pavillon*
«Nora Nora Nora». Theater

Emil schnädered
20.00 — *Kulturzentrum Braui*
Comedy. Mit Emil Steinberger

LITERATUR

Trudi von Fellenberg-Bitzi
19.00 — *Museum Burg Zug*
«Emilie Lieberherr. Pionierin der Schweizer Frauenpolitik». Lesung

Lisbeth Herger
19.00 — *Stadtbibliothek Luzern*
«Moralisch defekt». Lesung

KUNST

Gabi Fuhrimann & Rahel Scheurer
18.00 — *Benzeholz - Raum für zeitgenössische Kunst*
Gespräch. Mit den Künstlerinnen & Katrin Sperry

(ort) Performanceabend
19.00 — *Gerliswilstrasse 23*
Performance-Art. Von Judith Huber

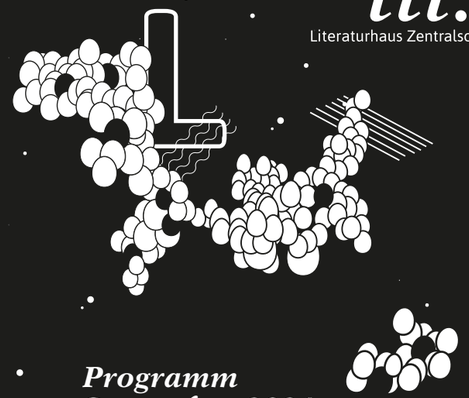
DIVERSES

Ächt Lozärn – Unbekannts entdecke
18.00 — *Stadt Luzern*
Themenführung. Präsentiert von Luzern Tourismus. Treffpunkt: Tourist Information

ABOOO
OOH,
JA...
041 – Das Kulturmagazin:
11× pro Jahr Kunst-
und Kulturschaffen aus
der Zentralschweiz
www
. null41
. ch
/ abo

Anzeigen

lit.z
Literaturhaus Zentralschweiz



Programm September 2021

DI 14/09 **Marion Poschmann & Florianne Koechlin**
Culinarium Alpinum, Stans

FR 17/09 **Judith Stadlin «Häschtääg zunderobsi»**
lit.z, Stans

SO 19/09 **Judith Keller «Oder?»**
Sofalesung Buchdruckwerkstatt Weiss & Schwarzkunst, Hochdorf

MI 22/09 **Terézia Mora «Fleckenverlauf»**
lit.z, Stans

MI 29/09 **«Studer/Ganz-Preis 2020 – Thomas Duarte»**
lit.z, Stans

Oktober 2021

FR 01/10 **Franz Dodel & René Gisler «Lyrik!»**
Kulturhof Hinter Musegg, Luzern

DI 05/10 **Meral Kureyshi «Fünf Jahreszeiten»**
Neubad, Luzern

SA 23/10 **Dragica Rajčic «Liebe um Liebe»**
Kollegium St. Fidelis, Stans

DO 28/10 **Zsuzsanna Gahse & Claudio Landolt**
lit.z, Stans

SO 31/10 **Sharon Dodua Otoo «Adas Raum»**
lit.z, Stans

Info & Ticket-Reservation
www.lit-z.ch

Ausstellungen

akku Kunstplattform
FR-SA 14-17 Uhr, SO 10-16 Uhr

Faszination des Gesichts. Enthüllung und Verhüllung
Gruppenausstellung — 24.10.2021

Veranstaltungen
DO 16.9., 18.30 Uhr: «Starke Gesichter». Vortrag
DO 16.9., 17.30 Uhr: Foto-Studio. Kunstexperiment
SO 26.9., 12 Uhr: Foto-Studio. Kunstexperiment

Führungen
SO 5.9., 12 Uhr: Mit Karl Bühlmann
SO 26.9., 11 Uhr: Familienführung. Mit Silvia Auf der Maur

Altstadthalle Zug
DO-FR 15-19 Uhr, SA-SO 11-17 Uhr

Jürg Wylenmann
«retroprospektiv». Einzelausstellung — 5.9.2021

Apropos
DO 17–19 Uhr, FR-SA 16–18 Uhr

Claude Sandoz
«Turquoise Dreams». Einzelausstellung — 25.9.2021

B74
DO-FR 16-19 Uhr, SA 13-16 Uhr

Charles Moser
Einzelausstellung — 4.9.2021

Positionen zeitgenössischer Zeichnung
Gruppenausstellung. Mit Nathalie Bissig, Samuli Blatter, Christoph Fischer & Christian Frehner — 2.10.2021

Vernissage
SA 11.9., 18 Uhr

Benzeholz - Raum für zeitgenössische Kunst
DO & SA–SO 14–18 Uhr

Gabi Fuhrimann & Rahel Scheurer
«Nach Innen Sehen». Doppelausstellung — 10.10.2021

Bourbaki Panorama
April–Oktober: 10 – 18 Uhr
November–März: 10 – 17 Uhr

Monumentales Rundbild: ein europäisches Kulturdenkmal
Dauerausstellung. Geschichte mit Geschichten erleben: Museumsbesuch mit App (Tablets stellt das Museum zur Verfügung)

Veranstaltungen
DO 16.9., 19 Uhr: Anita Siegfried. «Blanchefleur». Lesung. Literatur im Panorama
SA 25.9., 10.30 Uhr: Von Jugendlichen für Kinder erzählt. Kinderführung. Mit Nadine & Fjanne. Ab 5 Jahren

Über Grenzen. Neugier, Hoffnung, Mut
Sonderausstellung — 31.12.2022

Führung
FR 19.9., 15.05 Uhr: Solidarität überschreitet Grenzen

Entlebucherhaus
MI und jeden 1. SO im Monat 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung 041 484 22 21

Heimatmuseum
Geschichte, Handwerk, Wohnen, Landwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert — 31.12.2022

Forum Schweizer Geschichte
DI–SO 10–17 Uhr

Entstehung Schweiz
Multimediale Dauerausstellung

Die Royals kommen!
Sonderausstellung — 3.10.2021

Galerie Billing Bild
MO/DO 14–18 Uhr, SA 10–16 Uhr

Beatrice Maritz & Eugen Jans
Doppelausstellung — 26.9.2021

Galerie Carla Renggli
MI-FR 14-18 Uhr, SA 10-16 Uhr, oder nach Vereinbarung

Jürg Wylenmann
«retroprospektiv». Einzelausstellung — 2.10.2021

Anzeigen

giacomo santiago rogado
constant change
21.08. – 03.10.2021
kunsthalle luzern

rahmenprogramm
so 12. september 2021, 11.00 uhr
school of observation präsentiert: meditationsrundgang mit amanda haas, in anwesenheit des künstlers (dauer ca. 1h), ohne vorkenntnisse. mit bitte um anmeldung: info@kunsthalleluzern.ch

finissage
so 3. oktober 2021, 14.00 bis 17.00 uhr
15.00 uhr: gespräch mit künstler giacomo santiago rogado und kurator michael sutter

kunsthalle luzern
kunsthalle luzern | bourbaki panorama
postfach 3203 | löwenplatz 11 | 6002 luzern
+41 41 412 08 09 | kunsthalleluzern.ch
mi – sa 14.00 – 19.00 uhr | so 14.00 – 17.00 uhr

MODUL
KULTWERBUNG
IST DEIN EVENT
SCHON KULT? RUF
AN! 041 220 06 66
modul.ch

Galerie Harlekin/ Kunsthaus Fischer

DI-FR 13.30-17 Uhr

Kurt Zeltner & Gabriel Kessler

«Eindrücklicher Ausdruck». Doppelausstellung. — 25.9.2021

Galerie Hofmatt

SA/SO 14–17 Uhr

Jo Achermann

«Orte Obwalden». Einzelausstellung — 3.10.2021

Vernissage

SA 4.9., 15 Uhr: Mit Lesung

Galerie Kriens

MI/SA 16–18 Uhr, SO 14-18 Uhr

Claudia Kübler & Zora Berweger

«We met in Lithosphere». Doppelausstellung — 19.9.2021

Galerie Vitrine

DO–FR 14–18.30 Uhr, SA 12–16 Uhr

Davix & Jürg Benninger

«Ein Raum zwei Ausstellungen». Doppelausstellung — 25.9.2021

Vernissage

DO 2.9., 19 Uhr: Mit Führung & Musik. Mit Evelyne Walker, Davix (dr), Rahel (b)

Veranstaltung

SA 4.9., 19 Uhr: Davix & Jürg Benninger. AKTION Herr Hürzeler. In Zusammenarbeit mit GWAND 21

Galleria Edizioni Periferia

SA 12-17 Uhr oder nach Vereinbarung

Ingeborg Lüscher

«Armand Schulthess». Einzelausstellung — 9.10.2021

Gerschnialp

Land Art Pfad

«REFLEXIONEN». Ausstellungspfad. Werke von 10 Künstler*innen — 30.10.2021

Führung

FR 24.9., 15.05 Uhr

Glasi Hergiswil

MO-FR 9-17 Uhr, SA 9-16 Uhr

Vom Feuer geformt

Sonderausstellung zur Geschichte des Glases & der Glasi Hergiswil — 31.12.2022

Gletschergarten

Täglich 10–17 Uhr

Garten, Spiegellabyrinth, Wunderkammer, Zwergen-Suchspiel

Dauerausstellung

Reise zum Mittelpunkt der Zeit

Dauerausstellung

Hans Erni Museum

Sommerzeit: Täglich 11-18 Uhr
Winterzeit: Täglich 11 – 17 Uhr

Hans Erni

Dauerausstellung & Skulpturengarten

Sammlungspräsentation Hans Erni-Stiftung

Sonderausstellung — 8.5.2022

Hans Erni

«Kommunikationswege». Dauerausstellung. Hans Ernis Wandteppiche für die PTT

Panta rhei

Sonderausstellung. Lernende reagieren auf Hans Ernis Wandbild — 12.9.2021

Haus zum Dolder

Besichtigung nur geführt und nach Vereinbarung

Kulturhistorische Sammlung

Sammlerhaus der Arztfamilien Müller-Dolder: Barockmöbel, Hinterglasbilder, sakrale Skulpturen, volksreligiöse Objekte, Fayencen und Porzellan, Flühli-Glas, historische Arztpraxis, ostasiatische und afrikanische Sammlerstücke

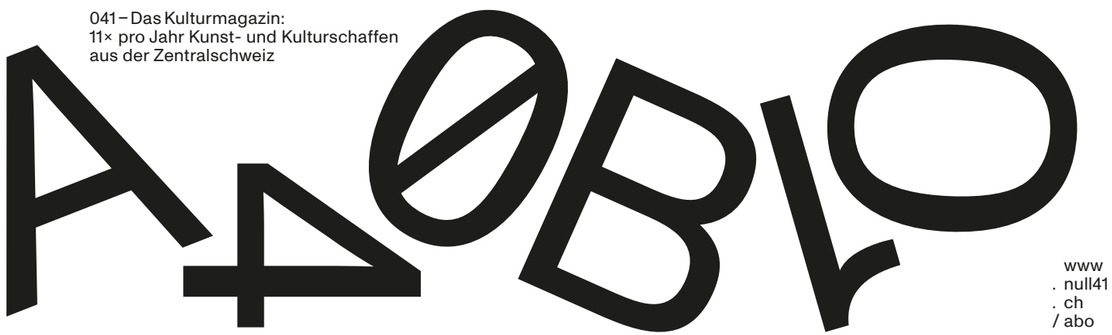
Heime Kriens

MO-SO 8-20 Uhr

Werner Renggli

«Ölbilder und Aquarelle». Einzelausstellung — 30.9.2021

041 – Das Kulturmagazin:
11× pro Jahr Kunst- und Kulturschaffen
aus der Zentralschweiz



www
. null41
. ch
/ abo

Helmhaus - das kleinste Kunsthaus der Schweiz

MO-SO 10-20 Uhr

Josef Felix Müller

Einzelausstellung — 30.9.2021

Hilfiker Kunstprojekte

MI–SA 13–17 Uhr

Edith Flückiger

«Text. Raum.». Einzelausstellung — 2.10.2021

Historisches Museum Obwalden

MI–SO 14–17 Uhr

Fundort Brünig

Sonderausstellung. Präsentiert von Pro Historia Brünig — 28.11.2021

Gweerigi Fraiwä

Sonderausstellung in drei Teilen — 1.11.2021

Hofkirche

Luzerner Stiftsschatz

Sonderausstellung. Sakrale Schatzkammer. Nur im Rahmen einer Führung besuchbar

Hotel Krone Sarnen

Artothek Sarnen

Kunst zum Ausleihen.
Mit Werken von über 30 Kunstschaffenden

Keinraum

24/7

Lara Caluori

«Titel in Entstehung». Einzelausstellung — 4.11.2021

Lourenço Soares

«The Naturalist's Doubt (knowledge & furniture)». Einzelausstellung — 18.11.2021

KKLB

SO 14 Uhr und nach Vereinbarung

Gesamtkunstwerk

Dauerausstellung. Arbeiten von Roman Signer, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Sipho Mabona, Heinrich Gartentor, Martin Solèr, Madleine Staubli, Monika Steiger, Edwin Grüter, Irmgard Walthert, Ursula Stalder, Silas Kreienbühl, Rochus Lussi u. a.

Kollegikirche Sarnen

Meinrad Burch-Korrodi

«26 Kelche». Einzelausstellung aus den Jahren 1927 - 1964 — 19.9.2021

Kornschütte

MO-FR 10-18 Uhr, SA-SO & *Feiertage* 10-16 Uhr

Utopie III – BE LOVED

Gruppenausstellung. Präsentiert von Visarte Zentralschweiz — 4.9.2021

Veranstaltung

SA 4.9., 11 Uhr: Gespräch.
Mit den Kunstler*innen

Kunstgalerie Café/Bar ductus

DO 10-20 Uhr, FR 9-20 Uhr, SA 9-23 Uhr, SO 9-18 Uhr

Daniel Häller

Einzelausstellung.
Malerei, Zeichnungen — 5.9.2021

Rita Banz & Leonie Imfeld

Doppelausstellung — 31.10.2021

Vernissage

DO 23.9., 19 Uhr

Kunsthalle Luzern

MI-SA 14-19 Uhr, SO 14-17 Uhr

Giacomo Santiago Rogado

«constant change».
Einzelausstellung — 3.10.2021

Veranstaltung

SO 12.9., 11 Uhr: Giacomo Santiago Rogado. Meditationsrundgang.
Mit Amanda Haas & dem Künstler

Kunstmuseum Luzern

DI-SO 11–18 Uhr, MI 11–19 Uhr

Werden und Vergehen

Sonderausstellung. Zustandsberichte aus der Sammlung — 21.11.2021

GALERIE KRIENS

CLAUDIA KÜBLER
ZORA BERWEGER

27. August–19. September 2021

VERNISSAGE FR, 27. August 2021, 19–21 Uhr
ÖFFNUNGSZEITEN MI, SA 16–18 Uhr / SO 14–18 Uhr
KUNSTHOCH SA, 28. August 2021, 12–19 Uhr
GALERIE KRIENS www.galerie-kriens.ch

Freitag, 27. 8, 18.30 Uhr | Eröffnung und Buchvernissage

Samstag, 28. 8, 11.30 Uhr | Kunsthoch Luzern
Führung mit Andri Pol und Hilar Stadler in der Ausstellung anlässlich von Kunsthoch.

Freitag, 17. 9, 18.30 Uhr | «Es Läbe lang dr Gring am Bode u nie e Glogge ume Haus»
Lesung von Heinz Stalder aus dem Hörspiel über Knechte und Mägde.

Freitag, 1. 10, 18.30 Uhr | «Porträtieren und porträtiert werden»
Gespräch mit Kurt Aeschbacher, ehemaliger SRF-Fernsehmoderator, Martin Beglinger, Reporter NZZ, von 2004 bis 2014 Redaktor sowie stv. Chefredaktor beim «Magazin» und Andri Pol.

MUSEUM IM BELLPARK KRIENS
Öffnungszeiten Mi bis Fr 14 bis 17 Uhr Sa und So 11 bis 17 Uhr | www.bellpark.ch

Veranstaltungen
MI 29.9., 18 Uhr: Begegnung mit dem Original.
Führung. Mit Alexandra Blättler
MI 22.9., 18 Uhr: Eintagsfliegen?. Gespräch. Mit Marco Bernasconi & Alexandra Blättler. Seitensprung mit dem Natur-Museum Luzern

Lipp & Leuthold
«I licked the yellow suit of the sun». Doppelausstellung — 19.9.2021

Kunstraum Hochdorf
DO-FR 16-18 Uhr, SA-SO 15-18 Uhr

Patricia Jacomella & Markéta Jáchimová
«ZEIT_fragmente». Doppelausstellung — 19.9.2021

Veranstaltung
SO 5.9., 16 Uhr: Gespräch.
Mit Künstlerinnen & Henri Späti

Löwengalerie
MI/FR 14-19, DO 14–21 Uhr, SA 11–17 Uhr

Pango (Barbaro M. Reyes Mesa)
«Pinselpoesie».
Einzelausstellung — 25.9.2021

Finissage
SA 25.9., 14 Uhr: Mit Führung & Konzert

Museum Bruder Klaus Sachseln
DI–SA 10–12 Uhr & 13.30–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten
Dauerausstellung

Veranstaltung
SA 25.9., 10 Uhr: Niklaus von Flüe – Vermittler zwischen Welten. Bruder Klausen-Tag. Freier Eintritt in alle Ausstellungen. Führungen 14:00 & 15:00 Uhr

Führung
MI 8.9., 19.30 Uhr

Dorothee Wyss - die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau
Sonderausstellung — 1.11.2021

Führung
SA 25.9., 14 Uhr: Mit Apéro

Nicole Buchmann
«Dorothee – Wegbereiterin für Wunderbares». Kunstinstallation im öffentlichen Raum — 1.11.2021

Gweerigi Fraiwä
Sonderausstellung in drei Teilen. Im Museum Bruder Klaus, im Historischen Museum Obwalden & im Tal Museum Engelberg — 1.11.2021

Museum im Bellpark
MI–SA 14–17 Uhr, SO 11–17 Uhr

Andri Pol
«UN_BEKANNT».
Einzelausstellung — 7.11.2021

Führung
FR 17.9., 18.30 Uhr: «Es Läbe lang dr Gring am Bode u nie e Glogge ume Haus». Lesung

Museum Rainmühle
SO 14–17 Uhr, oder nach Vereinbarung

Industriekultur 1. Generation
Dauerausstellung. Historische Maschinen mit Ledertransmissionen

Museum Sammlung Rosengart
Täglich 10–18 Uhr, Privatführungen auf Anfrage

Sammlung Rosengart
Dauerausstellung. Werke von Bonnard, Braque, Cézanne, Chagall, Kandinsky, Klee, Matisse, Miro, Monet, Picasso, Renoir u. a.

Führungen
MO 6.9., 12.15 Uhr: Zum expressiven Bildnis bei Pablo Picasso
MI 8.9., 14 Uhr: Kinderführung
SO 12.9., 11.30 Uhr: «Klangfarben - Farbenklänge»

Museum Sankturbanhof
DO 14-20 Uhr, FR 14–17 Uhr, SA/SO 11–17 Uhr

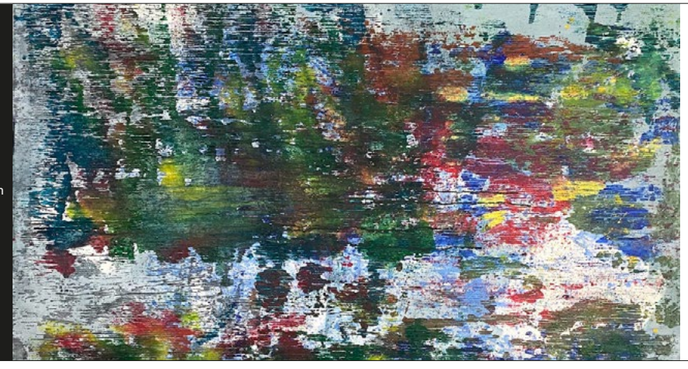
Geschichte und Kultur von Sursee
Dauerausstellung. Objekte, Gebäude, Persönlichkeiten

REFLEXION
Carmen Lorente Sangros

20. August - 02. Oktober 2021

Künstlerin anwesend
Sa 28. Aug, 14 - 18 Uhr Kunsthoch
Fr 03. Sept, 16 - 18.30 Uhr
Sa 18. Sept, 14 - 17 Uhr
Do 30. Sept, 16 - 18.30 Uhr

Öffnungszeiten Ausstellung
Do/Fr 14 - 18.30 Uhr
Sa 14 - 17.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



zsuzsa's
galerie

luzernerstrasse 15
6043 adligenswil
041 370 19 19
zsuzsas-galerie.ch
info@zsuzsas-galerie.ch

Irene Bisang
«Odem». Einzelausstellung — 10.10.2021

Nidwaldner Museum: Festung Fürigen
SA & SO 11–17 Uhr

Festung Fürigen von 1941 bis heute
«Ausnahmezustand und Alltag im Berg». Dauerausstellung

Nidwaldner Museum: Salzmagazin
MI 14-20 Uhr, DO-SA 14-17 Uhr, SO 11-17 Uhr

Söldner, Reissäckler, Pensionenherren – ein Innerschweizer Beziehungsnetz
Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

Führung
MI 22.9., 18.30 Uhr: Mit Historiker Benjamin Hitz

Mutig, trotzig, selbstbestimmt: Nidwaldens Weg in die Moderne
Dauerausstellung zu geschichtlichen Themen Nidwaldens

Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon
MI 14-20 Uhr, DO-SA 14-17 Uhr, SO 11-17 Uhr

Nachhall und Witterung
Dauerausstellung. Ausgewählte Werke aus der Sammlung des Nidwaldner Museums

Veranstaltungen
Sommer im Museum. Täglich verschiedene Veranstaltungen — 12.9.2021

Führungen
SO 12.9., 11 Uhr: Mit Maja Schelldorfer. Fokus auf Barbara Gut & Jo Achermann

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt
Sonderausstellung. Werke aus der Sammlung der Frey-Näpflin-Stiftung — 30.1.2022

Führung
SO 5.9., 11 Uhr

Atelier zweievierzg
Gruppenausstellung. Mit Naomi Mathys, Yanick Monaco, Christoph Schmidt, Raphael von Matt & Charles Wyrsch — 12.9.2021

Adrian Gander
«Dämmerung».
Einzelausstellung — 31.1.2022

PTTH:// & o.T. Raum für aktuelle Kunst
DO-FR 16-19 Uhr, SA 14-17 Uhr

U5 & Miriam Rutherfoord & Joke Schmidt
«spaces in motion».
Gruppenausstellung — 25.9.2021

Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden
MI–SA 16–18 Uhr
SO 10–12 Uhr

Vitznau–Rigi-Bahn 1871–2021
Sonderausstellung — 19.9.2021

Veranstaltung
FR 17.9., 20.15 Uhr: Vitznau-Rigi-Bahn-Geschichten. Podiumsdiskussion

Richard Wagner Museum
DI–SO 11-17 Uhr (April bis November)

Sammlung Richard Wagner
Dauerausstellung. Leben und Werk des Komponisten

Veranstaltung
SO 26.9., 11 Uhr: Sammlung Richard Wagner. Tag der offenen Tür

Prachtgemäuer
Sonderausstellung — 30.11.2021

Führung
SO 12.9., 15 Uhr

Schloss Heidegg
DI-FR 13.30-17 Uhr, SA-SO 10-17 Uhr

Schlossgeschichte
Dauerausstellung. Infos zu den Turmkellergeschichten: www.heidegg.ch/museum/heidegger-turmkellergeschichten

Schlossmuseum Beromünster

Schlossausstellung
Dauerausstellung. Buchdruckkunst, Möbel, bemalte Kachelöfen, Ölbilder, Hinterglasgemälde, Kupfer- und Zinngeschirr u.v.m.

Skulpturenpark
Täglich geöffnet

Skulpturenpark Ennetbürgen
Freilichtausstellung. Mit Jürg Altherr, Ulrich Rückriem, Anna-Maria Bauer, John Grüniger, Pavel Schmidt, Maria Zgraggen, Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Heini Gut u. a.

Veranstaltung
SO 19.9., 11 Uhr: Familienevent im Skulpturenpark Ennetbürgen. Familiangebot. Mit Elionora Amstutz

Steinen Galerie
SA 13-16 Uhr

André Emmenegger & Michael Pallett, Christina Barry & Ueli Lehmann
Doppelausstellungen — 31.12.2022

Sust Stansstad
SA 14-17 Uhr, SO & Feiertage 11-17 Uhr

Hans Grob
«Spuren».
Einzelausstellung — 26.9.2021

Vernissage
FR 3.9., 18 Uhr: Mit Konzert.
Mit Pascal Bösch & Pius Häfliger

Tal Museum
MI-SO 14-17 Uhr

Luxushotellerie in Engelberg
«Von Berg- und anderen Kulissen».
Dauerausstellung

Haargenau
Gruppenausstellung. Mit Céline Arnould, Monika Feucht, Miranda Fierz, Karin Heinrich, Sander Kunz, Matthias Maeder, Alexander Moser & Claudia Vogel — 17.10.2021

Gweerigi Fraiwä
Sonderausstellung in drei Teilen — 1.11.2021

Verkehrshaus der Schweiz
Täglich 10–17 Uhr

Transportmuseum
Ausstellungshallen, Filmtheater, Planetarium

zsuzsa's galerie
DO-FR 14-18.30 Uhr, SA 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung

Carmen Lorente Sangros
«Reflexión».
Einzelausstellung — 2.10.2021

Anzeigen

Gabi Fuhrimann
Rahel Scheurer

28.08. — 10.10.2021

Do 30.9.
18 Uhr
Die Künstlerinnen im Gespräch mit Katrin Sperry, Kuratorin Benzeholz

Nach Innen Sehen

www.benzeholz.ch

Benzeholz
Raum für zeitgenössische Kunst

Öffnungszeiten
Do / Sa / So /
von 14–18 Uhr

Seestrasse
6045 Meggen

SKULPTURENPARK ENNETBÜRGEN 21/22

Mit neuen Arbeiten von:

Heidi Hostettler
Adrian Gander
Sacha Klemm

Bestehende Arbeiten von:
Jo Achermann, Hans-Peter von Ah, Jürg Altherr, Anna-Maria Bauer, Werner Bitzigeio, Thomas Blumer, Hansjürg Buchmeier, Pasquale Ciuccio, Anton Egloff, Hans Eigenheer, John Grüninger, Heini Gut, Gertrud Guyer Wyrsch, Karl Imfeld, Barbara Jäggi, Christian Kathriner, Pascal Knapp, Pi Ledergerber, Niklaus Lenherr, Cor Litjens, Rochus Lussi, Piero Maspoli, Johanna Näf, Jos Näpflin, Josef Maria Odermatt, Sibylle Pasche, Andi Riser, Ulrich Rückriem, Pavel Schmidt, Markus Schwander, Albert Siegenthaler, Kurt Sigrist, Matias Spescha, Josua Wechsler, Willy Wimpfheimer, Maria Zgraggen

Ausstellung:
Stanserstrasse 81, 6373 Ennetbürgen
Informationstafel beim Parkplatz, Restaurant Nidair

Die Ausstellung ist jederzeit zugänglich

Stiftung Skulptur Urschweiz – Friedenstrasse 6 – 6373 Ennetbürgen
skulpturenpark-ennetbuergen.ch – info@skulpturenpark-ennetbuergen.ch

INSERATE UND BEILAGEN, ONLINE-BANNER UND NEWSLETTER-ANZEIGEN

verlag@null41.ch

akku Kunstplattform
Faszination
des Gesichts.
Enthüllung
und Verhüllung
28. August –
24. Oktober 2021

Gerliswilstrasse 23
6020 Emmenbrücke
www.akku-emmen.ch

Fr + Sa 14:00 – 17:00
So 10:00 – 16:00

o.T. + PTTH://2021
Ein gemeinsames Aus[illegible]lungsprojekt von h[illegible]fot-raumfueraktuellekunst.ch + http://ptth.pt
U5 + Miriam Rutherfoord & Joke Schmidt 20. Aug. – 25. Sept.
spaces in motion
Fr 20. August / 18:30 Vernissage
Sa 28. August / 11:00 – 19:00 Aktionstag Kunsthoch
Kunstpavillon, Sälistrasse 24, 6005 Luzern
Do + Fr 16:00 – 19:00 Uhr / Sa 14:00 – 17:00 Uhr

0987654
321
ABCDEFG
HIJKLMN
OPQRSTU
VWXYZ

041 – Das Kulturmagazin:
11× pro Jahr Kunst- und Kulturschaffen
aus der Zentralschweiz

www
. null41
. ch
/ abo

HAUS
FÜR
KUNST
URI
DANIOTH PAVILLON

ALDO MOZZINI
DIE STADT
IM MUSEUM
PART II

mit OPPY DE BERNARDO
HEINRICH DANIOTH
MARKUS KUMMER
MARIE-CATHÉRINE LIENERT
ANDREA MUHEIM
THOMAS SIEBER
JEMMA WOLF

11. September – 21. November 2021
Vernissage 11. September, 17 Uhr

HAUS FÜR KUNST URI
Herrengasse 4, 6460 Altdorf
Do/Fr 14 – 18 Uhr, Sa/So 11 – 17 Uhr
041 870 29 29
www.hausfuerkunsturi.ch

Kultur de Suisse

Zusammen mit «041 – Das Kulturmagazin» bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbeplattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200 000 Exemplaren. www.kulturpool.com

Saiten

Wandern auf Walser-Spuren

Rümlingen (BL) hat ein Festival, das alle zwei Jahre auszieht. Diesmal ist Appenzell Ausserrhoden das Ziel auf den Ton-Spuren des Dichters Robert Walser, der von hier stammte und hier starb (Bild: eins seiner Mikrogramme). Das Resultat: vier Tage voll zeitgenössischer Klassik, (ur-)aufgeführt von internationalen und regionalen Ensembles, und mit Wanderungen durch tönende Landschaft. Spaziergänger Walser hätte seine helle Freude.

«Ich sitze da, als wäre ich nicht vorhanden» – Robert Walser und die Musik
DO 16. bis SO 19. September
diverse Orte in Appenzell Ausserrhoden
www.neue-musik-ruemlingen.ch

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Dorfräumung

Das Dorf Mitholz im Berner Oberland: eine Detonation im Munitionsdepot der Schweizer Armee vom 2. Weltkrieg hat es 1947 teilweise zerstört. Entschärft wurde danach nicht wirklich, nun muss heute zur Entfernung der Munition das ganze Dorf für zehn Jahre geräumt werden. Der Film «Mitholz. Die explosiven Hinterlassenschaften der Armee» zeichnet mit viel Archivmaterial und anhand von Gesprächen mit der Dorfbevölkerung den schmerzhaften Prozess bis zum Beschluss der Umsiedlung auf.

Coucou

Extremismus im Zoom

Extremismus, Radikalisierung und Jihad – zu diesen komplexen Themen zeigt das Kino Cameo am Sonntag, 5. September, um 11 Uhr vormittags zwei Kurzfilme: «Kuuntele» («Listen») und «Brotherhood». Sie wühlen auf, offenbaren Missbräuche und Diskriminierung und lassen die Zuschauer*innen mit Fragen zurück. Gut, dass anschliessend im Rahmen der Aktionstage für Respekt und Vielfalt eine Podiumsdiskussion stattfindet.

Extremismus im Zoom
SO 5. September, 11 Uhr
Kino Cameo, Winterthur
www.kinocameo.ch

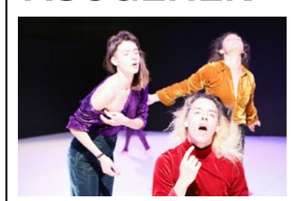
Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Basel als Kunst-Hotspot

An der Art Basel werden dieses Jahr trotz Corona 272 Galerien aus 33 Ländern dabei sein. Doch damit nicht genug: Rund um die internationale Kunstmesse finden zahlreiche weitere Messen statt wie beispielsweise die Liste, Entdeckermesse für zeitgenössische Kunst, die Kunstbuchmesse I never read oder die Photo Basel.

Art Basel
FR 24. bis SO 26. September
Messe Basel, www.artbasel.com
Liste
MO 20. bis SO 26. September
Messe Basel, www.liste.com
I never read
MO 20. bis SO 26. September
Messe Basel, www.ineverread.com
Photo Basel
DI 21. bis SO 26. September
Volkshaus Basel, www.photo-basel.com

AUSGEHEN



SOON

Die Förderplattform «Tanzfragmente» wurde von «Tanz in Olten» ins Leben gerufen und gibt Nachwuchstänzerinnen die Chance, in einem professionellen Rahmen aufzutreten. Dieses Jahr stellt die Waadtländer Tanzgruppe Cie. Marchepied ihr Können unter Beweis. Vier aufstrebende Tänzerinnen und Tänzer zeigen mit «SOON» eine dynamische Choreographie rund um das Thema Hitze und deren Entstehung. Den Anfang des Events gestalten zwei Tänzerinnen aus der lokalen Szene.

Tanzfragmente
MO 6. September 2021, 20.30 Uhr
Tanzinolten.ch
Schützi Olten
Schuetzi.ch

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

Bewegende Bilder

Ob Kurz- oder Langfilme, Figuren aus Knetmasse oder digitale Farbfeuerwerke – am Internationalen Animationsfilmfestival Fantoche wird Kreativität grossgeschrieben. Vom 7. bis 12. September flimmern in Baden unzählige Werke über die Leinwände. Die 19. Ausgabe des Festivals wird zudem die letzte unter der Leitung von Annette Schindler sein.

Fantoche
DI 7. bis SO 12. September
diverse Orte, Baden
www.fantoche.ch

ZugKultur

Mehr Jazz? Viel Jazz!

Das Festival, dass sich seine Mission auf die Fahne geschrieben hat, ist auch dieses Jahr wieder da. «Viel Jazz» beschert uns an zwei Abenden gleich drei Schweizer Ensembles, die sich ohne Harmonieinstrument ganz auf das Zusammenspiel ihrer Bläser verlassen, wenn es um das Finden von Harmonie und Dissonanz geht. Den Anfang macht das kammermusikalisch besetzte Ensemble Woodoism, Roland von Flüe performt solo mit Saxophon und Elektronik und das Maurus Twerenbold Non Harmonic Quartet tauft am Samstag Abend sein neues Album «Monster Dance».
Viel Jazz
FR 24. September, SA 25. September, jeweils 20 Uhr
Theater im Burgbachkeller Zug
www.vieljazz.ch

Ausschreibungen

Ausschreibung Kanton Luzern
Der Kanton Luzern fördert ausgewiesene Kulturschaffende durch Ausschreibungen der selektiven Produktionsförderung. Die Beiträge dienen der Förderung professioneller Kulturschaffender und werden im Wettbewerbsverfahren von einer fünfköpfigen Jury vergeben. Im Juni folgt eine Ausschreibung in den Sparten Musik, Theater/Tanz sowie Freie Kunst und Angewandte Kunst (Animation und Illustration).
Einsendeschluss: 5. September 2021
Mehr Informationen: kultur.lu.ch

«kulturON» – SchwyzKulturPlus
Für Schwyzer Kulturschaffende wird ein spezielles Online-Projekt «kulturON» zum Thema «dazwischen» angeboten. Auf der Webseite können ab sofort Werke eingereicht werden. Die Werke können präsentiert und verkauft werden. Ab dem 16. April 2021 sind alle Beiträge auf der Webseite während sechs Monaten jederzeit abrufbar.
Mehr Informationen: www.kultur-on.ch

Sprungfeder 2021
Die Sprungfeder ist der grösste und älteste Förderevent für Nachwuchsmusiker:innen in der Zentralschweiz. Die Sprungfeder sucht Bands, bestehend aus Musiker:innen im Alter von 16-26 Jahren, wobei maximal ein Mitglied der Band ausserhalb dieser Jahrgänge, aber nicht älter als 27 Jahre alt sein darf. Die Teilnehmer:innen sind wohnhaft in der Zentralschweiz – Kanton Luzern, Zug, Nidwalden, Obwalden, Uri, Schwyz.
Anmeldeschluss: 15. September 2021
Infos und Anmeldung: www.sprungfeder.li

Förderung von Zentralschweizer Theatertexten 2021
Im Rahmen eines Theatertext-Wettbewerbs wird ein Förderbeitrag von 15 000 Franken vergeben, der es einer Autorin oder einem Autor ermöglichen soll, in enger Zusammenarbeit mit einer Zentralschweizer Laienbühne ein neues Theaterstück zu entwickeln und aufzuführen.
Bewerbungsunterlagen: www.ow.ch (Suchbegriff: Zentralschweizer Theatertext-Wettbewerb)
Einsendeschluss: 15. September 2021

tschutti heftli–Wettbewerb 2022
Der Luzerner Verein Tschutti-Heftli lanciert auch zur Europameisterschaft der Frauen 2022 in England ein Stickeralbum. Das Motiv für den Gestaltungswettbewerb ist die Fussballerin Ada Hegerberg. Der Illustrationswettbewerb, – den der Verein Tschutti-Heftli lanciert, um die Gestalter:innen der Teams zu finden, – steht im Zeichen des Frauenfussballs. Die Aufgabe: Ein Porträt von Ada Hegerberg, eine der grossen Fussballerinnen Europas. Eine Jury entscheidet über die Wettbewerbsbeiträge der Grafiker:innen, Illustrator:innen und Künstler:innen, die ein Team gestalten möchten.
Eine spezielle Aufgabe wartet dieses Jahr auf alle jungen U13-Zeichner:innen: Das tschutti heftli sucht das EM-Maskottchen 2022.
Einsendeschluss: 30. September 2021.
Weitere Informationen www.tschuttiheft.li

Ateliers Zentralschweiz 2023
Die Zentralschweizer Kantone schreiben auch dieses Jahr Aufenthalte in den Wohnateliers in New York und Berlin sowie das Atelier Flex aus. Die Atelierstipendien ermöglichen Begegnung und Austausch mit Kultur und Kunstschaffenden anderer Länder. Die Ausschreibung der Ateliers richtet sich an professionelle Kunstschaffende aller Sparten, die seit mindestens drei Jahren in einem der unten erwähnten Kantone wohnen oder zu einem früheren Zeitpunkt während mindestens zehn Jahren durchgehend ihren Wohnsitz dort hatten.
Für das Jahr 2023 können sich Kunstschaffende aus den Kantonen Uri und Zug für den viermonatigen Aufenthalt in New York bewerben. Aufgrund der Corona-Situation wurde der Atelierplatz 2021 des Kantons Schwyz auf das Jahr 2023 verschoben. Kunstschaffende aus diesem Kanton können sich erst wieder im August 2022 für das Jahr 2024 bewerben.
Das Zentralschweizer Atelier in Berlin steht 2023 für Künstlerinnen und Künstler aus den Kantonen Schwyz, Nidwalden und Glarus für einen je viermonatigen Aufenthalt offen.
Der Kanton Zug schreibt das Zuger Atelier in Berlin und das Atelier Flex für Zuger Kunstschaffende aus. Das Atelier Flex ist ein individuell gestaltbares Reisestipendium, bei welchem Reise, Unterkunft und andere Räumlichkeiten von den Kunstschaffenden selbst zu organisieren sind. Der Reiseantritt ist variabel.
Bewerbungsunterlagen: www.zg.ch/kultur oder www.sz.ch/kultur
Einsendeschluss: 6. Oktober 2021

Innerschweizer Nachwuchs-Kurzfilmwettbewerb 2021
Die Albert Koechlin Stiftung startet die 7. Ausgabe des Ideenwettbewerbes für Erst- oder Zweitfilme. Angesprochen sind Kurzfilmprojekte sämtlicher Kategorien von unter 30 Min. Länge. Auf der Basis eingereichter Exposés werden vier Projekte mit je CHF 15'000.- durch eine Fachjury prämiert und bei der Weiterbearbeitung gefördert. In der anschliessenden Schlussrunde wird ein Projekt mit max. CHF 50'000.- zur filmischen Umsetzung prämiert.
Eingabeschluss: 12. Oktober 2021
Infos & Anmeldung: www.aks-stiftung.ch/projekt/filmfoerderung

Projekt DESSIN – Zeichnung in der Zentralschweiz
Insgesamt sechzehn Zentralschweizer Institutionen für zeitgenössische Kunst haben sich zusammengetan, um gemeinsam eine Ausschreibung für das Medium ZEICHNUNG zu lancieren und im Herbst 2022 bis Frühjahr 2023 ein umfassendes Ausstellungsprojekt zu realisieren. Das ambitionierte Projekt soll die Sichtbarkeit von Zeichnung intensivieren und die Vielfältigkeit des Mediums in der reichen Kunstlandschaft der Zentralschweiz über die Grenzen dieser Region hinaus bekannt machen. Teilnahmeberechtigt sind professionelle und engagierte Künstler:innen, die ihren Wohnsitz oder ihr Atelier in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Obwalden, Uri, Schwyz und Zug haben, ihren Lebensmittelpunkt mindestens zehn Jahre oder den Schwerpunkt ihres künstlerischen Wirkens in einem dieser Kantone verortet hatten.
Einsendeschluss: 30. November 2021
Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen: www.kunsthalle-luzern.ch/dessin.html

Werk- und Förderungsbeiträge 2021 Kunst- und Kulturstiftung Uri
Die Kunst- und Kulturstiftung Uri lädt ein, sich für das Urner Werkjahr, Förderungs- und Projektbeiträge oder das New York-Atelier im Jahr 2023 zu bewerben. Teilnahmeberechtigt sind Kulturschaffende, die seit mindestens 3 Jahren in Uri wohnen, in Uri aufgewachsen sind oder 8 Jahre im Kanton Uri wohnhaft waren.
Bewerbungsunterlagen: www.ur.ch
Einsendeschluss: 1. Oktober 2021

Leiterin / Leiter Team Peterskapelle (50 – 70 %)
Für die Peterskapelle im Zentrum von Luzern suchen wir per 1. Juni 2022 oder nach Vereinbarung eine:n Leiter:in Team Peterskappelle. Sie tragen die Verantwortung für ein vielfältiges Angebot, das Menschen aller Alterskategorien und Kulturen anspricht.
Weitere Informationen: www.kathluzern.ch/stellen.

«piiik» - Gemeinsam hoch hinaus
«piiik» - das sind innovative ideen aus der innerschweiz mit Potential! Mit dem Förderprogramm unterstützt die Albert Koechlin Stiftung innovative Ideen und Bestrebungen aus der Innerschweiz und schafft Freiräume für die nachhaltige Entwicklung von Projekten. Zudem wird mit dem Förderprogramm auch der Diskurs zu gesellschaftlich relevanten Themen und Projekten angeregt und gefördert. Besondere Anliegen sind der AKS dabei insbesondere auch die Förderung des interdisziplinären Austausches und bereichsübergreifender Ansätze bei der Entwicklung von Projekten. Mit dem aktuellen Schwerpunkt des Förderprogramms unterstützt die Albert Koechlin Stiftung Projekte, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft fördern.
Eingabeschluss: 31. Oktober 2021
Weitere Informationen: http://aks-stiftung.ch/

Adressen A-Z

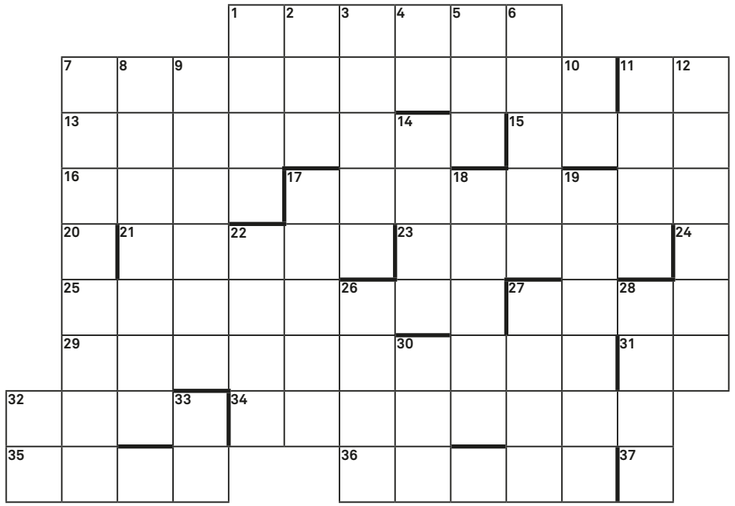
akku Kunstplattform Gerliswilstr. 23, Emmenbrücke, www.akku-emmen.ch
Atelier- und Kulturhaus Gewürzmühle St. Johannes-Strasse 40, Zug
B74 Baselstr. 74, Luzern
Bau 4 Werkplatz Schaerholzbau, Kreuzmatte 1, Altbüron www.schaerholzbau.ch
Benzeholz – Raum für zeitgenössische Kunst Seestrasse, Meggen www.benzeholz.ch
Bibliothek Zug St. Oswalds-Gasse 21, Zug
Bourbaki Panorama Löwenplatz 11, Luzern, www.bourbakipanorama.ch
Galerie Carla Renggli Ober-Altstadt 8, Zug
Galerie Vitrine Stiftstrasse 4, Luzern, www.galerie-vitrine.ch
Galvanik Chamerstr. 173, Zug
Hafenbar Sarnen Kiosk Seefeld, Sarnen
Heime Kriens Grossfeld, Zunacher 1+2, Kriens
Helmhaus Ryn 24, Löffelburg, Beromünster www.löffelburg.ch/helmhaus
Historisches Museum Pfistergasse 24, Luzern www.historischesmuseum.lu.ch
Hofkirche Sankt Leodegarstr. 6, Luzern
Hotel Schweizerhof Schweizerhofquai, Luzern, www.schweizerhof-luzern.ch
Huprächtigen Huprächtigen, Nottwil
Industrie45 Industriestr. 45, Zug
KALI Gallery Lädelistr. 4, Luzern www.kaligallery.com
KKL Europaplatz 1, Luzern www.kkl-luzern.ch
KKLB Landessender 1–3, Beromünster, www.kklb.ch
Katholische Kirche Stansstad Dorfstr. 19, Stansstad
Keinraum Bireggstrasse 36, Luzern, www.keinraum.ch/
Konzerthaus Schüür Tribschenstr. 1, Luzern, www.schuur.ch
Kulturhof Hinter Musegg Diebold-Schilling-Strasse 13, Luzern www.hinter-musegg.ch
Kunstgalerie Café/Bar ductus Gibraltarstr. 24, Luzern
Kunstmuseum Luzern Europaplatz 1, Luzern, www.kunstmuseumluzern.ch
Kunstpavillon und Garten Sälistrasse 24, Luzern
Kunstraum Hochdorf Lavendelweg 8, Hochdorf
Kurplatz / Hotel National Haldenstrasse 4, Luzern
Lukaskirche Sempacherstr. 11, Luzern
Löwengalerie Löwenplatz 6, Luzern, www.löwengalerie.ch
M35 Baselstr. 52, Luzern, www.m35.ch
Matthäuskirche Hertensteinstr. 30, Luzern
Museum Bruder Klaus Sachseln Dorfstrasse 4, Sachseln www.museumbruderklaus.ch
Museum Burg Zug Kirchenstrasse 11, Zug
Museum Meggenhorn Meggenhornstrasse, Meggen, www.meggenhorn.ch
Museum Rainmühle Emmenbrücke
Museum Sammlung Rosengart Pilatusstr. 10, Luzern, www.rosengart.ch
NF 49 Seetalplatz, Emmen
Natur-Museum Kasernenplatz 6, Luzern, www.naturmuseum.ch
Neubad Bireggstr. 36, Luzern www.neubad.org
Nidwaldner Museum: Winkelriedhaus & Pavillon Engelbergstr. 54A, Stans, www.nidwaldner-museum.ch
o.T. Raum für aktuelle Kunst Sälistr. 24, Luzern www.ot-raumfueraktuellekunst.ch
Peterskapelle Kapellplatz 1a, Luzern
Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden Altes Schulhaus, Zihlstrasse 1, Vitznau
Sankturbanhof Theaterstr. 9, Sursee, www.sankturbanhof.ch
Schloss Meggenhorn Meggenhornstrasse, Meggen, www.meggenhorn.ch
Sedel Sedelhof 2, Emmenbrücke www.sedel.ch
Seefeld Parplatz Seebad, Horw
Shedhalle Zug Hofstr. 15, Zug
Stattkino Löwenplatz 11, Luzern www.stattkino.ch
Stiftung Weidli Stans Stiftung Weidli Stans, Stans
Südpol Arsenalstr. 28, Kriens www.sudpol.ch
Theater Casino Zug Artherstrasse 2-4, Zug
Theater Pavillon Spelteriniweg 6, Luzern, www.theaterpavillon.ch
Treibhaus Spelteriniweg 4, Luzern, www.treibhausluzern.ch
z s u z s a' s galerie Luzernerstr. 15, Adligenswil

Schreiben Sie uns

Wohlwollende Leserbriefe, Liebesbriefe, kritische Kommentare und scharfzüngige Zuschriften an: 041 – Das Kulturmagazin, Bruchstrasse 53, 6003 Luzern, redaktion@null41.ch

Impressum

041 – Das Kulturmagazin
September 2021, 33. Jahrgang (360. Ausgabe) ISSN 2235-2031
Herausgeberin: Interessengemeinschaft Kultur Luzern
Gianluca Pardini (Geschäftsleitung), pardini@kulturluzern.ch
Redaktionsleitung: Anja Nora Schulthess, schulthess@null41.ch, Robyn Muffler, muffler@null41.ch, 041 410 31 03
Konzept: Guido Von Deschwanden, Mart Meyer
Gestaltung: Wanja Manzardo
Art Direction/Produktion: Wanja Manzardo, manzardo@null41.ch
Kulturkalender: Valentina Mahler, veranstaltungen@kulturluzern.ch
Korrektorat: Christine Meyer (cityTEXT)
Mitarbeiter:innen dieser Ausgabe: Blind Butcher, Mischa Christen, Carla Gabrí, Anna Girsberger, Benjamin Hermann, Aurel Jörg, Jadwiga Kowalska, Timo Posselt, Michel Rebosura, Stoph Ruckli, Michael Stauffer, Mario Stübi, Christoph Vollgraff, Benjamin von Wyl, Nina Winiger
Leitung Verlag: Dominik Bienz, 041 410 31 11, verlag@null41.ch
Mitarbeit Verlag: Marianne Blättler, 041 410 31 07, info@null41.ch
Anzeigen/Beilagen: 041 410 31 11, verlag@null41.ch
Abo-Service: 041 410 31 07, info@null41.ch
Jahres-Abo: CHF 85.–
Untersützer:innen-Abo: CHF 100.–
Gönner:innen-Abo: ab CHF 250.–
Student:innen-Abo: CHF 55.–
(mit Legi-Kopie)
Adresse: 041 – Das Kulturmagazin Bruchstrasse 53, 6003 Luzern
Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 13.30 bis 17.30 Uhr
Internet: www.null41.ch
Druck: UD Medien, Luzern
Auflage: 3500 Exemplare
Copyright© Text und Bild: 041 – Das Kulturmagazin
Termine Oktoberausgabe:
Redaktionsschluss: 6. September 2021
Für redaktionelle Beiträge zu Veranstaltungen und Ausstellungen Unterlagen bitte bis spätestens 3. September 2021 einsenden.
Inserateschluss: 9. September 2021
Bildnachweise: S. 3: Wanja Manzardo; S. 4: Wanja Manzardo, Doris Kessler; S. 6: www.poetryfoundation.org; S. 34: Scan 041 – Das Kulturmagazin, 226. Ausgabe; S. 35: Scan 041 – Das Kulturmagazin, 285. Ausgab; S. 49: Lothar Opilik; S. 52: Chris Müller; S. 59: zvg



			1	2	3	4	5	6			
7	8	9							10	11	12
13						14		15			
16				17			18		19		
20	21		22			23					24
25					26			27		28	
29						30				31	
32			33	34							
35					36					37	

6	25	17	30	35+1	9+3	5	23+1	34+1	13+2

EBEN
1 der bringt dir Botschaften aus dem Mittelalter **7** Fleischatheisten **11** so in Ordnung, verkehrt wärs ausgeboxt **13** hier hilft kein Wecker mehr, da brauchts Riechsalz **15** Turnschuh für die (Wild-)Katz **16** was man so mit books tut **17** in Äonen denkende Schichtarbeiter **20** dies plus 24 plus wieder dies passt zu 19 **21** leichtes Spiel für Autor Jürg **23** es lassen sich zur Ausübung von … - Brauchtumfans nicht zweimal bitten **24** 1 : 1 - 1 **25** Nena baut dir ein Schloss aus Sand per Sangeswort an diesem nicht sehr bestimmten Ort **27** den fütterst du mit Holzscheiten **29** zur Feier des Tages will ich einen Drink spendieren, der leichter zu mixen ist als zu buchstabieren **31** in der CH westlichstes Element 32, kantonsmässig gesehen **32** Wo trinkt Cher mit dem Chor ein Char Röteli? **34** was sich gut mit Zuckerbrot kombinieren lässt **35** Entschleunigungsflashmob auf der Strasse **36** kein zartbesaiteter Sportler, trägt aber stets Handschuh **37** vor 11e ergibts das, was dem Zug Zug gibt

ABEN
1 dein letztes kannst du ruhig verwetten, es hat eh keine Taschen **2** der 7. griech. Buchstabe ist z. B. im 2. enthalten **3** engl. Rennfahrer wär mit T auf der Suche nach Contacts **4** oder oder Gold **5** franz. Bett ist in England entzündet **6** dem Lager fehlt ein s zum Tyrannen **7** hat eine Porzellankiste als Kind **8** sie trägt einen Ring, der sie unsichtbar macht - für manchen Mann **9** Rudolf, Ex-Bundesrat und Leibchenkreator **10** Element 44 ist das Top-Level-Domain vom Reich Putins **11** Vorzeichen - geht umgekehrt als Käptn durch **12** sprichwörtlicher Spatzenschreck **14** PLZ 6048 ward in SBB-Durchsagen lange falsch ausgesprochen, denn es reimt sich auf Korb und nicht einigermassen auf Dorf (was es ist) **17** ihm fällt nichts zu schwör, auch nicht, wenn man Anfang und Ende absägt **18** die in Zurich auf dem Eise scoren, könnten auch französisch roaren **19** typisches Wort auf einem Hinweisschild, gern begleitet von eines Schädels Bild **22** Mime Johnny ist bestimmt kein Trottel **26** drow eht si … :draeh s'ydobyreve **27** akustischer Bumerang **28** tierischer Apothekergehilfe **30** mit der japan. Stadt verkleinerst du Juan oder Angel **33** = 10

Die Lösung ist pandemiebedingt ein virtuelles Reiseziel. Sie ergibt sich aus den nummerierten oder deren benachbarten Feldern, wobei z. B. 12-2 den Buchstaben bezeichnet, der (horizontal) im zweiten Feld vor demjenigen mit der Nummer 12 steht.
Für ein sicheres Rätsellösen sind vor der Verwendung eines Kugelschreibers die Sicherheitshinweise und die Gebrauchsanleitung sorgfältig zu lesen.

Lösungen vom letzten Heft:

EBEN
1 Kamelie **2** Ozelot **3** Risiko **4** Bob **5** Conchita **6** AG **7** Teer **8** Gipfeli **9** laecheln **10** Logistik **11** nieseln **13** Deich **15** sserD **17** Nadal **22** Rhoen **23** Okt **26** bee **27** Lug **30** LL **33** U
ABEN
1 Korb **5** cat **8** Glaziologen **12** JamesBond **14** Eis **16** Peeling **18** Ceres **19** FCL **20** okai **21** Hirse **23** Oehi **24** todsicher **25** Kleeblatt **28** hold **29** tilleul **31** iagen **32** nleguK

Die Lösung war Kamikatzen.

Monika Tschümperlin aus Hellbühl ist die glückliche Gewinnerin.

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von 30 Franken
von der Hirschmatt Buchhandlung.
Lösungswort einsenden bis zum 10. des Monats an:
041 – Das Kulturmagazin, Rätsel, PF, 6000 Luzern 7
E-Mail an: info@null41.ch, Betreff «Rätsel»

HIRSCHMATT
BUCHHANDLUNG
Hirschmattstrasse 26 Luzern
Telefon: 041-210.19.19
www.hirschmatt.ch

WIR SAMMELN ABSAGEN VON KUNST- UND KULTURPROJEKTEN

041– Das Kulturmagazin und die IG Kultur rufen Kulturschaffende dazu auf, ihre (abgelehnten) Gesuche und Dossiers im Kulturforum vorbeizubringen. Das Papier türmen wir im Kufo-Schaufenster auf, als Sinnbild für die Kulturbürokratie. Per sofort – oder direkt am 24. September. Dann nämlich laden wir euch ein, gemeinsam mit der Künstlerin und Filmwissenschaftlerin Carla Gabrí aus allen Gesuchen und Dossiers neues Papier zu schöpfen.
Auch gefeiert wird an diesem Tag die Oktoberausgabe des 041– Das Kulturmagazin mit dem Thema Bürokratie.

Offen für alle Interessierten
beim Kulturforum an der Bruchstrasse 53

AKTIONSTAG
UND HEFTTAUFE
24. SEPTEMBER
AB 16 UHR

041 – Das Kulturmagazin:
11× pro Jahr Kunst- und Kulturschaffen aus der Zentralschweiz

www
. null41
. ch
/ abo

ABOOOOOOOH, JA…